

**Henry Lowell** - based on a conversation with  
Professor of Archaeology **Solomon**

---

# ECHOS VOR DER ZEIT



**ECHOES BEFORE TIME**

DIE VERLORENEN ZYKLEN DER ZIVILISATION UND  
EINE BOTSCHAFT FÜR UNSERE ZEIT

# ECHOS VOR DER ZEIT

(ECHOES BEFORE TIME)

*Die verlorenen Zyklen der  
Zivilisation und eine Botschaft für  
unsere Zeit*

**Verfasser:**

Geschrieben vom Journalisten **Henry Lowell**, basierend auf den Erzählungen eines erfahrenen Archäologen einer renommierten amerikanischen Universität.

---

Copyright © 2025 THE LIVES MEDIA. All rights reserved. No reproduction allowed.

# ANMERKUNG DER REDAKTION

Dieses Buch basiert auf wahren Geschichten, Ereignissen und Begebenheiten. Um jedoch die Privatsphäre zu wahren und den Schutz bestimmter Personen zu gewährleisten, wurden die Namen der Charaktere sowie einige identifizierende Details geändert, vereinfacht oder in literarischer Form neu strukturiert.

Einige Abschnitte des Buches werden aus der persönlichen Perspektive der Beteiligten wiedergegeben und spiegeln deren eigene Erfahrungen und Wahrnehmungen zum jeweiligen Zeitpunkt wider. Diese Ansichten stimmen nicht zwangsläufig mit der Haltung von THE LIVES MEDIA überein.

Was den Schreibstil betrifft, so hat die Redaktion zwar notwendige Anpassungen vorgenommen, doch um die Authentizität der Figuren zu respektieren und den Geist sowie die Lebendigkeit der Geschichte zu bewahren, haben wir uns bemüht, den ursprünglichen, unverfälschten Charakter und Ton der Erzählungen so weit wie möglich beizubehalten.

Die Redaktion



---

# VORWORT

In meiner Laufbahn als Journalist, der sich auf Geschichte und antike Zivilisationen spezialisiert hat, war ich es gewohnt, mich zwischen den Fragmenten der Vergangenheit zu bewegen. Ich habe vor den Ruinen alter Mauern gestanden, uralte Schriften entziffert und den hitzigen Debatten in akademischen Kreisen gelauscht. Doch all das bewegte sich, in gewisser Weise, stets in einem sicheren Rahmen: der allgemein akzeptierten Zeitachse der Menschheitsgeschichte, die sich über etwa fünf- bis siebentausend Jahre erstreckt.

Eine zufällige Begegnung mit Professor Solomon auf einem Transatlantikflug sollte all meine Vorstellungen über die ferne Vergangenheit verändern. Unser Gespräch begann nicht mit den ganz großen Fragen, sondern mit einem gemeinsamen Gefühl für die „Ungereimtheiten“ im Geschichtsbild, die wir beide wahrgenommen hatten – monumentale Bauten, die scheinbar „aus dem Nichts“ auftauchten, Artefakte, die jeder Datierung trotzten, und die Mythen über wiederkehrende Zivilisationszyklen, die sich im kollektiven Gedächtnis der gesamten Menschheit wiederfinden.

Professor Solomon ist kein gewöhnlicher Archäologe. Neben jahrzehntelanger Feldforschung und einem enzyklopädischen Wissen besitzt er eine andere Perspektive, eine tiefe Einsicht, die aus dem Weg der spirituellen Kultivierung stammt, den er seit vielen Jahren verfolgt. Es ist diese einzigartige Verbindung, die es ihm ermöglichte, Fragen zu stellen, denen die etablierte Wissenschaft oft ausweicht, und Antworten an Orten zu suchen, an die sich andere nicht herantrauen.

Dieses Buch ist das Ergebnis von drei intensiven Gesprächsrunden zwischen dem Professor und mir. Wir haben nicht den Anspruch, eine „endgültige Wahrheit“ zu präsentieren oder eine neue Weltanschauung aufzuzwingen. Unser Ziel ist bescheidener, aber vielleicht umso dringlicher: Es geht darum, Beweise, logische Analysen und auch besondere „Einsichten“ aus spirituellen Erfahrungen darzulegen, um gemeinsam mit den Lesern die grundlegendsten Fragen neu zu stellen: Ist die Menschheitsgeschichte wirklich ein linearer evolutionärer Fortschritt? Ist unsere Zivilisation der einzige Höhepunkt? Und was versuchen die „Echos“ aus einer Vergangenheit, die viel weiter zurückliegt, als wir ahnen, uns zu sagen?

Gemeinsam werden wir die klassischen Mysterien neu betrachten, von den Pyramiden von Gizeh über Atlantis bis hin zu den Kristallschädeln und der globalen Erinnerung an eine Große Flut. Wir werden großflächige

Spuren auf unserem Planeten, wie das Auge der Sahara oder die großen Wüsten, aus einer völlig neuen Perspektive analysieren. Und während dieser ganzen Reise werden die Leser von Laura hören, der Tochter des Professors – einer jungen Frau mit außergewöhnlichen Wahrnehmungsfähigkeiten, deren „Einsichten“ zu einer besonderen Referenzquelle geworden sind, einem lebendigen „Echo“ aus längst vergangenen LIVESen.

Dies ist kein Buch, das überzeugen will, sondern eines, das zum Nachdenken anregen soll. Es ist für all jene gedacht, die sich nicht scheuen, Fragen zu stellen; für jene, die spüren, dass im in der Schule gelehrteten Geschichtsbild wichtige Puzzleteile fehlen; und für jene, die glauben, dass die Wahrheit über unsere Vergangenheit den Schlüssel zu unserer eigenen Zukunft in sich bergen könnte.

Ich lade Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein, mich auf diese Reise zu begleiten, um den Echos vor der Zeit zu lauschen.

**Henry Lowell**

\* \* \*





# ERSTER TAG

---

**Henry Lowell:**

Guten Morgen, Professor Solomon!

Wie wir auf unserem Flug von Paris nach New York vereinbart haben, bin ich heute hier, um Ihre

spezifischen Erkenntnisse über vergangene Zivilisationen aus der Perspektive der Archäologie, der Wissenschaft und der Spiritualität zu hören ...

**Professor Solomon:**

(Er lächelt gütig, nickt leicht, seine Gesten sind bedächtig. Sein Arbeitszimmer ist voller Bücher, kleiner Artefakte und alter Landkarten, was eine Atmosphäre schafft, die zugleich gelehrt und ein wenig geheimnisvoll ist.)

Guten Morgen, Henry. Es freut mich sehr, Sie hier zu begrüßen. Dieser Flug war wirklich eine interessante schicksalhafte Begegnung, nicht wahr? Ich war ebenfalls sehr beeindruckt von Ihrer Leidenschaft und Ihrem tiefen Verständnis für die Themen, die wir besprochen haben.

Fühlen Sie sich ganz wie zu Hause. Ich bin mehr als bereit, das zu teilen, was ich über viele Jahre angesammelt und worüber ich nachgedacht habe. Wissen Sie, mein Weg in der Archäologie hat mich manchmal zu Schlussfolgerungen geführt, die nicht ganz mit dem übereinstimmen, was in den etablierten Lehrbüchern steht. Aber ich glaube, dass die Geschichte und die Vergangenheit der Menschheit viel tiefere Schichten verbergen, als wir uns vorstellen.

(Er hält einen Moment inne und blickt aus dem Fenster, als ob er seine Gedanken sammeln würde.)

In diesem Prozess, wie ich vielleicht schon kurz erwähnt habe, habe ich manchmal auch eine recht besondere Referenzquelle durch meine Tochter, Laura. Sie hat die Fähigkeit, Dinge jenseits der gewöhnlichen Sinne wahrzunehmen oder zu „sehen“, was die Alten oft als das „himmlische Auge“ bezeichneten. Natürlich ist dies keine allmächtige oder immer klare Fähigkeit. Was sie wahrnimmt, ist manchmal sehr detailliert, manchmal aber auch vage und eher andeutend. Und ich bin immer sehr sorgfältig darin, ihre Eindrücke mit archäologischen Beweisen, historischen Aufzeichnungen sowie allgemeineren, universellen Gesetzmäßigkeiten abzugleichen.

Ich teile dies von Anfang an mit Ihnen, damit Sie meinen multidimensionalen Ansatz besser verstehen, bei dem sich Wissenschaft und intuitive Wahrnehmungen manchmal ergänzen und Aspekte aufdecken können, die mit nur einer Methode schwer zu erreichen sind.

Also, Henry, wo sollen wir heute anfangen? Sie können jede Frage stellen, die Sie am meisten interessiert.

**Henry Lowell:**

Ja, ich habe auch gehört, dass Sie nicht nur Archäologe, sondern auch ein Praktizierender des Buddha-Fa sind... Das verleiht Ihnen sicherlich eine vielschichtigere

Perspektive bei der Erforschung von Archäologie und Geschichte...

**Professor Solomon:**

(Er nickt leicht, in seinem Blick liegt Nachdenklichkeit, aber auch Offenheit.)

Ja, Henry, Sie haben vollkommen recht. Die Tatsache, dass ich das Glück hatte, den Weg der geistigen Veredelung zu beschreiten – den Sie als Buddha-Fa bezeichnen, oder allgemeiner gesagt, ein Kultivierungsweg nach den alten Prinzipien der Selbstvervollkommenung – hat mir tatsächlich eine andere Sichtweise verliehen, eine neue Tiefe in der Betrachtung von Geschichte und Archäologie.

Sehen Sie, die traditionelle Archäologie konzentriert sich in der Regel auf das Ausgraben, Klassifizieren von Artefakten und die Datierung mit den verfügbaren wissenschaftlichen Methoden. Das sind außerordentlich wichtige, grundlegende Arbeiten. Aber wenn wir nur dabei stehen bleiben, übersehen wir manchmal die tieferen Botschaften, die verborgene Bedeutung, die antike Stätten und Zivilisationen uns übermitteln wollen.

(Er hält inne, nimmt ein altes Buch vom Tisch und blättert ehrfürchtig einige Seiten um.)

Der Weg der Kultivierung hilft mir zu verstehen, dass Geschichte nicht nur eine Kette zufälliger Ereignisse oder ein rein linearer „Evolutionsprozess“ ist. Sie könnte nach größeren Gesetzen ablaufen, nach Zyklen, von denen alte Kulturen bereits sprachen. Er hilft mir, den Aufstieg und Fall von Zivilisationen nicht nur aus materieller, sondern auch aus moralischer und spiritueller Sicht zu betrachten.

Wenn ich vor einer antiken Stätte stehe, sehe ich nicht nur Steine und Keramikscherben, sondern versuche auch, die „Seele“ dieses Ortes zu spüren, die Höhen und Tiefen, die Geschichten, die er erzählen möchte. Die Kultivierung hilft meinem Geist, ruhiger zu werden, und vielleicht erleichtert sie es mir auch, mich mit subtileren „Informationen“ zu verbinden, mit den Spuren, die in Raum und Zeit zurückgeblieben sind.

Allerdings achte ich immer sehr darauf, dass subjektive Empfindungen nicht die wissenschaftlichen Beweise überlagern. Sie sind zwei sich ergänzende Aspekte, die sich gegenseitig beleuchten. Die Erkenntnisse aus dem Kultivierungsweg helfen mir, neue Fragen zu stellen, archäologische Beweise aus einer breiteren Perspektive zu betrachten, und manchmal helfen sie, Dinge zu erklären, bei denen die reine Wissenschaft noch an ihre Grenzen stößt.

Wenn wir zum Beispiel über so gewaltige Bauwerke wie die Pyramiden von Gizeh sprechen, stoßen wir auf viele unbeantwortete Fragen, wenn wir uns nur auf das anerkannte technische Niveau der alten Ägypter stützen. Aber wenn wir unseren Horizont erweitern und die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass frühere Zivilisationen mit weitaus höherem Entwicklungsstand existierten oder dass es Eingriffe und Anleitungen von Kräften gab, die wir noch nicht verstehen, dann beginnt alles, mehr Sinn zu ergeben.

Und wie ich sagte, Lauras „Einsichten“, obwohl sie verifiziert werden müssen und kein absoluter Beweis sind, stellen manchmal ein faszinierendes Puzzleteil in diesem Gesamtbild dar. Ihre Fähigkeit öffnete sich recht früh, im Alter von etwa 10 Jahren, aber am deutlichsten wurde es, als wir in Ägypten waren, in der Gegend der Pyramiden von Gizeh, als sie etwa 12 Jahre alt war. Es schien, als hätte an diesem heiligen Ort eine starke „Offenbarung“ stattgefunden. Was sie damals über den Bauprozess der Pyramiden beschrieb, war wirklich sehr lebendig und detailliert und hat mich sehr nachdenklich gemacht. Natürlich sind ihre Wahrnehmungen an anderen Orten vielleicht nicht so klar, manchmal sind es nur Gefühle oder flüchtige Bilder.

Ich ermahne sie und mich selbst immer wieder, dass das, was man „sieht“, auch durch die eigene Verständnisebene begrenzt sein kann, oder dass Gott nur

einen Teil davon offenbart, weil die Zeit noch nicht reif ist, alles im Detail zu wissen. Das ist das Prinzip, nicht leichtfertig „himmlische Geheimnisse preiszugeben“, an das sich alle halten sollten, die ein wenig Verständnis für spirituelle Dinge haben.

Henry, dies ist ein ziemlich tiefgreifendes Thema. Möchten Sie, dass ich einen bestimmten Aspekt näher erlautere?

### **Henry Lowell:**

Ja, wie ich Ihnen bereits auf dem Flug erzählte, lese ich selbst sehr gerne die heiligen Schriften verschiedener Religionen... Und damit jemand aus einer religiösen Perspektive argumentieren kann, muss er sowohl die Existenz Gottes anerkennen als auch die Tatsache, dass Menschen übernatürliche Fähigkeiten besitzen können, die über das Verständnis der dialektischen Wissenschaft hinausgehen, wie im Fall Ihrer Tochter Laura...

Aber damit die Leser von THE LIVES MEDIA sich dem Thema schrittweise nähern können, lassen Sie uns doch bitte zuerst aus der Perspektive der Archäologie und Wissenschaft beginnen...



Zunächst, da Sie gerade die Pyramiden von Gizeh erwähnten, welche Erklärung haben Sie für deren Ursprung?

**Professor Solomon:**

(Er hört aufmerksam zu und nickt zustimmend.)

Henry, Sie haben einen sehr wichtigen Punkt angesprochen. Ja, um die tiefen Schichten der Geschichte wirklich zu verstehen, bedarf es manchmal einer gewissen Offenheit gegenüber Konzepten wie „Gott“ oder Fähigkeiten, die jenseits der empirischen Wissenschaft liegen. Aber ich stimme Ihnen vollkommen zu, damit eine breite Leserschaft Zugang finden kann, sollten wir mit den vertrauteren Grundlagen beginnen: der Archäologie und den wissenschaftlichen Analysen.

Was die Pyramiden von Gizeh betrifft, so handelt es sich in der Tat um ein Bauwerk, das unser Verständnis immer wieder herausfordert. Die gängigste Theorie, dass sie die Gräber der Pharaonen der Vierten Dynastie sind, erbaut in etwa 20 Jahren mit menschlicher Arbeitskraft und einfachen Werkzeugen, stößt bei genauerer Betrachtung auf zu viele Widersprüche.

(Er steht auf, geht zu einem Bücherregal und holt eine scheinbar alte Mappe hervor, gefüllt mit Bildern und Diagrammen der Pyramiden.)

Erstens, sprechen wir über die Datierung. Die etablierte Ansicht besagt, dass sie um 2589–2566 v. Chr. erbaut wurden. Es gibt jedoch sehr bemerkenswerte astronomische Hinweise. Zum Beispiel die nahezu perfekte Ausrichtung der drei großen Pyramiden von Gizeh auf die drei Sterne im Gürtel des Orion. Diese Ausrichtung erreichte ihre höchste Präzision nur um das Jahr 10.500 v. Chr. Das ist eine Zahl, die etablierte Archäologen erschauern lässt, denn sie verschiebt das Alter dieses Bauwerks weit über den von ihnen akzeptierten Zeitrahmen hinaus.

Zweitens, die Bautechnik. Wir sprechen hier von Millionen von Steinblöcken, von denen jeder zwischen 2,5 und über 80 Tonnen wiegt, die mit erstaunlicher Präzision geschnitten und fast fugenlos zusammengefügt wurden. Mit den Werkzeugen, die den Ägyptern jener Zeit zugeschrieben werden – hauptsächlich Kupfer und Feuerstein –, wie konnten sie diese riesigen Blöcke abbauen, transportieren und auf eine Höhe von Hunderten von Metern heben? Die Reliefs, die Tausende von Sklaven zeigen, die Steine ziehen, sind nur eine Hypothese, und es gibt tatsächlich keine archäologischen Beweise dafür, dass eine so große Arbeiterschaft über einen langen Zeitraum in Gizeh existiert und gearbeitet hat.

Drittens, das in der Großen Pyramide verborgene Wissen über Mathematik und Astronomie.

Ihr Verhältnis zur Erde: Wenn man den Umfang der Basis der Großen Pyramide mit 43.200 multipliziert, erhält man den Äquatorumfang der Erde. Wenn man ihre Höhe mit 43.200 multipliziert, erhält man den Polradius der Erde. Die Zahl 43.200 ist kein Zufall; sie steht im Zusammenhang mit der Präzession der Erdachse. Wie konnte eine frühe Zivilisation diese genauen Zahlen kennen?

Der Wert von Pi und dem Goldenen Schnitt (Phi) findet sich ebenfalls in den Proportionen der Pyramide mit erstaunlicher Genauigkeit wieder.

(Er hält inne, blickt Henry an, seine Stimme wird tiefer.)

Also, wenn nicht die Ägypter der Pharaonenzeit sie gebaut haben, oder zumindest nicht sie die Hauptakteure waren, wer war es dann? Genau diese Frage öffnet die Tür zu Möglichkeiten früherer Zivilisationszyklen.

Und hier werden Lauras „Einsichten“, obwohl sie nur eine Referenzquelle sind, wieder interessant. Als wir in Gizeh waren, war sie, wie gesagt, etwa 12 Jahre alt. Sie beschrieb, dass sie Baumeister „gesehen“ hat, die von größerer Statur waren als wir heute, sie waren über 5 Meter groß. Äußerlich schien es, als ob sie die Steinblöcke mit reiner Muskelkraft bewegten, aber dahinter stand eine göttliche Kraft, die ihnen zusätzliche

Stärke verlieh. Darüber hinaus sprach Laura davon, dass sie eine Form von Energie nutzten, vielleicht Schall oder eine uns unbekannte Technologie, um die Steine leichter zu machen oder sie mühelos zu bewegen. Sie sah auch Werkzeuge, die Licht ausstrahlten und es ihnen ermöglichten, Tag und Nacht zu arbeiten, sowie eine sehr feierliche, heilige Atmosphäre, die die Baustelle umgab, und nicht das Elend von Sklaven.

Natürlich sind dies die Beschreibungen eines Kindes, aber die Konsistenz und der Detailreichtum ihrer Erzählungen, zusammen mit den physikalischen Beweisen, die wir gerade analysiert haben, lassen mich nicht umhin, darüber nachzudenken. Es deutet darauf hin, dass die Pyramiden von Gizeh das Erbe einer weitaus fortgeschritteneren Zivilisation sein könnten, die lange vor den ägyptischen Pharaonen existierte. Die späteren Ägypter waren möglicherweise nur die Erben, die diese großen Bauwerke wiederverwendeten oder versuchten, sie nachzuahmen.

Also, Henry, finden Sie nach diesen Analysen nicht auch, dass die etablierte historische Sichtweise auf die Pyramiden ernsthaft überdacht werden muss?

### **Henry Lowell:**

Viele antike Bauwerke, die bis heute erhalten sind, sind wirklich nicht so einfach, wie sie auf den ersten Blick

erscheinen... Was die Zahl betrifft, die Sie gerade erwähnten, so erinnere ich mich vage, irgendwo gelesen zu haben, dass  $12 \text{ Stunden} \times 60 \text{ Minuten} \times 60 \text{ Sekunden} = 43.200 \text{ Sekunden}$  ergibt. Kann das ein Zufall sein?

Und ist der Standort, der für den Bau der Pyramiden gewählt wurde, auch eng mit einem bestimmten Längen- und Breitengrad verbunden?

Und aus spiritueller Sicht, wenn das, was Ihre Tochter Laura gesehen hat, authentische Bilder sind, was genau würden sie uns dann sagen?

**Professor Solomon:**

(Er nickt anerkennend, seine Augen leuchten auf angesichts von Henrys scharfsinnigen Fragen.)

Henry, Sie haben sehr gute Fragen gestellt, die die tieferen Schichten des Pyramiden-Mysteriums berühren.

Zu der Zahl 43.200, Ihr Zusammenhang mit der Anzahl der Sekunden in 12 Stunden ist eine sehr aufmerksame Beobachtung. Ist das ein Zufall? In der Forschung, besonders wenn man es mit Bauwerken von solch überragender Weisheit wie den Pyramiden zu tun hat, neige ich dazu, am reinen „Zufall“ zu zweifeln, vor allem, wenn Zahlen sich wiederholen und in verschiedenen Systemen Bedeutung haben. Diese Zahl, wie ich erwähnte, ist eng mit dem Präzessionszyklus der Erde verbunden (etwa 25.920 Jahre, und 43.200 ist  $1/600$

davon, wenn man nach einem alten Zeiteinheitensystem rechnet, oder  $2 \times 21.600$ , wobei 2160 die Anzahl der Jahre ist, die die Erde im Präzessionszyklus durch ein Tierkreiszeichen wandert). Dass sie auch der Anzahl der Sekunden eines halben Tages entspricht, könnte eine bewusste Synchronisation sein, eine Methode der alten Erbauer, ihr Wissen in vertrauten Zeiteinheiten zu kodieren, oder es zeigt ein tiefes Verständnis für kosmische Zyklen und wie sie sich auf verschiedenen Skalen widerspiegeln.

Nun zum geografischen Standort der Pyramiden von Gizeh. Dies ist ein außerordentlich erstaunlicher Punkt.

Wie Sie vielleicht schon wissen, befindet sich der Gizeh-Komplex fast genau im Zentrum der gesamten Landmasse der Erde. Wenn wir Längen- und Breitengrade ziehen, die die Kontinente gleichmäßig aufteilen, würde ihr Schnittpunkt sehr nahe bei Gizeh liegen. Das kann kaum ein Zufall sein. Es erfordert ein umfassendes Wissen über die globale Geografie, etwas, das die altägyptische Zivilisation nach herkömmlichem Verständnis nicht hätte haben können.

Und es gibt noch ein weiteres interessantes Detail, auf das viele Forscher hingewiesen haben: Der Breitengrad der Großen Pyramide liegt bei  $29.9792458^\circ$  Nord. Diese Zahl stimmt fast perfekt mit der Lichtgeschwindigkeit im Vakuum überein, die 299.792.458 Meter pro Sekunde

beträgt. Natürlich werden viele einwenden, dass die Einheiten „Meter“ und „Sekunde“ moderne Erfindungen sind und die Alten sie unmöglich gekannt haben können. Das ist ein vernünftiges Argument. Dennoch lässt uns diese Übereinstimmung, wenn man sie neben das andere außergewöhnliche mathematische und astronomische Wissen der Pyramiden stellt, Fragen stellen. Könnte es sein, dass alte, von uns noch unentdeckte Maßeinheiten eine Beziehung zu diesen universellen Konstanten hatten? Oder handelt es sich hier um eine verschlüsselte Botschaft, die darauf wartet, von einer zukünftigen Zivilisation (wie der unseren) mit genügend Wissen entschlüsselt zu werden?

Als Nächstes die präzise Ausrichtung der Großen Pyramide nach den vier Himmelsrichtungen. Die Abweichung beträgt nur etwa 0,05 Grad. Das ist eine Genauigkeit, die selbst mit moderner Technologie nicht leicht zu erreichen ist. Es zeigt, dass die Erbauer nicht nur über tiefgreifende astronomische Kenntnisse verfügten, sondern auch über äußerst hochentwickelte Messinstrumente und -techniken. Wie konnten sie den wahren Norden (und nicht den magnetischen Norden) mit solcher Präzision bestimmen, wenn sie keine ausgeklügelten Kompassse und fortschrittlichen astronomischen Beobachtungsmethoden hatten?

(Er hält inne, sein Blick schweift in die Ferne, als würde er sich vorstellen, was Laura ihm erzählt hat.)

Wenn wir es nun aus einer spirituellen Perspektive betrachten und annehmen, dass das, was Laura „gesehen“ hat, authentische Bilder des Bauprozesses sind, was sagen sie uns dann?

Erstens, eine überlegene Zivilisation: Die Tatsache, dass die Erbauer von größerer Statur waren und Energie (Klang, Licht oder andere Arten) benutzten, um Steine zu bewegen und zu bearbeiten, deutet darauf hin, dass sie zu einer Zivilisation gehörten, deren wissenschaftlich-technisches Niveau und vielleicht auch spirituellen Fähigkeiten weit über das hinausgingen, was wir uns von der antiken Welt vorstellen. Sie waren keine Zwangsarbeiter, sondern Meister, Ingenieure und Handwerker mit außergewöhnlichem Wissen und Kraft.

Zweitens, ein heiliger Zweck: Die feierliche, heilige Atmosphäre, die Laura spürte, zeigt, dass die Pyramide nicht nur ein technisches Bauwerk war, sondern auch eine tiefe spirituelle Bedeutung hatte. Sie könnte mit einem höheren Zweck als dem eines Grabmals für einen König erbaut worden sein. Vielleicht war sie ein Observatorium, ein Energiezentrum, ein Ort für wichtige Rituale oder ein „Meilenstein“ mit einer zeitlosen Botschaft.

Drittens, Eingreifen oder Anleitung von höheren Wesen: Wenn diese Erbauer solche Fähigkeiten und Kenntnisse besaßen, waren sie dann Menschen wie wir, eine andere



Rasse, oder wurden sie von „Gott“ oder Wesen aus höheren Sphären angeleitet und unterstützt? Lauras Beschreibung von „leuchtenden Werkzeugen“ oder dass „Steine leichter wurden“ deutet auf Technologien oder Fähigkeiten hin, die wir gewöhnlich als „übernatürlich“ oder „außerirdisch“ einordnen würden.

Diese „Einsichten“, kombiniert mit den archäologischen und wissenschaftlichen Beweisen, bestärken die Hypothese, dass die Pyramiden von Gizeh nicht das Produkt einer einzelnen ägyptischen Zivilisation sind, sondern das Erbe einer glorreicheren Ära, ein „Echo“ aus einer sehr fernen Vergangenheit, vielleicht aus einem vergessenen prähistorischen Zivilisationszyklus. Es ist wie eine versiegelte Botschaft, die darauf wartet, dass wir genügend Weisheit und Offenheit besitzen, um sie zu entschlüsseln.

Also, Henry, was halten Sie von diesen Zusammenhängen? Erscheinen sie Ihnen zu weit hergeholt, oder enthüllen sie allmählich ein viel komplexeres und grandioseres Bild der Geschichte?

**Henry Lowell:**

Ja, mit den Beweisen, die Sie anführen, ist es fast sicher, dass die alten Ägypter nicht die technologische Stärke und das Wissen über Geografie, Raum, Universum, Zeit

und höhere Mathematik in diesem Maße besessen haben können... Und mir fällt auf, die Zahl 43.200 ist die Anzahl der Sekunden in 12 Stunden, und die alten Chinesen teilten einen Tag in genau 12 Doppelstunden ein... Könnte es also ein unsichtbares Band geben, das verschiedene Zeiten und Räume miteinander verbindet?

**Professor Solomon:**

(Er lächelt und nickt langsam.)

Eine äußerst scharfsinnige Beobachtung, Henry! Sie haben einen Punkt berührt, über den ich auch oft nachdenke. Die Ähnlichkeit zwischen der Zahl 43.200, die in den Proportionen der Großen Pyramide zur Erde verborgen ist, und der Tatsache, dass die alten Chinesen einen Tag in 12 Doppelstunden (jede Doppelstunde entspricht zwei modernen Stunden, und ein Tag und eine Nacht sind 24 Stunden oder 12 „Shichen“, wie Sie es nannten) einteilten, ist in der Tat sehr bemerkenswert.

Wenn wir etwas tiefer gehen, wird im Stamm-und-Zweig-System Ostasiens ein „Yuan“ (ein großer Zyklus) mit 129.600 Jahren berechnet. Diese Zahl entspricht  $3 \times 43.200$ . Oder in den alten indischen Schriften dauert ein Maha Yuga (Großes Zeitalter) 4.320.000 Jahre, aufgeteilt in vier kleinere Yugas mit bestimmten Verhältnissen, und die Zahl 432 ist darin ein grundlegender Faktor.

(Er hält inne und blickt Henry nachdenklich an.)

Gibt es also ein unsichtbares Band, das Zivilisationen und Wissenssysteme über verschiedene Zeiten und Räume hinweg verbindet? Ich glaube, ja.

Dies deutet auf mehrere Möglichkeiten hin:

Erstens, eine gemeinsame Wissensquelle: Es könnte eine Mutterzivilisation gegeben haben, ein „Atlantis“ oder „Lemuria“ in der fernen Vergangenheit, die über ein umfassendes kosmisches Wissenssystem verfügte. Nach dem Untergang oder Verschwinden dieser Zivilisation wurden die Fragmente ihres Wissens von nachfolgenden Zivilisationen wie Ägypten, Mesopotamien, Indien, China, den Maya... übernommen und auf ihre eigene Weise interpretiert. Dies könnte der Grund sein, warum wir ähnliche Motive, Zahlen und Symbole in scheinbar unzusammenhängenden Kulturen finden.

Zweitens, die Verbreitung von Wissen: Es könnte auch sein, dass es Weise gab, Hüter alten Wissens, die um die Welt reisten und die Samen dieses Verständnisses in verschiedenen Ländern säten. Die Geschichte dokumentiert Migrationen und kulturellen Austausch, aber vielleicht gab es auch subtilere, verborgene Wissensströme, von denen wir noch nichts wissen.

Drittens, gleichzeitige Offenbarung: Eine andere, eher spirituelle Möglichkeit ist, dass dieses Wissen besonderen Individuen oder Gruppen in verschiedenen

Kulturen zu geeigneten Zeiten „offenbart“ wurde. Wenn das Universum nach bestimmten Gesetzen funktioniert, ist es verständlich, dass verschiedene Zivilisationen durch Beobachtung, Kontemplation oder spirituelle Methoden dieselben Gesetze entdecken konnten. So wie mehrere Wissenschaftler an verschiedenen Orten gleichzeitig ein physikalisches Gesetz entdecken können.

Persönlich neige ich zu einer Kombination dieser Faktoren. Wahrscheinlich gab es eine alte Wissensquelle, und ihre Hüter versuchten, sie zu bewahren und weiterzugeben, während gleichzeitig weise Individuen späterer LIVESen diese Wahrheiten selbst „wiederentdecken“ oder „offenbart“ bekommen konnten.

Die Zahl 432 und ihre Vielfachen tauchen immer wieder in der heiligen Architektur (wie den Pyramiden), in kosmischen Zyklen (Präzession, die Yugas), in alten Zeitmesssystemen und sogar in der Musik auf (die Frequenz  $A=432\text{Hz}$  gilt als harmonischer mit der Natur als der heutige Standard  $A=440\text{Hz}$ ). Das kann kein Zufall sein. Es deutet auf ein tiefes Verständnis von Harmonie, von den grundlegenden Schwingungsfrequenzen des Universums und davon, wie der Mensch sich mit diesen Rhythmen synchronisieren kann.

Das unsichtbare Band, von dem Sie sprachen, sind vielleicht genau diese unveränderlichen universellen Gesetze, diese Wahrheiten, die die alten Zivilisationen

auf die eine oder andere Weise berührt haben. Und unsere Aufgabe, die der Nachgeborenen, ist es, zu versuchen, diese verstreuten Puzzleteile wiederzufinden und zusammenzufügen, um ein vollständigeres Bild des intellektuellen Erbes der Menschheit zu erhalten.

Sehen Sie, wenn wir anfangen, die Geschichte nicht nur durch die Linse des Materiellen zu betrachten, sondern auch durch kulturelle Verbindungen und symbolische Zahlen, dann öffnet sich eine neue, wundersame Welt vor unseren Augen. Sie fordert die alten Vorstellungen von der „Primitivität“ der Alten heraus und zwingt uns, dem, was sie erreicht haben, mit mehr Demut zu begegnen.

### **Henry Lowell:**

Wenn wir die spirituell-mystische Sichtweise nicht als Aberglauben, sondern als eine sehr reale Möglichkeit akzeptieren, dann lässt sich vieles erklären...

Wenn wir die Pyramiden von Gizeh als ein Überbleibsel einer fernen Zivilisation betrachten... wie alt ist sie dann? War die Gegend um die Pyramiden damals von Sand bedeckt, so wie heute? Wer hat den Bau dieser Pyramiden beschlossen, ein König, Priester oder die Wissenschaftler jener Zeit? Wie lebten die Menschen damals?... Diese Fragen sind ziemlich konkret und entspringen der Neugier... aber können die Visionen

Ihrer Tochter vielleicht etwas mehr Licht ins Dunkel bringen?

**Professor Solomon:**

(Er nickt, seine Stimme wird nachdenklich, als ob er in den Schätzen seiner Erinnerungen und tiefen Überlegungen gräbt.)

Henry, Sie haben äußerst wichtige Fragen gestellt, Fragen, die jeden umtreiben, der sich nach dem wahren Ursprung der Pyramiden sehnt. Und wie Sie sagen, wenn wir es wagen, uns einer Perspektive zu öffnen, die auch jene Elemente einschließt, die die heutige Wissenschaft als „mystisch“ bezeichnet – die aber in Wirklichkeit natürliche Gesetze sein könnten, die wir noch nicht vollständig entdeckt haben –, dann wird das Bild der Geschichte viel klarer.

Was das Alter der Pyramiden betrifft, so ist die Zahl 10.500 v. Chr., die ich erwähnt habe – basierend auf der Ausrichtung der Pyramiden auf das Sternbild Orion und einigen geologischen Beweisen –, wenn wir akzeptieren, dass sie das Erbe einer prähistorischen Zivilisation sind, möglicherweise nur der jüngste Meilenstein, den wir vorläufig bestimmen können. Es könnte der Zeitpunkt eines wichtigen Wiederaufbaus gewesen sein oder das Zeitalter einer Nachfolgezivilisation, die bereits lange zuvor existierende Bauwerke wiederverwendete oder „aktivierte“.

Aber wie Laura sagte, sie wurden vor sehr langer Zeit erbaut, vor etwa 70 oder 80 Millionen Jahren... Das ist wirklich eine sehr, sehr ferne Zeit...

Wie Sie andeuteten, und das deckt sich auch mit einer tiefergehenden Hypothese in Forschungskreisen, ist es möglich, dass die Pyramiden mehrere große geologische Katastrophen überstanden haben, sogar tief unter dem Meeresspiegel versunken und wieder aufgetaucht sind. Wenn das wahr ist, muss ihr wahres Alter viel, viel weiter zurückliegen, vielleicht Hunderttausende oder sogar Millionen von Jahren. Das ist eine Zeitspanne, die weit über das hinausgeht, was die offizielle Geschichtsschreibung akzeptiert, aber sie passt perfekt zum Konzept langer Zivilisationszyklen und der gewaltigen Bewegungen der Erdkruste.

Zu jener Zeit, sei es 10.500 v. Chr., 80 Millionen Jahre oder noch früher, war die Gegend um die Pyramiden höchstwahrscheinlich nicht von Sand bedeckt wie heute. Viele paläoklimatologische Studien zeigen, dass Nordafrika feuchtere Perioden mit reichen Savannen und Flüssen durchlebt hat. Die Sahara-Wüste, wie wir sie heute kennen, ist ein relativ „junges“ Phänomen in der geologischen Geschichte. Es ist also gut möglich, dass die Pyramiden auf einem Plateau errichtet wurden, das auf ein viel fruchtbareres, grüneres Land blickte.

Nun zu Ihren konkreteren Fragen und ob das, was meine Tochter Laura „gesehen“ hat, etwas Licht ins Dunkel bringen kann...

Zu Fragen wie: Wer hat den Bau der Pyramiden beschlossen?

Was Laura nach unserer Reise nach Gizeh „sah“ und erzählte, war wirklich außergewöhnlich. Sie beschrieb, dass die Initiative zum Bau der größten Pyramide anscheinend von einem jungen König ausging, einem Mann, der nicht nur weltliche Macht besaß, sondern auch tiefe Weisheit und eine starke spirituelle Verbindung hatte. Nach den Bildern, die Laura sah, war an der Leitung des Baus dieser Türme auch seine jüngere Schwester beteiligt, eine Prinzessin, die ähnliche Qualitäten besaß und die als seine Nachfolgerin die Mission fortsetzte und den Bau der angrenzenden zweiten Pyramide leitete.

Dies deutet darauf hin, dass die Entscheidung zum Bau nicht nur von einem Einzelnen kam, sondern eine Mission einer ganzen Dynastie gewesen sein könnte, der die Verantwortung anvertraut war, den Geist zu führen und das Wissen für die Nachwelt zu bewahren. Sie bauten nicht aus persönlichem Ruhm im weltlichen Sinne, sondern für einen höheren Zweck, vielleicht um „Energieanker“ zu schaffen, Werkzeuge zur Verbindung mit dem Universum oder Schatzkammern, die das



Wissen über die Zyklen der Umwälzungen hinweg bewahren sollten.

Wie lebten die Menschen damals?

Nach Lauras Empfindungen waren die am Bau Beteiligten keine Zwangsarbeiter. Sie waren fähige, kundige Menschen, die mit einem Geist der Hingabe und Feierlichkeit arbeiteten. Sie spürte eine geordnete Gesellschaft, in der die Menschen in Harmonie mit der Natur lebten und Ehrfurcht vor den Gesetzen des Universums hatten.

Besonders in Bezug auf die Art und Weise, wie sie die scheinbar unmöglichen Aufgaben wie den Transport und die Montage der riesigen Steinblöcke bewältigten, bestärkt das, was Laura spürte, meine Zweifel an den Erklärungen, die auf einfachen Werkzeugen basieren. Sie sah, dass sie eine Art besondere Fähigkeit nutzten. Man kann es sich ähnlich vorstellen wie die „Transportfähigkeit durch Gong“ (vietnamesisch: công năng ban vận), von der in Kultivierungskreisen manchmal die Rede ist – die Fähigkeit, schwere Objekte durch Willenskraft, durch Klangenergie oder durch andere subtile Energieformen zu bewegen, die unsere heutige Wissenschaft noch nicht erfasst hat. Laura beschrieb „Klang, der die Steine in Schwingung versetzt und leichter werden lässt“ oder „Werkzeuge, die Licht ausstrahlten“, nicht nur zur Beleuchtung, sondern auch, um auf die Materie einzuwirken.

Dies deutet darauf hin, dass die Menschen jener Zeit möglicherweise Formen von Energie und Fähigkeiten des Geistes beherrschten, die wir heute als „übernatürlich“ ansehen. Ihr Leben war vielleicht weniger von komplexen mechanischen Maschinen abhängig, sondern basierte mehr auf der Harmonie mit der Natur und der Entwicklung der inneren Potenziale des Menschen.

(Er hält inne und blickt Henry bedeutungsvoll an.)

Henry, diese „Einsichten“ von Laura, obwohl sie mit den gängigen wissenschaftlichen Methoden sehr schwer zu beweisen sind, öffnen eine äußerst interessante Tür in die Vergangenheit. Sie sollen die archäologische Forschung nicht ersetzen, sondern sie ergänzen, neue Richtungen vorschlagen, damit wir es wagen, Fragen jenseits der etablierten Rahmen zu stellen.

Die Pyramide, mit all ihrem Geheimnis und ihrer Majestät, scheint uns von einer verlorenen Geschichte zuzuflüstern, einer Geschichte von außergewöhnlichen Menschen und tiefgründigem Wissen. Und vielleicht können wir erst dann beginnen, diese „Echos“ zu verstehen, wenn wir sowohl mit unserem Verstand als auch mit unserem Herzen zuhören.

**Henry Lowell:**

Sie sagten gerade, sie hätten die Pyramide nicht aus persönlichen Gründen gebaut, also auch nicht als Grabmal, sondern für einen höheren Zweck... Was ist dieser „höhere“ Zweck?

**Professor Solomon:**

(Er blickt Henry an, ein Moment der Überraschung weicht einem verständnisvollen Ausdruck, und er lächelt leicht.)

Henry, Sie haben eine außerordentlich tiefgründige Frage gestellt, die direkt ins Herz des Pyramiden-Mysteriums zielt. Ja, nach dem, was wir gerade besprochen haben, scheint es, als ob die Motive der Erbauer weit über persönliche Berechnungen oder gewöhnliche weltliche Zwecke wie den Bau eines Grabmals hinausgingen.

Und als Sie fragten, was dieser „höhere“ Zweck ist...

(Der Professor hält einen Moment inne, sein Blick schweift in die Ferne, seine Stimme wird tiefer, mit einem Hauch von Ehrfurcht und Bewegung.)

Ehrlich gesagt, als ich zum ersten Mal von meiner Tochter Laura hörte, was sie in Bezug auf den wahren Zweck der Pyramide „gesehen“ hatte – insbesondere einige Szenen und Bilder, die sie erlebte, als wir in Gizeh

waren, Dinge, die ich mir nie hätte vorstellen können –, war ich wirklich erschüttert. Diese Dinge waren so gewaltig, so tiefgründig, sie überstiegen bei weitem alle meine Spekulationen als reiner Archäologe.

(Er atmet tief ein und blickt Henry direkt an.)

Das ist eine Geschichte, die ich sehr gerne ausführlich mit Ihnen teilen möchte. Ich denke jedoch, wir sollten diese Frage vielleicht für einen Moment zurückstellen. Denn meiner Meinung nach müssen wir, um das Ausmaß dieses Zwecks wirklich fühlen und verstehen zu können, zuerst einen grundlegenden Punkt klären, eine Wahrheit, die die etablierte Wissenschaft immer noch zögert anzuerkennen: nämlich, dass die Pyramiden von Gizeh, zusammen mit vielen anderen erstaunlichen antiken Bauwerken auf der ganzen Welt, sehr wahrscheinlich nicht die Produkte unseres gegenwärtigen Zivilisationszyklus sind. Sie sind Erbstücke aus viel älteren LIVESen, von Zivilisationen, die die Geschichte vergessen hat.

Wenn wir die Pyramiden nicht in ihren richtigen zeitlichen Kontext stellen, wird die Diskussion über ihren heiligen, zeitlosen Zweck weniger überzeugend. Stimmen Sie mir in diesem Punkt zu? Lassen Sie uns gemeinsam die Beweise für das außergewöhnliche Alter dieser Bauwerke betrachten, und danach verspreche ich Ihnen, dass wir darauf zurückkommen und ich Ihnen

erzählen werde, was Laura über den wahren Zweck „gesehen“ hat, einen Zweck, der mich selbst dazu brachte, mein gesamtes Verständnis von Geschichte und der menschlichen Existenz neu zu bewerten.

**Henry Lowell:**

Dann kommen wir später auf diese Frage zurück...

Wenn es auf dieser Erde wirklich viele Zivilisationszyklen gegeben hat, haben Sie neben den Pyramiden noch andere archäologische Beweise?

Ich erinnere mich an ein Detail, das ich einmal in einem sehr berühmten Buch namens „Zhuan Falun“ gelesen habe, in dem der Autor einen Schuhabdruck auf einem Trilobitenfossil erwähnt, der auf mehrere hundert Millionen Jahre datiert wird, oder eine menschliche Figur, die den Himmel beobachtet und in einen kleinen Stein in Peru eingraviert ist, der etwa 30.000 Jahre alt ist... Was ist Ihre Meinung zu diesen archäologischen Beweisen?

**Professor Solomon:**

(Er nickt, seine Augen leuchten interessiert auf.)

Ja, Henry, das ist eine sehr zeitgemäße Frage. Wenn wir die Möglichkeit von Zivilisationszyklen akzeptieren, dann können die Pyramiden von Gizeh kein Einzelfall sein. Und tatsächlich gibt es nicht wenige archäologische Funde, Artefakte, die man oft als „OOPArt“s – Out-of-

Place-Artifacts, also deplatzierte Artefakte – bezeichnet. Sie sind wie verstreute Puzzleteile, die unsere gewohnte historische Zeitachse in Frage stellen.

Sie haben sehr berühmte und in der Wissenschaft tatsächlich sehr umstrittene Beispiele genannt, die Sie aus dem von Ihnen erwähnten Buch kennen.

Erstens, der Schuhabdruck auf dem Trilobitenfossil: Dieser Fund wäre, wenn er zweifelsfrei bestätigt würde, wirklich ein Schock. Trilobiten sind Lebewesen aus dem Kambrium, das vor 540 bis 485 Millionen Jahren stattfand. Ein Schuhabdruck, der die Existenz von Menschen oder menschenähnlichen Wesen mit der Fähigkeit, Schuhe herzustellen und zu tragen, zur gleichen Zeit wie Trilobiten impliziert, würde die Existenz intelligenten Lebens auf der Erde in eine unvorstellbar ferne Vergangenheit zurückversetzen. Die etablierte Wissenschaft ist oft skeptisch und argumentiert, dass es sich um einen natürlichen Zufall handeln könnte, der eine schuhähnliche Form bildete, oder um einen Fehler bei der Datierung, oder sogar um eine Fälschung. Wenn das Exemplar jedoch echt ist und die Spur tatsächlich von einem Menschen verursacht wurde, müsste unser gesamtes Verständnis der Lebensgeschichte neu geschrieben werden.

Zweitens, die gravierten Steine von Ica, Peru: Diese Steine, die angeblich von Dr. Javier Cabrera gesammelt

wurden, zeigen sehr erstaunliche Szenen: Menschen, die zur gleichen Zeit wie Dinosaurier leben, komplexe Operationen durchführen (wie Herz- und Gehirntransplantationen), Teleskope zur Beobachtung von Galaxien verwenden und viele andere Bilder, die auf ein überlegenes medizinisches und astronomisches Niveau hindeuten. Wenn diese Gravuren alt sind, wie einige schätzen, Zehntausende von Jahren oder mehr (die von Ihnen erwähnten 30.000 Jahre könnten eine dieser Schätzungen sein), dann passen sie absolut nicht zum Entwicklungsstand der Menschen jener Zeit nach etablierter Ansicht. Die Authentizität der Ica-Steine ist jedoch ebenfalls ein Thema großer Kontroversen, viele glauben, es handle sich um moderne Fälschungen.

(Er hält einen Moment inne und blickt Henry an.)

Ich persönlich glaube, wir sollten nicht alle diese „deplatzierten“ Funde vorschnell verwerfen, nur weil sie nicht in die gängige Theorie passen. Jeder Fall muss sorgfältig geprüft werden, mit einem offenen Geist, aber auch mit wissenschaftlicher Nüchternheit.

Neben den beiden von Ihnen genannten Beispielen gibt es noch viele andere Artefakte, die zum Nachdenken anregen:

Erstens, die Klerksdorp-Kugeln: Metallkugeln mit gleichmäßigen parallelen Rillen um den Umfang, die in

Südafrika in präkambrischen Gesteinsschichten gefunden wurden, deren Alter auf etwa 2,8 Milliarden Jahre geschätzt wird. Sie sehen aus, als wären sie künstlich hergestellt, aber ihr Alter ist zu groß.

Zweitens, der natürliche Kernreaktor von Oklo: In Gabun, Afrika, wurden Spuren von natürlichen Kernreaktoren entdeckt, die vor etwa 1,7 bis 2 Milliarden Jahren aktiv waren. Obwohl die Wissenschaft dies als seltenes Naturphänomen erklärt, lässt uns seine Existenz, mit den äußerst komplexen Bedingungen, die für sein Auftreten erforderlich sind, darüber staunen, was die Erde durchgemacht hat.

Drittens, der London-Hammer: Ein Eisenhammer mit einem teilweise versteinerten Holzgriff, der 1936 in London, Texas, vollständig in einem Sandsteinblock eingeschlossen gefunden wurde. Die Gesteinsschicht wird auf das Ordovizium (über 400 Millionen Jahre alt) oder die Kreidezeit (über 65 Millionen Jahre alt) datiert. Die Qualität der Legierung des Hammers ist ebenfalls sehr besonders.

(Der Professor lehnt sich in seinem Stuhl zurück, seine Stimme ist nachdenklich.)

Jedes dieser Artefakte für sich genommen kann auf verschiedene Weise erklärt oder widerlegt werden. Aber wenn wir sie als Ganzes betrachten, zusammen mit



monumentalen Bauten wie den Pyramiden von Gizeh, beginnen sie, eine Möglichkeit zu offenbaren: dass unsere Geschichte kein einfacher, linearer evolutionärer Fortschritt von niedrig zu hoch ist. Sondern dass es möglicherweise viele Zivilisationszyklen gegeben hat, von denen einige ein sehr hohes Entwicklungsniveau erreichten und dann aus irgendeinem Grund untergingen und verschwanden, nur vage Spuren hinterlassend, schwache „Echos“, die wir zu entschlüsseln versuchen.

Diese Artefakte, so umstritten sie auch sein mögen, sind eben jene Mahnungen, dass wir der Vergangenheit mit mehr Demut begegnen und bereit sein müssen, selbst scheinbar etablierte „Wahrheiten“ in Frage zu stellen. Sie sind schwache Lichtblicke, die auf ein viel größeres und komplexeres Bild der Geschichte hindeuten, als wir es in den Lehrbüchern lernen.

**Henry Lowell:**

Ich kenne eine ziemlich berühmte Stätte in England, den Steinkreis von Stonehenge. Haben Sie ihn erforscht? Enthält er auch Zahlen oder Details, die schwer zu erklären sind? Und ist er ebenfalls ein Produkt einer fernen Zivilisation?

**Professor Solomon:**

(Er nickt, ein wissendes Lächeln erscheint auf seinen Lippen.)

Stonehenge! Ja, das ist eines der geheimnisvollsten und faszinierendsten Bauwerke Europas und sicherlich ein äußerst interessantes Forschungsobjekt. Ich habe Zeit damit verbracht, es zu studieren, und tatsächlich enthält auch Stonehenge Elemente, die uns dazu veranlassen, Fragen nach seinem wahren Ursprung und Zweck zu stellen.

Auf den ersten Blick mag Stonehenge im Vergleich zu den Pyramiden von Gizeh in Bezug auf Größe und Feinheit der Steinbearbeitung „bescheidener“ erscheinen. Wenn wir jedoch ins Detail gehen, finden wir erstaunliche Dinge.

Zum Alter und den Erbauern:

Nach der etablierten Archäologie wurde Stonehenge in mehreren Phasen erbaut, beginnend um 3000 v. Chr. und fertiggestellt um 1600 v. Chr. Als Erbauer gelten die Stämme der Jungsteinzeit und der Bronzezeit in England. Dies ist ein sehr langer Zeitraum, und das Bauwerk hat viele strukturelle Veränderungen durchlaufen.

Schwer zu erklärende Dinge und Hinweise auf eine ältere Zivilisation:

Erstens, der Transport der „Blausteine“: Eines der größten Rätsel ist der Transport der kleineren Blausteine, von denen jeder zwischen 2 und 5 Tonnen wiegt. Sie stammen aus den Preseli-Bergen in Wales, über 240

Meilen (fast 400 km) westlich von Stonehenge. Wie konnten die Menschen der Jungsteinzeit mit einfachen Werkzeugen diese Steine über eine so weite Strecke und durch so komplexes Gelände transportieren? Die Hypothese, sie mit menschlicher Kraft auf Holzrollen zu ziehen oder mit Flößen auf Flüssen zu befördern, weist noch viele unüberzeugende Punkte auf. Dies deutet auf ein technisches Niveau oder eine Transportmethode hin, die wir noch nicht vollständig verstehen.

Zweitens, das astronomische Wissen: Stonehenge ist kein zufälliger Steinkreis. Er ist mit hoher Präzision angeordnet, um wichtige astronomische Ereignisse zu markieren.

Man hat entdeckt, dass er mit der Winter- und Sommersonnenwende zusammenhängt: Die Hauptachse des Bauwerks ist auf den Sonnenaufgang zur Sommersonnenwende (der längste Tag des Jahres) und den Sonnenuntergang zur Wintersonnenwende (der kürzeste Tag des Jahres) ausgerichtet. Der berühmte Fersenstein (Heel Stone) befindet sich an dieser Position.

Er steht auch im Zusammenhang mit dem Mondzyklus: Einige Forscher glauben, dass die Lochkreise (Aubrey Holes) und andere Steinsäulen verwendet worden sein könnten, um die komplexen Zyklen des Mondes, einschließlich Mondfinsternissen, vorherzusagen. Dies erforderte kontinuierliche astronomische Beobachtungen

über viele Generationen und ein ausgeklügeltes Aufzeichnungs- und Berechnungssystem.

Und die Präzision beim Bau: Obwohl nicht die absolute Präzision der Pyramiden von Gizeh erreicht wird, ist auch die Bearbeitung und Montage der riesigen Sarsensteine – die größten wiegen bis zu 50 Tonnen – eine Meisterleistung. Die Querriegel (Lintels) wurden mit der Zapfen-und-Loch-Technik (mortise and tenon joints) auf die stehenden Säulen gesetzt, eine Technik, die eher im Tischlerhandwerk als im Steinbau üblich ist. Dies zeigt eine bemerkenswerte Raffinesse und ein Verständnis für die Statik.

Zum wahren Zweck: Warum sollte man so viel Mühe und Zeit aufwenden, um ein Bauwerk wie Stonehenge zu errichten? Die gängigste Hypothese ist ein astronomisches Observatorium, ein Ort für religiöse Zeremonien oder ein Heilzentrum. Aber ist das alles?

Einige Forscher, wie Gerald Hawkins, haben darauf hingewiesen, dass Stonehenge ein alter „astronomischer Computer“ gewesen sein könnte.

Es gibt auch lokale Legenden, die zwar wissenschaftlich nicht anerkannt sind, aber erzählen, dass Stonehenge von Zauberern oder Riesen erbaut wurde und besondere Kräfte besitzt.

Ist es das Produkt einer älteren Zivilisation?

Dies ist eine sehr schwer zu beantwortende Frage, die sich allein auf die vorhandenen archäologischen Beweise stützt. Jedoch haben Faktoren wie der Transport der Blausteine über eine sehr weite Entfernung, das komplexe astronomische Wissen, das das Niveau nomadischer oder früher landwirtschaftlicher Stämme zu übersteigen scheint, sowie die hartnäckigen Legenden einige Forscher zu der Hypothese veranlasst, dass:

Entweder haben die Erbauer von Stonehenge das Wissen von einer früheren, fortschrittlicheren, vergessenen Zivilisation geerbt.

Oder es gab „Anleitung“ oder „Hilfe“ von Menschen mit höherem Wissen, ähnlich wie wir es bei den Pyramiden von Gizeh vermuten.

Im Vergleich zu den Pyramiden sind die Beweise für ein extrem hohes Alter (Zehntausende von Jahren oder mehr) bei Stonehenge nicht so eindeutig. Die Komplexität und die Geheimnisse sind jedoch ausreichend, um zu zeigen, dass seine Schöpfer ein Verständnis des Kosmos und Baufertigkeiten besaßen, die weit über das hinausgehen, was wir uns normalerweise vom Menschen jener Zeit vorstellen.

Es mag kein so lautes und klares „Echo“ sein wie die Pyramiden, aber Stonehenge ist immer noch ein

geheimnisvolles Flüstern aus der Vergangenheit, das uns daran erinnert, dass die Geschichte vielleicht nicht so einfach ist, wie wir denken. Es ist auch ein Beispiel dafür, dass das Wissen über Astronomie und die Zyklen der Natur ein wichtiger Teil des spirituellen und sozialen Lebens vieler alter Kulturen zu sein scheint, ob sie nun in Ägypten, England oder Peru lebten.

Was halten Sie davon, Henry? Bestärkt dies die Hypothese der Zivilisationszyklen?

**Henry Lowell:**

Ja, jedes der Monumente, über die wir gesprochen haben, wird leichter verständlich, wenn wir es als Produkt einer anderen, fernen Zivilisation betrachten...

Gibt es denn in Asien bemerkenswerte Stätten, die diese Annahme stützen? Gibt es in China oder Indien antike Bauwerke, die älter als 5.000 Jahre sind? Und dann ist da noch eine Pyramide in Indonesien, von der ich kürzlich in der Presse hörte, dass Wissenschaftler ihr Alter auf mindestens 30.000 Jahre schätzen...

**Professor Solomon:**

(Er nickt, sein Blick wird nachdenklich, als er Asien

erwähnt, eine Wiege vieler alter Zivilisationen und tiefgründiger spiritueller Traditionen.)

Henry, Sie haben eine äußerst wichtige und an historischem Erbe reiche Region angesprochen – Asien. Ja, wenn wir nach Spuren prähistorischer Zivilisationszyklen suchen, ist Asien definitiv ein Ort, den wir nicht übersehen dürfen.

Zu China und Indien:

Sowohl China als auch Indien haben historische Aufzeichnungen und Legenden, die Tausende von Jahren zurückreichen und sogar auf noch frühere LIVESen hindeuten. Die Suche nach physischen architektonischen Strukturen, die definitiv älter als 5.000 Jahre sind und eine ähnliche Größenordnung wie die Pyramiden von Gizeh oder Stonehenge aufweisen, ist jedoch aus mehreren Gründen eine größere Herausforderung:

Erstens, das Baumaterial: Viele alte Bauten in Asien verwendeten Holz oder andere organische Materialien, die im Laufe der Zeit leichter zerfallen als Stein.

Zweitens, die Kontinuität der Zivilisation: An Orten, an denen sich die Zivilisation kontinuierlich entwickelte, wurden alte Bauten oft überbaut, renoviert oder abgerissen, um Platz für neue zu schaffen. Dies erschwert die Bestimmung des ursprünglichen Alters.

Drittens, geologische und klimatische Veränderungen: Asien ist auch eine Region mit vielen geologischen Aktivitäten, Überschwemmungen und Erdbeben, die viele antike Spuren ausgelöscht haben könnten.

Das bedeutet jedoch nicht, dass es keine interessanten Hinweise gibt:

Wenn wir China betrachten:

Es gibt einen Komplex aus Dutzenden von großen Erdhügeln in der Nähe von Xi'an, die als Gräber alter chinesischer Kaiser und Adliger gelten, einige davon aus der Han-Dynastie (206 v. Chr. – 220 n. Chr.) oder früher. Obwohl das offizielle Alter nicht mehr als 5.000 Jahre beträgt, haben die Größe und Anordnung einiger dieser Hügel, zusammen mit lokalen Legenden über eine mythische „Weiße Pyramide“, einige westliche Forscher zu der Frage veranlasst, ob sich darunter oder in der Nähe ältere Strukturen befinden. Archäologische Ausgrabungen in diesen Gebieten sind jedoch sehr begrenzt.

Es gibt auch die Hongshan-Kultur: Datiert auf etwa 4700–2900 v. Chr. im Nordosten Chinas, bekannt für ihre äußerst feinen Jade-Artefakte und rituellen Steinstrukturen, einschließlich eines „Göttinnentempels“ und großer Grabhügel. Obwohl sie noch im 5.000-Jahres-Rahmen liegt, deuten die



Komplexität und das künstlerische Niveau dieser Kultur auf eine frühere Entwicklungsgrundlage hin.

Und in Indien:

Wir sehen die Indus-Kultur (Harappa-Kultur): Sie blühte von etwa 2600–1900 v. Chr. auf, mit sehr gut geplanten Städten wie Mohenjo-daro und Harappa. Sie ist eine der frühesten städtischen Zivilisationen der Welt. Die Frage ist, woher entwickelte sich eine so komplexe Zivilisation? Gibt es noch ältere, vor-harappanische Phasen, die wir noch nicht vollständig entdeckt haben?

Verstreut in ganz Indien gibt es große Steinstrukturen wie Dolmen und Steinkreise, deren Alter sehr schwer genau zu bestimmen ist, aber einige könnten bis zu mehreren tausend Jahren v. Chr. zurückreichen.

Und zu der Pyramide in Indonesien, die Sie erwähnten – Gunung Padang:

Dies ist ein äußerst faszinierender Fall, der in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit erregt hat! Gunung Padang ist eine archäologische Stätte auf einem Hügelgipfel in West-Java, Indonesien, die aus Basaltsäulen besteht, die in mehreren Terrassen angeordnet sind.

Viele Jahre lang galt sie als megalithische Stätte, die einige tausend Jahre v. Chr. datiert wurde.

Ein Team indonesischer Forscher unter der Leitung des Geologen Danny Hilman Natawidjaja führte jedoch umfangreiche geophysikalische Untersuchungen durch (Kernbohrungen, Bodenradar, seismische Tomographie) und verkündete, dass sich unter den sichtbaren Steinstrukturen an der Oberfläche viele Schichten weitaus älterer künstlicher Strukturen befinden.

Sie argumentieren, dass die tiefste Schicht eine künstliche Kammer oder ein Fundament sein könnte, das vor mindestens 9.500 Jahren erbaut wurde und möglicherweise bis zu 20.000–28.000 v. Chr. oder sogar noch älter zurückreicht, basierend auf der Radiokarbondatierung von organischen Materialproben, die in verschiedenen Tiefen gefunden wurden.

Sollten diese Ergebnisse von der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft breit anerkannt werden, wäre Gunung Padang die älteste bekannte künstliche Pyramidenstruktur oder megalithische Anlage der Welt und würde die Pyramiden von Gizeh (nach offizieller Datierung) und Stonehenge bei weitem übertreffen. Es wäre ein starker Beweis für die Existenz einer hochentwickelten Zivilisation aus der letzten Eiszeit.

Sehen Sie, Henry, die Spuren, obwohl manchmal noch vage oder umstritten, tauchen allmählich auf allen Kontinenten auf. Von den geheimnisvollen Pyramiden in China über die versunkenen Städte in Indien bis hin zu

den erschütternden Entdeckungen wie Gunung Padang in Indonesien. Sie sind wie die Teile eines riesigen Puzzles der menschlichen Vergangenheit, eines Bildes, das viel komplexer und älter ist, als uns je gelehrt wurde.

Jede dieser Entdeckungen muss sorgfältig untersucht werden, mit wissenschaftlicher Vorsicht, aber auch mit einem offenen Geist. Und wenn wir sie nebeneinanderlegen, beginnt sich eine neue Geschichte der Menschheit zu formen – eine Geschichte von vielen Zivilisationszyklen, von Aufstieg und Fall, und von den „Echos“, die sie für uns hinterlassen wollten.

Asien, mit seiner reichen Kultur und seinen tiefen spirituellen Traditionen, birgt sicherlich noch viele Geheimnisse, die darauf warten, entdeckt zu werden. Und was wir bereits wissen, ist nur die Spitze des Eisbergs.

### **Henry Lowell:**

Was Asien betrifft, erinnere ich mich, im Internet gelesen zu haben, dass vor der Küste Japans unter Wasser Spuren künstlicher Steinstrukturen entdeckt wurden. Und man stellt sich die Frage: Wenn dies künstliche Bauten sind, wann sind sie dann im Meer versunken? Denn wenn es sich um eine Zivilisation der letzten 5.000

Jahre handeln würde, wäre dies sicherlich in den Geschichtsbüchern verzeichnet worden...

**Professor Solomon:**

(Er nickt, seine Augen leuchten auf, als er die Entdeckung in Japan erwähnt.)

Henry, Sie sprechen einen weiteren äußerst interessanten und ebenso umstrittenen Fall an: die Yonaguni-Struktur, auch bekannt als das „Yonaguni-Monument“, das sich auf dem Meeresgrund vor der Insel Yonaguni, am südlichsten Ende der Ryūkyū-Inseln in Japan, befindet.

Es handelt sich um eine riesige Steinstruktur, etwa 50 Meter lang, 20 Meter breit und etwa 25 Meter hoch, mit ebenen Flächen, Terrassen, geraden Schnitten und Kanten, die von Menschenhand geschaffen zu sein scheinen. Sie wurde 1986 von einem lokalen Taucher entdeckt.

Die Frage, die Sie stellen, ist genau richtig: Wenn dies künstliche Bauten sind, wann sind sie dann im Meer versunken? Und warum gibt es keine historischen Aufzeichnungen darüber, wenn sie zu einer Zivilisation der letzten 5.000 Jahre gehören?

Das ist der Kern des Problems und der Grund, warum Yonaguni so viel Aufmerksamkeit auf sich zieht:

Erstens, das potenzielle Alter:

Die Struktur befindet sich derzeit in einer Tiefe von etwa 5 bis 30 Metern unter dem Meeresspiegel.

Laut Geologen ist der Meeresspiegel in dieser Region nach der letzten Eiszeit erheblich angestiegen. Damit diese Struktur an Land hätte gebaut werden können, muss sie vor mindestens 8.000 bis 10.000 Jahren entstanden sein, als der Meeresspiegel viel niedriger war. Einige Schätzungen verschieben dieses Alter sogar noch weiter in die Vergangenheit.

Wenn es sich tatsächlich um ein künstliches Bauwerk aus dieser Zeit handelt, wäre es eine der ältesten bekannten Steinarchitekturen der Welt und würde unser Verständnis von der Entwicklung früher Zivilisationen komplett in Frage stellen.

Dies führt zu vielen wissenschaftlichen Kontroversen:

Die Befürworter einer künstlichen Struktur werden von Professor Masaaki Kimura angeführt, einem Meeresgeologen der Universität der Ryūkyūs. Er hat die Stätte viele Male betachtet und auf viele Merkmale hingewiesen, die seiner Meinung nach nicht natürlich entstanden sein können.

Er spricht zum Beispiel von Stufen, die wie gehauen aussehen.

Dann gibt es auch eine Struktur, die einer riesigen Schildkröte ähnelt.

Darüber hinaus erwähnt er Rillen und runde Löcher, die ganz und gar absichtlich wirken.

Man findet sogar eine Art „Weg“, der die Struktur umgibt.

Und zu guter Letzt gibt es da noch die auffallenden Ähnlichkeiten mit alten Gräbern und Tempeln, die man an Land in Okinawa sieht.

Die Gegenseite argumentiert, dass dies eine natürliche Struktur sei. Viele etablierte Geologen und Archäologen sind der Meinung, dass Yonaguni nur ein natürlicher Sandsteinblock ist, der durch starke Meeresströmungen und seismische Aktivitäten entlang natürlicher Bruchlinien im Gestein erodiert wurde und so Formen schuf, die künstlich aussehen. Sie weisen darauf hin, dass Sandstein dazu neigt, entlang ebener Flächen zu brechen.

Es ist wie ein Schweigen der Geschichte...

Genau wie Sie sagen, wenn Yonaguni von einer Zivilisation innerhalb der letzten 5.000 Jahre erbaut und dann überflutet worden wäre, wäre dieses Ereignis oder die Existenz dieser Zivilisation höchstwahrscheinlich in den Geschichtsbüchern oder Legenden Japans oder

benachbarter Kulturen aufgezeichnet worden. Es gibt jedoch keine solchen klaren Aufzeichnungen.

Dieses Schweigen bestärkt die Möglichkeit, dass es, wenn es künstlich ist, aus einer sehr fernen Zeit stammen muss, noch bevor die schriftliche Geschichte begann, oder zu einer Zivilisation gehört, die vollständig verschwunden ist und keine anderen Spuren als diese Struktur hinterlassen hat.

Ich persönlich, nachdem ich die Bilder, Videos und Analysen von beiden Seiten betrachtet habe, neige zu der Möglichkeit, dass die Yonaguni-Struktur zumindest teilweise von Menschenhand beeinflusst wurde, oder dass es sich um eine natürliche Struktur handelt, die von Menschen für einen bestimmten Zweck modifiziert oder angepasst wurde. Es ist sehr schwierig, alle ihre Merkmale nur durch natürliche Erosion zu erklären.

Wenn die Hypothese eines Alters von 8.000-10.000 Jahren (oder älter) zutrifft, wäre Yonaguni ein weiterer Beweis für die Existenz entwickelter maritimer Zivilisationen aus der Eiszeit, die in der Lage waren, große Steinstrukturen zu schaffen. Es würde auch zu den Legenden über „verlorene Länder“ oder „versunkene Kontinente“ im Pazifik passen, wie Mu oder Lemuria, obwohl dies immer noch sehr hypothetische Themen sind.

Yonaguni zwingt uns, ebenso wie Gunung Padang, die Pyramiden von Gizeh oder die versunkenen Städte vor der Küste Indiens, die alte Geschichte der Menschheit ernsthaft zu überdenken. Sie sind wie „Echos vom Meeresgrund“, die uns von vergessenen Kapiteln der Geschichte erzählen, von Zivilisationen, die einst blühten und dann in den Umwälzungen der Natur untergingen.

Die Frage bleibt offen und erfordert noch viel mehr Forschung. Aber die Existenz von Orten wie Yonaguni bereichert zweifellos das Bild einer viel vielfältigeren und komplexeren Vergangenheit, als wir sie kennen. Es zeigt, dass die Geschichte der Menschheit vielleicht kein geradliniger Aufstieg ist, sondern eine Abfolge von Höhen und Tiefen, von Anfängen und Enden vieler Welten.

### **Henry Lowell:**

Nun, Professor, wo wir vom Meer sprechen, fällt mir ein besonders anschaulicher Fall ein, und das ist die Osterinsel – eine winzige Insel mitten im Pazifischen Ozean. Ich habe zwei große Fragen zu dieser kleinen Insel:

Erstens, auf der Insel stehen Hunderte von riesigen Steinstatuen, die auf das Meer blicken. Wer hat sie also gebaut, und wann? Hatten die einheimischen



Ureinwohner mit ihrer geringen Bevölkerungszahl überhaupt die Fähigkeit dazu?

Zweitens, eine noch wichtigere Frage: Woher stammen diese Ureinwohner? Stammen sie, wie es die Evolutionstheorie Darwins nahelegen würde, von Affen, die vom Meeresgrund gekrochen kamen? Oder sind die Menschen Tausende von Kilometern von Asien, Australien oder Amerika mit Holzbooten hierher migriert?

**Professor Solomon:**

(Er verengt die Augen, nickt leicht, und ein wissendes Lächeln huscht über seine Lippen, als er den Namen Osterinsel – Rapa Nui – hört. Dies ist offensichtlich einer seiner Lieblingsorte.)

Die Osterinsel! Henry, Sie haben eines der prägnantesten und eindringlichsten Rätsel der Menschheitsgeschichte angesprochen. Eine winzige, isolierte Insel mitten im riesigen Pazifik, die megalithische Bauten und unglaublich große Fragen birgt.

Zu Ihrer ersten Frage: Wer hat die riesigen Moai-Statuen gebaut, und hatten die Einheimischen die Fähigkeit dazu?

Also, wer hat sie gebaut und wann?

Nach etablierter archäologischer Ansicht wurden die Moai-Statuen von den polynesischen Ureinwohnern

selbst geschaffen, den Vorfahren der heutigen Rapa Nui. Der Bauzeitraum wird auf etwa 1250 n. Chr. bis 1500 n. Chr. geschätzt.

Es wurden fast 900 Moai-Statuen gefunden, mit sehr unterschiedlichen Größen und Gewichten. Die größte fertiggestellte Statue (Paro) ist fast 10 Meter hoch und wiegt etwa 82 Tonnen. Eine unvollendete Statue (El Gigante) wäre, wenn sie aufgerichtet worden wäre, bis zu 21 Meter hoch und hätte etwa 270 Tonnen gewogen!

Sie wurden aus Vulkangestein im Steinbruch Rano Raraku gehauen, dann an verschiedene Orte auf der Insel transportiert und auf Steinplattformen, sogenannten „Ahu“, aufgestellt.

Hatte die kleine einheimische Bevölkerung die Fähigkeit dazu?

Genau hier liegt der Kern der Kontroverse. Als die Europäer 1722 zum ersten Mal auf der Insel ankamen, war die Bevölkerung sehr klein (geschätzt 2.000–3.000 Menschen), lebte unter recht einfachen Bedingungen und schien die Technik zur Herstellung und zum Transport dieser riesigen Statuen vergessen zu haben.

Wie konnte eine kleine, isolierte Gemeinschaft mit Steinwerkzeugen und ohne Räder oder Zugtiere Dutzende, ja sogar Hunderte von Tonnen schwere Steinblöcke abbauen, bearbeiten, über kilometerlanges,

unwegsames Gelände transportieren und sie dann aufrichten?

Forscher haben viele Theorien aufgestellt und Rekonstruktionsexperimente durchgeführt, wie das „Gehenlassen“ der Statuen mit Seilen und menschlicher Kraft oder das Ziehen auf Holzrollen. Einige Experimente haben die Machbarkeit für kleinere Statuen in gewissem Maße gezeigt, aber es bestehen weiterhin große Zweifel, ob dies auf die größten Statuen anwendbar ist.

Darüber hinaus wird angenommen, dass das Abholzen von Bäumen für Rollen und Seile (falls diese Hypothese zutrifft) eine der Ursachen für die ökologische Katastrophe auf der Insel war, die zum Zusammenbruch der Moai-Zivilisation führte.

Schwer zu erklärende Dinge und Hinweise auf eine komplexere Vergangenheit:

Die Einheimischen haben eine Legende: Sie erzählen, dass die Moai-Statuen mithilfe von „Mana“ – einer Art spiritueller Energie oder Kraft –, die von Priestern oder Häuptlingen kontrolliert wurde, von selbst an ihre Plätze „gingen“. Obwohl die moderne Wissenschaft dies nicht akzeptiert, zeigt es, dass die Ureinwohner selbst keine praktische Erklärung für den Transport der Statuen hatten.

Man hat auch eine Veränderung im Stil der Statuen im Laufe der Zeit festgestellt, und dann schien die Herstellung plötzlich zum Stillstand zu kommen, mit vielen unfertigen Statuen, die im Steinbruch zurückblieben. Was war geschehen?

Zudem gibt es ein geheimnisvolles Schriftsystem auf Holztafeln, das noch nicht vollständig entziffert ist und ein gewisses kulturelles Niveau anzeigt.

Nun zu Ihrer zweiten Frage, die ebenso wichtig ist: Woher stammen diese Ureinwohner?

„Von Affen, die vom Meeresgrund krochen?“ (Der Professor lächelt leicht.) Natürlich ist das Ihre bildliche Art, die Isolation und das Geheimnis zu betonen. Nach der Evolutionstheorie hat sich der Mensch nicht aus Affen am Meeresgrund entwickelt.

Nach der heute vorherrschenden wissenschaftlichen Ansicht, die auf sprachlichen, genetischen und archäologischen Beweisen beruht, sind die Rapa Nui Polynesier, die von den Inseln im Westpazifik (möglicherweise den Marquesas- oder Gambierinseln) stammen und um die Mitte des ersten und zweiten Jahrhunderts nach Christus mit Auslegerkanus auf die Osterinsel ausgewandert sind. Das war eine unglaublich mutige und beeindruckende Reise.

Dann gibt es noch die Theorie von Thor Heyerdahl: Der berühmte Entdecker Thor Heyerdahl argumentierte, dass es einen Einfluss aus Südamerika gegeben haben könnte, basierend auf einigen Ähnlichkeiten in der Steinarchitektur (z.B. mörtellose Mauerwerkstechnik), einigen Kulturpflanzen (Süßkartoffel) und der Legende eines Königs/Gottes namens Kon-Tiki, der mit einem Floß aus dem Osten kam. Seine Reise auf dem Kon-Tiki-Floß 1947 bewies die Möglichkeit, von Südamerika nach Polynesien zu segeln. Spätere genetische Beweise stützen jedoch nach wie vor hauptsächlich den polynesischen Ursprung.

Ist die Osterinsel also das Produkt einer älteren Zivilisation, ein „Echo“ aus einem früheren Zyklus? Das ist eine Möglichkeit, die ich nicht ausschließe, auch wenn die direkten Beweise nicht so zahlreich sind wie in Gizeh oder Gunung Padang.

Zur Hypothese eines versunkenen Kontinents (Lemuria/Mu): Einige Forscher der „alternativen Geschichte“ vermuten, dass die Osterinsel einer der verbliebenen Gipfel eines größeren Kontinents sein könnte, der vor Tausenden oder sogar Zehntausenden von Jahren im Meer versunken ist. Die Überlebenden auf der Insel versuchten, die Tradition der Statuenherstellung ihrer Vorfahren aufrechtzuerhalten.

Henry, als ich meiner Tochter Laura Bilder von der Osterinsel und den Moai-Statuen zeigte, „sah“ sie nicht die Details des Bauprozesses wie bei den Pyramiden. Stattdessen sagte sie, sie spüre eine tiefe Traurigkeit, eine vage Erinnerung an eine Heimat, die in einer sehr, sehr fernen Zeit unter den Wellen des Meeres verloren gegangen war. Sie hatte auch das Gefühl, dass diese Statuen mit einer sehr starken Vorstellung, einer Erinnerung, geschaffen wurden, aber was genau diese Vorstellung war, wusste sie nicht.

Dieses Gefühl von Laura, obwohl vage, passt sehr gut zur Hypothese einer älteren, versunkenen Zivilisation, und die späteren Rapa Nui könnten ferne Nachkommen sein oder Nachzügler, die versuchten, das nachzuahmen, was in Erinnerungen oder Legenden übrig geblieben war.

Ich stelle fest, dass es ein kleines, aber interessantes Detail gibt: Auf der Osterinsel gibt es keine einheimischen Primatenarten. Dies stellt die Darwin'sche Evolutionstheorie direkt in Frage, wenn man annimmt, dass sich die Menschen auf der Insel aus einer Art Hominiden vor Ort entwickelt haben. Es bestärkt die Hypothese, dass die Menschen von anderswo kommen mussten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Osterinsel ein komplexer Fall ist. Es ist möglich, dass die Moai-Zivilisation, die wir kennen (ca. 1250–1500 n. Chr.), eine

polynesische Zivilisation war, die einen gewissen Höhepunkt erreichte und dann unterging. Aber es ist auch nicht auszuschließen, dass diese Insel tief in sich die Spuren, die „Echos“ einer noch viel älteren und tragischeren Vergangenheit trägt, einer Vergangenheit, die mit großen geologischen Umwälzungen und dem Verlust eines ganzen Landes verbunden ist.

Die Moai-Statuen, mit ihrem fernen Blick auf das Meer, sind vielleicht nicht nur die Produkte eines polynesischen Stammes, sondern auch die Wächter der Erinnerung, stumme Symbole einer Geschichte, die von den Wellen und der Zeit begraben wurde. Sie scheinen darauf zu warten, dass wir ihre Botschaft entschlüsseln.

### **Henry Lowell:**

Von allen Theorien, die Sie gerade dargelegt haben, glaube ich an die Hypothese, dass die Osterinsel ein kleiner Überrest eines Kontinents ist, der vor sehr langer Zeit im Meer versunken ist, und dass die Ureinwohner hier der „lebende Beweis“ für eine einst glorreiche Zivilisation aus einem früheren Zivilisationszyklus sind...

### **Professor Solomon:**

(Er hört Henry aufmerksam zu, dann nickt er leicht, und ein tiefes Mitgefühl spiegelt sich in seinen Augen wider.)

Henry, ich verstehe, warum diese Hypothese eine so starke Anziehungskraft auf Sie ausübt, und ehrlich gesagt, ist es auch eine Möglichkeit, die ich in meinen Gedanken immer offenlasse, besonders wenn man sie mit Lauras Empfindungen kombiniert.

Wenn wir die Hypothese akzeptieren, dass die Osterinsel ein Überbleibsel eines alten, versunkenen Kontinents ist und die Ureinwohner der „lebende Beweis“ für eine frühere glorreiche Zivilisation sind, dann würde dies viele der Rätsel erklären:

Erstens, der Ursprung des Wissens und der Fähigkeiten: Es könnte erklären, warum eine so kleine, isolierte Gemeinschaft das Wissen und die Fähigkeiten besaß, megalithische Strukturen wie die Moai-Statuen zu schaffen. Sie haben es nicht plötzlich „erfunden“, sondern es geerbt, wenn auch vielleicht nur einen sehr kleinen Teil, von einem größeren Erbe ihrer Vorfahren.

Zweitens, der Verfall im Laufe der Zeit: Wenn sie die Überlebenden einer großen Katastrophe waren, die den größten Teil ihres Landes, ihrer Ressourcen und ihres Wissens verloren hatten, dann ist es verständlich, dass ihre Fähigkeiten und ihre Kultur im Laufe der Zeit allmählich verfielen. Spätere Moai-Statuen waren vielleicht nicht mehr so fein gearbeitet und majestätisch wie die ersten (falls es noch ältere, unentdeckte oder zerstörte Statuen gibt). Der plötzliche Stopp der



Statuenherstellung könnte auch auf die endgültige Erschöpfung von Erinnerung, Ressourcen oder Willenskraft zurückzuführen sein.

Drittens, die Bedeutung der Statuen, die auf das Meer blicken: Sie könnten nicht nur einfach Wächter oder Symbole der Macht sein, sondern auch eine Form der Erinnerung, eine Sehnsucht nach der verlorenen Heimat, nach dem Ursprung, der vom Ozean verschlungen wurde. Der Blick der Moai könnte den Ländern folgen, in denen ihre Vorfahren einst lebten.

Viertens, die Legende von „Mana“ und den „selbstgehenden“ Statuen: Wenn die ursprüngliche Zivilisation über fortschrittliche Technologien oder spirituelle Fähigkeiten verfügte (wie wir bei den Pyramiden diskutiert haben), dann war der Transport riesiger Objekte für sie vielleicht keine große Schwierigkeit. Die Legende von „Mana“ könnte eine vage Erinnerung an diese verlorenen Fähigkeiten oder Technologien sein.

Fünftens, die Isolation und Einzigartigkeit der Rapa-Nui-Kultur: Wenn sie die letzten Überlebenden waren, würde ihre Isolation ihre Kultur umso einzigartiger und schwerer auf andere zeitgenössische Kulturen zurückführbar machen.

(Der Professor hält inne, seine Stimme wird tiefer.)

Allerdings müssen wir auch sehr vorsichtig sein. Die Hypothese eines versunkenen Kontinents wie Mu oder Lemuria, so attraktiv sie auch sein mag und so viel sie auch erklären könnte, hat noch keine soliden, klaren geologischen oder archäologischen Beweise, um von der etablierten wissenschaftlichen Gemeinschaft breit anerkannt zu werden. Die meisten aktuellen geologischen Beweise deuten darauf hin, dass die Kontinental- und Ozeanplatten seit Millionen von Jahren eine relativ stabile Form haben, auch wenn sich der Meeresspiegel geändert hat.

Das bedeutet aber nicht, dass es keine größeren Küstengebiete gegeben haben kann, die durch den Anstieg des Meeresspiegels nach der Eiszeit oder durch lokale tektonische Aktivitäten überflutet wurden. Vielleicht muss der „Kontinent“ nicht unbedingt ein riesiger Erdteil gewesen sein, sondern ein großer Archipel, ein fruchtbares Küstenland, das verschwunden ist.

Und Lauras Gefühl von „einer Heimat, die in einer sehr, sehr fernen Zeit unter den Wellen des Meeres verloren gegangen war“ ist ein sehr nachdenklich stimmendes Detail. Es muss nicht im Widerspruch zum polynesischen Ursprung der Rapa Nui stehen. Vielleicht lebten die fernen Vorfahren der Polynesier, bevor sie ihre großen Seereisen durch den Pazifik begannen, in größeren Gebieten, die heute unter Wasser liegen. Die

Erinnerung an diesen Verlust könnte über viele Generationen weitergegeben worden sein, zu einem Teil des kollektiven Unterbewusstseins geworden sein und sich vage durch besondere Wahrnehmungen wie die von Laura manifestieren.

Daher, Henry, lehne ich Ihre Hypothese nicht ab. Im Gegenteil, ich finde, sie eröffnet eine sehr wichtige Denkrichtung: dass unsere Geschichte Katastrophen und Verluste in viel größerem Maßstab enthalten könnte, als wir gemeinhin zugeben. Und dass alte Zivilisationen möglicherweise mit existenziellen Herausforderungen konfrontiert waren, die wir uns kaum vorstellen können.

Die Osterinsel, mit ihrer tragischen Schönheit und ihren ungelösten Rätseln, wird für immer ein Symbol für die Widerstandsfähigkeit des Menschen, für den Drang, Spuren zu hinterlassen, und vielleicht auch für eine unendliche Trauer über die Vergänglichkeit von Zeit und Natur sein. Sie ist wie eine Mahnung, dass unter unseren Füßen, unter den Wellen des Meeres, eine ganze verlorene Welt verborgen sein könnte.

### **Henry Lowell:**

Ich hätte beinahe einen ähnlichen Fall wie die Osterinsel übersehen... Und zwar die Hawaii-Inseln der USA mitten im Pazifik... Obwohl dieses Gebiet größer ist als die Osterinsel und es dort, soweit ich weiß, keine großen

antiken Bauten gibt, liegt das Hauptproblem hier: Auch dort leben Ureinwohner!

Ich kann kaum glauben, dass die Ureinwohner von Asien oder Amerika eingewandert sind, oder dass sie sich auf der Insel nach Darwins Evolutionstheorie selbst entwickelt haben... Ein so kleiner Archipel mitten im Pazifik kann kein geeigneter Ort für die Evolutionstheorie sein!

Meiner Einschätzung nach sind die Ureinwohner hier, genau wie auf der Osterinsel, die Überlebenden einer Zivilisation auf einem großen Kontinent, der im Meer versunken ist...

**Professor Solomon:**

(Er hört Henry aufmerksam zu und nickt leicht, als er Hawaii erwähnt. Ein nachdenklicher Ausdruck erscheint in seinen Augen, als würde er die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Hawaii und der Osterinsel miteinander verbinden.)

Henry, Sie haben einen sehr scharfsinnigen Punkt angesprochen, indem Sie Hawaii mit der Osterinsel vergleichen, insbesondere in Bezug auf die Herkunft der Ureinwohner. Der Hawaii-Archipel, obwohl größer und mit einer etwas klarer dokumentierten Geschichte als die Osterinsel, wirft ebenfalls interessante Fragen auf, wenn

wir ihn durch die Linse der Zivilisationszyklen und geologischen Umwälzungen betrachten.

Zur Herkunft der hawaiianischen Ureinwohner (Kanaka Maoli):

Die vorherrschende wissenschaftliche Ansicht, ähnlich wie bei den Rapa Nui, besagt, dass die hawaiianischen Ureinwohner Polynesier sind. Sie waren meisterhafte Seefahrer, die außergewöhnliche ozeanische Reisen von den Inseln im Südpazifik (möglicherweise den Marquesas oder Tahiti) unternahmen, um sich in Hawaii niederzulassen, beginnend etwa im 4. bis 8. Jahrhundert nach Christus, mit möglichen späteren Migrationswellen.

Sie entwickelten eine komplexe Gesellschaft mit einem hierarchischen System (ali'i, kahuna, maka'āinana), einer reichen Religion mit vielen Göttern (akua) und ausgefeilten Ritualen, sowie fortschrittlichen Techniken in Landwirtschaft und Fischerei.

Zur Aussage „keine großen antiken Bauten“:

Das ist nicht ganz zutreffend, auch wenn es vielleicht keine riesigen Steinstatuen wie die Moai gibt. Die alten Hawaiianer bauten *heiau* – Tempel oder heilige Stätten aus Stein, oft von beträchtlicher Größe und sehr aufwendig auf Anhöhen oder in Küstennähe errichtet. Einige *heiau* wie das Pu'ukoholā Heiau auf der Großen Insel (Big Island), das von König Kamehameha I. im

späten 18. Jahrhundert erbaut wurde, sind beeindruckende Steinarchitekturen.

Sie hatten auch hochentwickelte Fischteichsysteme (*loko i'a*), die ein tiefes Verständnis für Wasserbau und Aquakultur zeigen.

Nun zu den Punkten, die Sie angesprochen haben, und warum sie auf eine komplexere Vergangenheit hindeuten:

Die Schwierigkeit der Migration und die Evolutionstheorie auf der Insel:

Sie haben vollkommen recht, wenn Sie darauf hinweisen, dass die Migration über Tausende von Kilometern durch den Pazifik mit einfachen Holzbooten eine außergewöhnliche Leistung ist, die erstaunliche Kenntnisse der Astronomie, seemännische Fähigkeiten und Ausdauer erfordert. Obwohl die Wissenschaft diese Möglichkeit bewiesen hat, nötigt sie uns dennoch Bewunderung ab.

Und Sie haben auch sehr recht, wenn Sie sagen, dass ein isolierter Archipel wie Hawaii kein „geeigneter“ Ort für die Evolution des Menschen aus einer niederen Primatenform vor Ort ist. Genau wie die Osterinsel hat Hawaii keine anderen einheimischen Primaten als den Menschen. Das zwingt uns zu dem Schluss, dass der Mensch von anderswo kommen musste.

Zur Hypothese der Überlebenden eines versunkenen Kontinents:

Genau hier wird Ihre Hypothese sehr interessant. Wenn Hawaii, ebenso wie die Osterinsel, die verbliebenen Gipfel eines größeren, versunkenen Landes sind, dann waren die Polynesier, die hier ankamen, möglicherweise nicht die „ersten“ im absoluten Sinne.

Vielleicht gab es ältere Bewohner, Überlebende der Untergangskatastrophe, und die späteren Polynesier kamen und vermischten sich mit ihnen oder ersetzten sie. Oder, wie Sie sagen, die Polynesier, die wir kennen, sind selbst die Nachkommen der Überlebenden einer „Zivilisation auf einem großen, versunkenen Kontinent“.

Auch die hawaiianischen Legenden erzählen Geschichten von Göttern und Helden, die aus fernen Ländern kamen, oder von mythischen Inseln, die verschwunden sind. Zum Beispiel gibt es Legenden über „Kāne-hūnā-moku“ (die verborgene Insel des Gottes Kāne) oder über die Menehune, ein mythisches Zwergenvolk, das als die ersten Bewohner Hawaiis gilt und für seine Fähigkeit bekannt ist, Steinstrukturen schnell über Nacht zu bauen. Könnten dies verzerrte Erinnerungen an Vorgänger oder verlorene Zivilisationen sein?

Vergleich mit der Osterinsel:

Sowohl Hawaii als auch die Osterinsel sind isolierte

vulkanische Archipele mitten im Pazifik. Beide haben Ureinwohner, die zur polynesischen Gruppe gehören. Beiden fehlen einheimische Primaten (außer dem Menschen). Die Osterinsel hat riesige Moai-Statuen, während Hawaii die *heiau* und Legenden über die bauenden Menehune hat.

Ich stimme Ihnen zu, dass die bloße Aussage, die Polynesier seien „mit dem Boot gekommen“ und hätten dann vor Ort eine Kultur entwickelt, eine zu starke Vereinfachung sein könnte, insbesondere wenn wir die Möglichkeit von Zivilisationszyklen und großen geologischen Umwälzungen in der fernen Vergangenheit in Betracht ziehen.

Die Hypothese eines größeren versunkenen Landes, dessen heutige Bewohner Überlebende oder Nachkommen sind, verleiht der Geschichte dieser Inseln eine neue Tiefe. Sie erklärt die Anwesenheit von Menschen an solch isolierten Orten, ohne sich vollständig auf scheinbar unmögliche Migrationen oder eine grundlagenlose lokale Evolution stützen zu müssen.

Allerdings sind, wie bei der Osterinsel, die direkten geologischen und archäologischen Beweise für einen versunkenen „hawaiianischen Kontinent“ noch sehr begrenzt. Der heutige Hawaii-Archipel wurde durch die vulkanische Aktivität eines „Hotspots“ unter dem



Meeresboden gebildet, und die Inseln bewegen sich langsam und sinken im Laufe der Zeit ab.

Dies schließt jedoch nicht aus, dass in der fernen Vergangenheit, als der Meeresspiegel niedriger war oder bevor die heutigen Inseln vollständig aufstiegen, größere Landmassen in dieser Region existiert haben könnten.

Henry, Ihre Fragen zu Hawaii und der Osterinsel sind wirklich wichtig. Sie zwingen uns, über die oberflächlichen Erklärungen hinauszuschauen und es zu wagen, Fragen nach den „Echos“ aus einer Vergangenheit zu stellen, die möglicherweise glorreicher und tragischer war, als wir es uns vorstellen. Sie sind Mahnungen, dass die Oberfläche der Erde, auf der wir leben, nicht immer statisch ist und dass Zivilisationen gekommen und gegangen sein könnten und vage Spuren auf einsamen Inseln mitten im Ozean hinterlassen haben.

### **Henry Lowell:**

Meiner persönlichen Meinung nach, wenn man sagt, die Ureinwohner Neuseelands seien von Australien eingewandert, glaube ich zu 60–70 % daran, denn der Abstand zwischen den Küsten beider Länder beträgt etwa 2.000 km, und Neuseeland ist eine große, leicht zu findende Insel. Aber wenn man sagt, die Ureinwohner der Osterinsel oder Hawaiis seien ebenfalls vom

Festland eingewandert, glaube ich nur zu etwa 5–6 % daran. Selbst die Marquesas oder Tahiti sind bereits kleine Inseln nahe der Mitte des Pazifiks.

**Professor Solomon:**

(Er hört aufmerksam zu und nickt leicht, als Henry sein Vertrauensniveau ausdrückt. Er versteht die berechtigte Skepsis hinter diesen Zahlen genau.)

Henry, ich verstehe die Unterscheidung, die Sie treffen, und Ihr Vertrauensniveau in die verschiedenen Migrationstheorien vollkommen. Das ist ein sehr realistischer Ansatz, der auf Überlegungen zu Entfernung, Zielgröße und den Herausforderungen der Navigation auf dem offenen Meer mit alten Mitteln beruht.

Eine Reise nach Neuseeland von Australien aus: Die Entfernung beträgt etwa 2.000 km, und Neuseeland (Aotearoa) ist ein großes Land, das vergleichsweise leichter zu entdecken ist. Die Tatsache, dass die Māori, deren Vorfahren aus Ostpolynesien kamen (Hawaiki nach ihrer Legende), einige Ähnlichkeiten mit der Hypothese der Migration aus einem näheren Gebiet wie Australien aufweist, auch wenn die tatsächliche Route komplexer war, erscheint plausibler. Die Erreichbarkeit Neuseelands von einem Festland oder einem großen nahegelegenen Archipel aus wirkt weitaus wahrscheinlicher.

Eine Reise zur Osterinsel oder nach Hawaii vom Festland (Asien, Amerika) aus: Das ist wirklich eine Herausforderung auf einem völlig anderen Niveau.

Die Entfernung von der nächstgelegenen Küste Südamerikas zur Osterinsel beträgt über 3.500 km. Von Südamerika nach Hawaii ist es noch viel weiter. Auch von Asien nach Hawaii ist die Strecke immens.

Wichtiger noch, wie Sie angemerkt haben, sind die Osterinsel und Hawaii (und auch die Marquesas oder Tahiti, obwohl sie potenzielle Ausgangspunkte in den polynesischen Theorien sind) allesamt „winzige Punkte“ im riesigen Ozean. Sie ohne moderne Navigationsinstrumente zu finden, nur durch die Beobachtung von Sternen, Wellen und anderen natürlichen Zeichen, erfordert ein außergewöhnliches Maß an seemännischem Können und auch Glück.

Wenn sie von einem großen Kontinent aus gestartet wären, warum hätten sie dann unzählige andere, nähere Inseln (falls es sie gab) übersprungen, um solch isolierte Punkte zu erreichen?

Genau diese Faktoren machen es für viele Menschen, einschließlich Ihnen und bis zu einem gewissen Grad auch mir, schwierig, die Hypothese der Migration von fernen Kontinenten zu kleinen Inseln mitten im Pazifik vollständig zu akzeptieren. Das von Ihnen genannte

Vertrauensniveau von 5–6 % spiegelt diese Skepsis genau wider.

Dies verleiht der Hypothese von „verlorenen Ländern“ oder „prähistorischen Zivilisationen“, die auf größeren, heute versunkenen Landmassen im Pazifik existierten, zusätzliches Gewicht:

Wenn es früher größere Inselketten oder sogar bedeutende Landmassen im Pazifik gab, dann wäre die Bewegung zwischen den Inseln oder von diesen Gebieten zu Orten wie Hawaii oder der Osterinsel (als sie noch Teil eines größeren Landes waren oder als sie neu entstanden und leichter zugänglich waren) weitaus logischer.

Die Polynesier, die wir kennen, mit ihren außergewöhnlichen Navigationsfähigkeiten, waren möglicherweise nicht die „Entdecker“ völlig leerer Inseln, sondern die Erben, die alte Wege wiederfanden, oder Migranten, die in Gebiete kamen, die bereits bewohnt waren, oder sogar die Nachkommen derer, die einst auf diesen größeren Landmassen lebten.

(Der Professor lehnt sich zurück, seine Stimme ist nachdenklich.)

Henry, Ihre Skepsis ist völlig berechtigt. Die etablierte Wissenschaft hat versucht, diese Migrationen zu erklären, indem sie die überlegenen Navigationsfähigkeiten der

Polynesier, ihre Fähigkeit, Sterne zu lesen, ihr Verständnis von Strömungen und Winden sowie ihre gut konstruierten hochseetüchtigen Boote hervorhob. Und es ist unbestreitbar, dass sie großartige Seefahrer waren.

Wenn wir diese Leistungen jedoch in den Kontext der extrem kleinen und isolierten Zielinseln stellen und sie mit dem vergleichen, was wir über die Navigationsmöglichkeiten der Antike wissen, dann bleibt ein gewisses Maß an Skepsis angebracht. Sie öffnet die Tür für andere Möglichkeiten, für komplexere historische Szenarien.

Vielleicht ist die wahre Geschichte der Besiedlung des Pazifiks nicht nur eindimensional – von Ost nach West oder von West nach Ost –, sondern ein mehrdimensionales Bild mit vielen Migrationswellen, vielen Ursprüngen und möglicherweise auch mit Untergangsereignissen, dem Verschwinden von Landmassen, die einst Zentren von Kulturen waren.

Die von Ihnen genannten Prozentzahlen, obwohl persönlich, spiegeln auf anschauliche Weise die logischen Herausforderungen wider, denen sich die aktuellen Migrationstheorien stellen müssen. Und genau diese Herausforderungen treiben uns an, nach tiefergehenden Erklärungen zu suchen, einschließlich

der Möglichkeit von „Echos“ aus verlorenen Zivilisationszyklen.

### **Henry Lowell:**

Da die etablierte Wissenschaft der atheistischen materialistischen Philosophie folgt, kann sie nur eine plausible Hypothese anbieten: die Migration vom Festland mit Holzbooten.

Aber wenn wir die Menschheitsgeschichte nicht erst vor fünf- oder siebentausend Jahren beginnen lassen, sondern davon ausgehen, dass es viele Zivilisationszyklen gegeben hat, dann werden viele schwer zu erklärende Punkte leichter verständlich...

Wo wir gerade davon sprechen, fällt mir eine weitere sehr berühmte antike Stätte ein, nämlich die Maya-Pyramiden in Mexiko und die Stätten in Südamerika... Obwohl die wissenschaftliche Meinung besagt, dass sie nur etwa 1000 Jahre alt sind, denke ich, dass es nicht so einfach ist...

Ich glaube, der amerikanische Kontinent ist ein riesiger archäologischer Schatz, den wir noch nicht tief genug erforscht haben...

Aber, Professor, es ist schon fast Mittag. Sollen wir das

Thema Maya und Südamerika vielleicht auf morgen verschieben?

**Professor Solomon:**

(Er nickt, ein zustimmendes Lächeln erscheint deutlich auf seinem Gesicht.)

Henry, Sie haben die Kernpunkte unserer Diskussion sehr treffend zusammengefasst. In der Tat neigt die empirische Wissenschaft mit ihrer philosophischen Grundlage dazu, nach Erklärungen im Rahmen dessen zu suchen, was beobachtet und gemessen werden kann, und das schränkt unsere Perspektive manchmal ein, wenn wir mit den großen Rätseln der Vergangenheit konfrontiert sind. Die Hypothese der Migration mit Holzbooten ist, obwohl herausfordernd, in diesem Rahmen eine „vernünftiger“ Option als die Anerkennung der Existenz verschwundener, fortschrittlicher Zivilisationen oder von Möglichkeiten, die über unser heutiges Verständnis hinausgehen. Und ich stimme Ihnen vollkommen zu, wenn wir eine Geschichte akzeptieren, die sich über viele Zivilisationszyklen erstreckt, dann beginnen viele der „schwer zu erklärenden Punkte“, die wir besprochen haben – von den Pyramiden von Gizeh über Stonehenge bis hin zu den isolierten Inseln im Pazifik – vernünftigere und tiefere Erklärungen zu finden.

(Die Augen des Professors leuchten auf, als Henry die Maya und Südamerika erwähnt.)

Sie haben vollkommen recht, die Maya-Zivilisation in Mexiko und Mittelamerika, zusammen mit den anderen geheimnisvollen Kulturerben in Südamerika wie Nazca, Tiahuanaco, Puma Punku... ist in der Tat ein riesiger archäologischer Schatz, der unzählige Wunder und unbeantwortete Fragen birgt. Die etablierte Meinung datiert die berühmten Maya-Bauten oft in die Zeit zwischen dem 3. und 10. Jahrhundert nach Christus, aber ich habe dasselbe Gefühl wie Sie, dass die Geschichte dieser Region möglicherweise viel komplexer und älter ist. Das außergewöhnliche astronomische Wissen, das komplexe Kalendersystem, die monumentalen Steinbauten... all das deutet auf eine erstaunliche intellektuelle Tiefe hin.

(Der Professor blickt auf die Uhr und lächelt dann.)

Und Sie sind sehr aufmerksam, die Zeit für heute Vormittag ist auch schon fast um. Das Thema Maya und Südamerika ist wirklich sehr umfangreich und verdient einen eigenen Raum, damit wir es gemeinsam erkunden können. Ich bin sehr gerne bereit, dieses Gespräch morgen mit Ihnen fortzusetzen. Wir werden uns gemeinsam in die Geheimnisse der Stufenpyramiden, der alten Städte im Dschungel und der rätselhaften Spuren auf dem Andenhochland vertiefen. Ich danke Ihnen, Henry, für diesen Vormittag mit äußerst interessanten und tiefgründigen Fragen und Einsichten. Ich schätze Ihre Offenheit und Ihre Leidenschaft für die



Forschung sehr. Bis morgen früh. Wir werden unsere Reise zu diesen „Echos vor der Zeit“ fortsetzen.

# ZWEITER TAG

---

**Henry Lowell:**

Guten Morgen, Professor Solomon!

Ich freue mich sehr, Sie heute wiederzusehen, damit wir unsere gestern angefangenen Themen fortsetzen können...

**Professor Solomon:**

Guten Morgen, Henry. Ich freue mich auch, dass Sie wieder hier sind. Nehmen Sie Platz. (Der Professor

deutet Henry an, sich auf den Stuhl gegenüber seinem Schreibtisch zu setzen, wo bereits eine Kanne mit heißem Tee bereitsteht.) Das gestrige Gespräch hat wirklich viele Kernthemen berührt, und ich finde, Sie haben einige sehr tiefgründige Gedanken entwickelt. Heute werden wir gemeinsam tiefer in die „Echos“ von glorreichen Zivilisationen, die einst existierten, und auch in die entscheidenden Ereignisse der Erdgeschichte eintauchen.

Sind Sie bereit?

**Henry Lowell:**

Ja, Professor, das gestrige Gespräch hat mir wirklich viele neue Perspektiven eröffnet. Die Beweise für prähistorische Zivilisationen und insbesondere Ihre Analysen zu den Pyramiden von Gizeh sowie das, was Ihre Tochter Laura durch ihr himmlisches Auge beobachtet und geteilt hat, waren wirklich beeindruckend...

Gestern haben wir angefangen, über die Maya und die Stätten in Südamerika zu sprechen... Könnten Sie heute damit beginnen, über die Maya zu sprechen?

**Professor Solomon:**

(Er lächelt und schenkt Henry und sich selbst Tee ein.) Ja, Henry. Ihr Eindruck ist auch das Gefühl vieler Menschen,

die sich diesen Informationen zum ersten Mal offen nähern. Lauras Fähigkeit, obwohl sie manchmal sehr überraschende Perspektiven wie fehlende Puzzleteile liefert, muss auch so verstanden werden, dass das, was sie „sieht“, nicht immer glasklar ist, sondern oft eher vage Bilder und Gefühle sind, die weiteren Abgleich und Reflexion erfordern.

(Er hält kurz inne und nimmt einen Schluck Tee.)

Gut, Henry. Die Maya, die Wächter der kosmischen Zeit, wie ich sie oft nenne, sind in der Tat ein unglaublich tiefgründiges und geheimnisvolles Thema. Was sie hinterlassen haben, von der Architektur bis zur Kalenderrechnung, stellt eine große Herausforderung für unser heutiges Verständnis dar und ist zugleich ein klarer Beweis für die Existenz hoch entwickelter Zivilisationszyklen.

Allgemein gesagt, was die Maya so besonders macht, sind nicht nur ihre beeindruckenden Bauwerke mitten im Dschungel, sondern die Tiefe ihres Wissens über das Universum. Sie schienen ein Verständnis zu besitzen, das weit über das hinausgeht, was wir uns normalerweise von einer alten Zivilisation vorstellen. Ihre Kalenderrechnung, mit ihren extrem langen und präzisen Zeitzyklen, zeigt ein tiefes Interesse an den Gesetzen des Universums, das weit über die üblichen landwirtschaftlichen Bedürfnisse hinausgeht. Auch ihre

Legenden über Schöpfungs- und Zerstörungszeitalter offenbaren eine ganz andere, zyklische Sicht auf den Lauf der Geschichte.

Und wenn wir über ihren Ursprung sprechen, gibt es auch interessante Hinweise, die über eine rein lokale Entwicklung hinausgehen. Es besteht die Möglichkeit, dass ihre Vorfahren ein Wissenserbe von einem sehr fernen Ort mitbrachten, mit einer besonderen Mission. Genau das könnte die einzigartige Entwicklung der Maya-Zivilisation geprägt haben, einer Zivilisation, die sich anscheinend mehr auf die Entwicklung des Bewusstseins und der spirituellen Verbindung konzentrierte als auf materielle Technologie, wie wir sie heute verstehen.

**Henry Lowell:**

Ja, meine erste Frage:

Nach den Informationen, die ich habe, glauben viele Forscher, dass die Maya-Pyramiden vor etwa 1500 Jahren erbaut wurden, aber ich persönlich bezweifle das... Es ist gut möglich, dass sie das Produkt einer sehr alten Zivilisation sind... Wie ist Ihre Ansicht dazu?

**Professor Solomon:**

(Er nickt zustimmend.) Eine sehr scharfsinnige Frage, Henry. Und Ihre Zweifel, das muss ich sagen, sind

vollkommen berechtigt. In der Tat ist das Alter von etwa 1500 Jahren, das viele Forscher für die großen Bauten der Maya wie die Pyramiden in Tikal oder Palenque angeben, möglicherweise nur die Spitze eines riesigen historischen Eisbergs.

Ich persönlich teile dieses Gefühl. Es ist sehr wahrscheinlich, dass das, was wir heute sehen, oder die Datierungen, die mit aktuellen Methoden vorgenommen werden, nur die letzte Nutzungsphase oder eine zusätzliche Bauphase der Maya widerspiegeln, die wir aus der Geschichte kennen. Der eigentliche Grundstein, die Kernstruktur vieler dieser Bauten, könnte jedoch aus einer viel älteren Zeit stammen, vielleicht als Erbe eines oder mehrerer früherer Zivilisationszyklen.

Stellen Sie es sich so vor: Eine fortschrittliche alte Zivilisation baute diese Strukturen mit einem überlegenen Zweck und einer überlegenen Technik. Nachdem diese Zivilisation unterging oder verschwand, fanden die späteren Maya, möglicherweise Nachkommen oder eingewanderte Gruppen, nach Tausenden oder sogar Zehntausenden von Jahren diese Bauten wieder. Sie könnten sie repariert, erweitert oder einfach für ihre eigenen Zwecke und nach ihrem eigenen Verständnis weitergenutzt haben. Wenn moderne Archäologen Ausgrabungen durchführen, könnten die organischen Materialproben, die sie zur Radiokarbondatierung finden, nur aus dieser späteren

Nutzungsphase der Maya stammen und nicht von den ursprünglichen Erbauern.

Andererseits scheinen das architektonische Niveau, die Komplexität der Stadtplanung und insbesondere das in diesen Bauten kodierte astronomische Wissen nicht zu einer Zivilisation zu passen, die erst wenige Jahrhunderte vor Christus „began“ und einige Jahrhunderte später ihren Höhepunkt erreichte. Wir sehen einen „Quantensprung“ im Wissen, was oft auf ein Erbe oder eine „Offenbarung“ aus einer tieferen Quelle hindeutet.

Laura, als sie einige alte Maya-Stätten „wahrnahm“, teilte sie gelegentlich mit, dass sie den Eindruck von „vielen übereinander liegenden Zeitschichten“ habe. An manchen Orten spürte sie eine „sehr alte Energie“, eine „Erinnerung“, die nicht zu den uns bekannten Maya zu gehören schien, sondern aus einer viel nebligeren Ära stammte. Natürlich sind das nur andeutende Wahrnehmungen, aber sie fügen unserer Skepsis eine weitere Perspektive hinzu.

Daher ist meine Ansicht, dass viele der berühmten Maya-Pyramiden und -Bauten sehr wahrscheinlich die Produkte einer Zivilisation sind, die viel älter ist als die Zahl 1500 Jahre. Die Maya, die die Geschichte aufzeichnet, könnten die Bewahrer, die Erben oder

diejenigen sein, die auf dem Fundament eines größeren Erbes bauten.

**Henry Lowell:**

Welche konkreten Beweise haben Sie also, um zu belegen, dass es sich um ein zeitloses Bauwerk handelt, das viele geheimnisvolle Aspekte birgt... zum Beispiel ihre Kalenderrechnung oder andere Zeichnungen oder Zeichen?

**Professor Solomon:**

(Er nickt, seine Augen leuchten begeistert.)

Sie fragen genau zum richtigen Zeitpunkt nach konkreten Beweisen, Henry. Denn genau diese Dinge haben nicht wenige Forscher, mich eingeschlossen, dazu veranlasst, das Alter und die wahre Natur der Maya-Zivilisation in Frage zu stellen.

Lassen Sie uns zuerst über ihre Kalenderrechnung sprechen. Das ist wirklich eine der erstaunlichsten intellektuellen Leistungen der antiken Welt und auch eines der größten Rätsel.

Die Maya hatten nicht nur ein, sondern mehrere komplexe, ineinandergreifende Kalendersysteme. Am bekanntesten sind wohl der Tzolkin-Kalender (260 Tage) und der Haab-Kalender (365 Tage), die zusammen einen



52-jährigen Kalenderzyklus bilden. Aber darüber hinaus hatten sie die Lange Zählung (Long Count), ein System zur Berechnung der Zeit in extrem großen Zyklen, die Tausende, ja sogar Millionen von Jahren umfassten.

Die Frage ist, warum brauchte eine landwirtschaftliche Zivilisation, nach herkömmlichem Verständnis, ein so komplexes Kalendersystem, das Zeiträume berechnete, die weit über ein Menschenleben hinausgingen und weit über die praktischen Bedürfnisse für Ernte oder Feste? Sie berechneten den Zyklus der Venus mit erstaunlicher Genauigkeit, mit einem Fehler von nur wenigen Stunden in 500 Jahren – eine Leistung, für die europäische Astronomen Jahrhunderte später und mit Hilfe von Teleskopen brauchten. Sie hatten auch ein tiefes Verständnis für andere astronomische Zyklen, für Sternbilder und vielleicht sogar für die Bewegungen der Galaxie.

Woher kam dieses Wissen? War es das Ergebnis Tausender Jahre geduldiger Beobachtung oder ein Erbe einer früheren Zivilisation, einer Zivilisation, die Werkzeuge und Methoden besaß, die wir nicht kennen? Als ich Laura von der Komplexität des Maya-Kalenders erzählte, sagte sie einmal, sie „fühle“, dass es nicht nur Zahlen seien, sondern ein „kosmischer Rhythmus“, ein „riesiger Energiestrom“, den die alten Maya zu erfassen und aufzuzeichnen versuchten.

Dann kommen wir zu den Zeichnungen und Gravuren, die sie hinterlassen haben. Dies ist ebenfalls eine Schatzkammer voller Geheimnisse.

Eines der berühmtesten und auch umstrittensten Beispiele ist der Sarkophagdeckel von König Pakal in Palenque. Was sehen Sie, wenn Sie ihn betrachten? Viele Menschen, einschließlich aufgeschlossener Forscher, haben auf sehr seltsame Details hingewiesen: eine Figur, die anscheinend in einer komplexen Maschine sitzt, die Hände auf etwas wie einem Bedienfeld, die Füße auf Pedalen, und dahinter Bilder, die an Feuer oder einen Raketenantrieb erinnern. An der Nase der Figur scheint ein Atemschlauch zu sein. Die gesamte Haltung und die umgebende Struktur lassen an einen Astronauten denken, der ein Raumschiff steuert.

Natürlich hat die etablierte Archäologie symbolische Erklärungen, die mit der Maya-Mythologie, dem Lebensbaum oder der Reise in die Unterwelt verbunden sind. Aber sind diese Erklärungen für alle Details wirklich zufriedenstellend? Oder versuchen wir, ein komplexes Bild in einen vorgefertigten Rahmen zu zwingen?

Als ich Laura das Bild dieses Sarkophagdeckels zeigte, sagte sie nicht, es sei ein „Astronaut“, denn diese Begriffe sind zu modern. Aber sie sagte, sie „fühle eine sehr starke Bewegung, eine konzentrierte Energie und

das Gefühl, ‚weit wegzugehen‘, über die gewöhnlichen Grenzen hinaus“.

Neben dem Sarkophag von Pakal gibt es noch andere Gravuren, kleine Terrakotta-Figuren an vielen Maya-Stätten, die menschliche Gestalten mit seltsamer Kleidung, komplexen Helmen oder unidentifizierte Flugobjekte darstellen. Es gibt Gravuren in Quiriguá oder Copán, die Götter oder mächtige Figuren mit Attributen darstellen, die nicht zu gewöhnlichen Menschen zu gehören scheinen.

All diese Dinge – die überlegene Kalenderrechnung, die geheimnisvollen Gravuren – sind starke „Echos“, die darauf hindeuten, dass die Maya, oder zumindest eine elitäre Gruppe von ihnen, Wissen und Technologien besaßen oder damit in Kontakt kamen, die weit über das hinausgehen, was wir ihnen normalerweise zuschreiben. Sie sind nicht nur Produkte einer reichen Fantasie, sondern sehr wahrscheinlich die Reflexion, sei es indirekt oder stilisiert, historischer Wahrheiten oder tiefer Einsichten in das Universum, die sie einst besaßen.

### **Henry Lowell:**

Um einen solchen Kalender erstellen zu können, halte ich zwei Szenarien für am wahrscheinlichsten:

Erstens, sie hatten ein tieferes astronomisches

Verständnis als die heutige Wissenschaft;  
Zweitens, sie hatten Priester oder Geistliche mit besonderen Fähigkeiten, ähnlich wie bei der kleinen Laura, deren himmlisches Auge geöffnet wurde.

Im ersten Fall sehen wir keine Spuren, die beweisen könnten, dass die Ureinwohner dort vor 1500 Jahren diese Fähigkeit besaßen; im zweiten Fall sehe ich dort auch kein entwickeltes Kultivierungssystem wie den Buddhismus, den Daoismus oder das Christentum... Daher ist es sehr wahrscheinlich, dass der Urheber dieses Kalenders eine Person aus einem früheren Zivilisationszyklus war...

**Professor Solomon:**

(Er nickt langsam und nachdenklich.)

Ihre Analyse ist sehr logisch, Henry. Die beiden Szenarien, die Sie anführen, berühren beide wichtige Aspekte. Und ich stimme Ihrer Schlussfolgerung zu, dass die höchste Wahrscheinlichkeit darin besteht, dass dieses tiefgründige Wissen, insbesondere die Kalenderrechnung, aus einem früheren Zivilisationszyklus stammt.

Lassen Sie uns jedes der von Ihnen genannten Szenarien genauer betrachten:

Zum ersten Szenario, dass die Maya in einigen Aspekten ein tieferes astronomisches Verständnis besaßen als die moderne Wissenschaft: Wenn wir uns auf den

Zeitraumen von 1500 Jahren beschränken und sie als eine Zivilisation betrachten, die „von Grund auf“ entstanden ist, dann haben Sie recht, wir finden keine Beweise für einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess, keine entsprechend hochentwickelten Beobachtungsinstrumente oder ein systematisch aufgezeichnetes theoretisches wissenschaftliches System, das zu solchen Leistungen geführt hätte. Es wirkt wie ein „Wissenssprung“ ohne die notwendigen Zwischenschritte. Dies bestärkt die Hypothese eines Erbes und nicht einer rein eigenständigen Entwicklung.

Zum zweiten Szenario, der Existenz von Individuen mit besonderen Fähigkeiten, wie Priester oder Geistliche, die in der Lage waren, die Gesetze des Universums zu „sehen“ oder zu „fühlen“: Ich glaube, das ist durchaus möglich. In vielen alten Kulturen spielten solche Menschen oft eine wichtige Rolle bei der spirituellen Führung und der Bewahrung von Wissen. Lauras Fähigkeit, obwohl besonders, ist vielleicht nicht einzigartig in der Menschheitsgeschichte. Doch wie Sie richtig bemerkt haben, sehen wir kein klar definiertes und weit verbreitetes „Kultivierungssystem“ wie die großen Religionen, die wir kennen. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie keine eigenen Methoden zur Entwicklung des Bewusstseins und zur spirituellen Verbindung hatten. Vielleicht waren diese Methoden geheim und wurden nur in einer kleinen Gruppe von Priestern,

Astronomen oder Auserwählten weitergegeben. Die Rituale und Bräuche, die wir sehen, könnten nur der äußere Ausdruck eines tieferen Systems von Wissen und spiritueller Praxis sein, das wir noch nicht vollständig entschlüsselt haben.

Laura, als sie die alten Maya-Priester „wahrnahm“, sagte oft, sie hätten eine „sehr starke Verbindung zu den Sternen und zur Erde“ gehabt und sie hätten „Rituale mit einer sehr hohen geistigen Konzentration“ durchgeführt, scheinbar um „andere Tore der Wahrnehmung zu öffnen“. Dies deutet darauf hin, dass sie möglicherweise eigene Methoden hatten, die sich von dem unterscheiden, was wir kennen.

Aber selbst mit solch herausragenden Individuen erfordert der Aufbau eines so komplexen, präzisen und umfangreichen Kalendersystems wie das der Maya immer noch eine über lange Zeit angesammelte und überprüfte Wissensgrundlage oder eine „Offenbarung“ in großem Maßstab.

Daher neige ich zu der Hypothese, dass es sehr wahrscheinlich eine Kombination beider Faktoren gab. Das heißt, es könnte Individuen mit besonderen Fähigkeiten in der Maya-Gesellschaft gegeben haben, die in der Lage waren, altes Wissen zu empfangen und zu interpretieren, ein Wissen, das das Erbe eines oder mehrerer früherer Zivilisationszyklen war. Dieses

Wissen könnte in vielen Formen aufbewahrt worden sein – durch mündliche Überlieferung, durch alte Schriften (wie die vielen Rindenbücher, die verbrannt wurden) oder sogar „kodiert“ in der Struktur der architektonischen Werke, die sie geerbt haben.

Somit ist der Maya-Kalender nicht nur das Produkt der uns bekannten Maya allein, sondern ein „Echo“ früherer Zivilisationen, das von den Maya empfangen, interpretiert und auf ihre eigene Weise weiterentwickelt wurde. Dies ist ein klassisches Beispiel dafür, dass die Geschichte keine gerade Linie des Fortschritts ist, sondern eine Abfolge von Zyklen, in denen Wissen verloren gehen und wiedergefunden, geerbt und erneuert werden kann.

### **Henry Lowell:**

Ja, Professor, was Sie sagen, ist vernünftig. Es muss nicht unbedingt ein Kultivierungssystem wie der Buddhismus sein, sondern es könnte eine Überlieferung in kleinen Gruppen an einige wenige herausragende Individuen gegeben haben...

Wenn wir über den Maya-Kalender sprechen, erinnere ich mich, dass Hollywood vor etwa 10 Jahren einen sehr berühmten Film namens „2012“ gemacht hat, der besagte, dass der Maya-Kalender genau einen bestimmten Tag

(ich erinnere mich nicht genau) im Jahr 2012 als eine Art Weltuntergang vorhergesagt hatte, und Hollywood hat sich davon inspirieren lassen, um diesen Film zu drehen...

Was ist Ihre Ansicht zu diesem „2012“-Detail?

**Professor Solomon:**

(Er lächelt, ein wissendes Lächeln huscht über seine Lippen.)

Ah, der Film „2012“! Ja, er hat weltweit eine Welle des Interesses, ja sogar der Panik, über den 21. Dezember 2012 ausgelöst. Hollywood hat seine eigene Art, Geschichten zu erzählen, meistens indem es alles dramatisiert.

Zu dem Detail „2012“ und dem sogenannten „Weltuntergang“ nach dem Maya-Kalender ist meine Ansicht etwas anders als das, was der Film darstellte. Tatsächlich haben die Maya nie einen „Weltuntergang“ im Sinne einer totalen Zerstörung vorhergesagt. Dieser Tag, der 21. Dezember 2012, markierte das Ende eines sehr großen Zyklus in ihrer Langen Zählung, genauer gesagt das Ende des 13. Baktun. Ein Baktun dauert etwa 394 Jahre, und 13 Baktun bilden einen Großen Zyklus von etwa 5.125 Jahren.

Für die Maya bedeutete das Ende eines so großen Zyklus nicht das vollständige Ende, sondern einen Übergang,



eine Wiedergeburt, den Beginn eines neuen Zyklus. So wie ein Tag endet, damit ein neuer beginnen kann, oder ein altes Jahr vergeht, damit ein neues kommen kann. Es war ein wichtiger Zeitpunkt des Wandels, der Transformation, vielleicht in Bezug auf die kosmische Energie, auf das Bewusstsein der Menschheit, aber nicht notwendigerweise eine globale physische Katastrophe, wie es der Film darstellte.

Viele Forscher und Kenner der Maya-Kultur glauben, dass dies ein Zeitpunkt für ein potenzielles „Erwachen“ war, eine Gelegenheit für die Menschheit, in eine neue Phase der spirituellen und bewusstseinsmäßigen Entwicklung einzutreten. Es ist wie eine sich öffnende Tür, und ob wir hindurchgehen und wie wir hindurchgehen, hängt von unserer eigenen Wahl und Vorbereitung ab.

Wenn ich über diesen Übergang spreche, denke ich auch an die geheimnisvollen Artefakte wie die Kristallschädel, über die wir vielleicht später sprechen werden. Es gibt Theorien, dass sie Werkzeuge zur Speicherung von Wissen oder Energie sind, die in solch wichtigen Zyklusübergangsphasen eine Rolle spielen könnten, vielleicht als „Schlüssel“, die den Menschen helfen, sich mit höheren Bewusstseinsebenen oder mit dem Wissenserbe früherer Zivilisationen zu verbinden.

Laura war damals noch recht jung, aber ich erinnere mich, dass sie davon sprach, „zu spüren, dass die Luft sich anders anfühlt“, eine „leichte Unruhe in der umgebenden Energie“, aber keine Angst vor einer Katastrophe. Das war nur die persönliche Wahrnehmung eines Kindes mit besonderer Sensibilität, aber es hat mich auch zum Nachdenken gebracht.

Daher sollte „2012“ nach dem Maya-Kalender meiner Meinung nach als eine Erinnerung an die Zyklizität aller Dinge verstanden werden, an den ständigen Wandel des Universums und vielleicht als ein Aufruf an uns, nach innen zu schauen, unser Bewusstsein zu erhöhen, um für große Veränderungen bereit zu sein, anstatt es nur als ein Omen der Zerstörung zu sehen. Es ist ein „Echo“ aus der Vergangenheit, das vor dem Ende eines alten Musters warnt und die Möglichkeit eröffnet, eine neue Zukunft zu beginnen.

### **Henry Lowell:**

Ich bin der Meinung, wenn ein Kalender so aufwendig geschaffen wird, und vielleicht nicht nur von einer Person erdacht, sondern die Weisheit eines Kollektivs und vieler Generationen einer Zivilisation ist... dann wird er nicht einfach nur zum Spaß zum Zählen von Tagen und Monaten geschaffen...

Ich kenne einen Mönch, der einmal erzählte, dass nicht der Kalender falsch sei, sondern dass ein höchster Schöpfer das große Ereignis nach hinten verschoben habe, das heißt, das Ereignis hätte eigentlich am 21. Dezember 2012 stattfinden sollen, wurde aber aufgeschoben... Wenn das wahr ist, dann empfinde ich die Weisheit der Erbauer der Maya-Pyramiden und dieses Kalenders als wirklich außergewöhnlich...

Zu den Kristallschädeln, die Sie gerade erwähnten, erinnere ich mich vage, irgendwo darüber gelesen zu haben... Bitte erzählen Sie mir mehr darüber, Professor.

**Professor Solomon:**

(Er nickt nachdenklich, in seinen Augen spiegelt sich tiefe Wertschätzung wider.)

Sie sprechen sehr tiefgründig, Henry. „Nicht einfach nur zum Spaß zum Zählen von Tagen und Monaten geschaffen“ – genau so ist es. Ein so großes intellektuelles Werk wie der Maya-Kalender, wenn er wirklich das Ergebnis eines Kollektivs über viele Generationen, ja sogar eines ganzen Zivilisationszyklus ist, muss zweifellos Bedeutungen und Zwecke enthalten, die weit über das hinausgehen, was wir leicht erkennen können.

Was die Erzählung des Mönchs betrifft, den Sie kennen, dass ein großes Ereignis von einem Höchsten Schöpfer „verschoben“ wurde... das ist eine sehr interessante

Perspektive und nicht ohne Grundlage in einigen spirituellen Denkschulen. Wenn das wahr ist, dann steigert es unsere Bewunderung für die außergewöhnliche Weisheit derer, die diesen Kalender geschaffen haben, nur noch mehr. Sie haben nicht nur die astronomischen Zyklen berechnet, sondern vielleicht auch die wichtigen „Knotenpunkte“ im Zeitfluss des Universums gefühlt oder offenbart bekommen, Zeitpunkte, zu denen große Ereignisse nach einem vorherbestimmten „Skript“ stattfinden könnten. Das „Verschieben“ eines solchen Ereignisses, falls es stattgefunden hat, würde das unendliche Mitgefühl und die Macht der Heiligen Wesen sowie die Rolle der Erde und der Menschheit in einem größeren Plan zeigen.

(Der Professor hält einen Moment inne, scheinbar um diese Ideen setzen zu lassen.)

Und wie Sie sich richtig erinnern, sind die Kristallschädel Artefakte, die oft mit den Mysterien alter Zivilisationen in Verbindung gebracht werden, insbesondere der Maya und vielleicht auch Atlantis. Sie sind wirklich seltsame und faszinierende Schöpfungen.

Nach dem, was ich erforscht habe, und auch nach den „Wahrnehmungen“ von Laura, scheint es nicht nur einen oder wenige zu geben, sondern möglicherweise viele verschiedene Kristallschädel, die von verschiedenen Gruppen in verschiedenen Zivilisationszyklen und auch

für sehr unterschiedliche Zwecke geschaffen wurden. Nicht alle haben denselben Ursprung oder dieselbe Funktion.

Einige tiefgehende Studien und auch das, was Laura „wahrnimmt“, deuten darauf hin, dass die meisten von ihnen möglicherweise mit dem Zweck geschaffen wurden, Informationen, Wissen und sogar eine Form von Bewusstsein zu speichern. Einige glauben, sie seien Orte, an denen die „Seelen“ alter Weiser „versiegelt“ wurden, oder eine Form von Energie, eine subtile Struktur, die unsere heutige Wissenschaft nicht erklären kann, die aber die Fähigkeit hat, Botschaften über die Zeitalter hinweg zu speichern und zu übertragen.

Laura, wenn sie ihren Geist auf Bilder einiger berühmter Kristallschädel konzentriert oder wenn sie die Gelegenheit hat, in der Nähe hochwertiger Nachbildungen zu sein, beschreibt oft, dass sie von ihnen sehr starke Energiefelder „fühlt“. Manchmal sind es Bewusstseinsströme, lebendig wirkende Erinnerungen, blitzartige Bilder von Szenen und Menschen aus vergangenen LIVESen. Sie sagt, jeder scheint eine eigene „Persönlichkeit“, eine eigene „Frequenz“ zu haben, und nicht jeder kann sie „lesen“ oder sich mit ihnen „verbinden“. Einige vermitteln ein Gefühl von Weisheit und Altertümlichkeit, andere bergen eine tiefe Traurigkeit oder eine sehr starke, fast drängende Energie.

Dies deutet darauf hin, dass sie nicht nur leblose Objekte sind, sondern möglicherweise „lebende Bibliotheken“, „Speichergeräte“ für Informationen, die mit einer Technologie geschaffen wurden, die wir verloren haben.

**Henry Lowell:**

Oh, wenn es viele Kristallschädel gibt und sie nicht nur in einer LIVEse, sondern vielleicht in vielen Zyklen geschaffen wurden... Wenn das wahr ist, dann ist das auch ein konkreter Beweis dafür, dass es auf der Erde viele verschiedene ZivilisationsLIVEsen gab.

**Professor Solomon:**

(Er nickt, seine Augen leuchten auf.)

Absolut richtig, Henry! Sie haben einen sehr wichtigen Punkt erfasst. Wenn es tatsächlich viele Kristallschädel gibt, und sie von verschiedenen Kulturen zu unterschiedlichen Zeiten geschaffen wurden, vielleicht sogar zu völlig verschiedenen Zivilisationszyklen gehören, dann wäre das ein indirekter, aber äußerst starker Beweis dafür, dass die Erdgeschichte keine einfache, gerade Linie ist.

Es deutet darauf hin, dass es viele Male gab, in denen Zivilisationen bestimmte Entwicklungsstufen erreichten, exquisite und tiefgründige Artefakte schufen und dann aus irgendeinem Grund untergingen oder verschwanden,

und dabei Relikte wie stumme „Echos“ hinterließen. Jeder Kristallschädel, wenn er unterschiedlich datiert und von unterschiedlicher Herkunft ist, wäre wie ein „Meilenstein“ eines vergangenen Kapitels im riesigen Geschichtsbuch dieses Planeten.

Als Laura sie „wahrnahm“, gab sie keine spezifischen Datierungen an, das übersteigt ihre Fähigkeiten. Aber die Vielfalt der „Persönlichkeiten“ und „Energien“, die sie von den verschiedenen Schädeln spürte, unterstützt auch die Idee, dass sie nicht homogen sind, nicht aus einer einzigen Quelle oder einer einzigen LIVESe stammen. Einige vermitteln ein „Gefühl“, das sehr alt ist, viel älter als das, was wir normalerweise mit den Maya oder Azteken in Verbindung bringen.

Dies passt auch zu dem, was wir über OOPArts – Out-of-Place-Artifacts – besprochen haben. Jeder Kristallschädel, wenn seine antike Herkunft und seine überlegene Herstellungstechnik bewiesen werden könnten, könnte ebenfalls als eine Form von OOPArt betrachtet werden, der unser herkömmliches Verständnis der Vergangenheit herausfordert.

Daher, genau wie Sie sagen, wäre ihre vielfältige Existenz, wenn man sie offen betrachtet, ein wichtiges Puzzleteil im Bild der Zivilisationszyklen.

**Henry Lowell:**

Wie Sie oben erwähnten, wenn diese Schädel geschaffen wurden, um Informationen zu enthalten, dann könnten sie sehr wohl Botschaften und Wissen enthalten, die ihre Schöpfer ihren fernen zukünftigen Generationen hinterlassen wollten, und vielleicht ist diese „Zukunft“ genau unsere Zeit.

**Professor Solomon:**

(Er lächelt mit einem Ausdruck des Einverständnisses.)  
Eine sehr scharfsinnige und logische Schlussfolgerung, Henry. „Botschaften und Wissen für ferne zukünftige Generationen, und diese ‚Zukunft‘ ist genau unsere Zeit“ – ich teile diese Einschätzung voll und ganz. Das ist auch eine der Möglichkeiten, über die ich und viele aufgeschlossene Forscher regelmäßig nachdenken.

Wenn die Kristallschädel wirklich „Informationsspeicher“ sind, dann ist es durchaus möglich, dass sie mit dem Ziel geschaffen wurden, die Zerstörung der Zeit und die Umwälzungen der Zivilisationszyklen zu überdauern, um einen bestimmten „Zeitpunkt“ in der Zukunft zu erreichen. Und warum könnte dieser „Zeitpunkt“ nicht genau die Zeit sein, in der wir leben, eine Zeit, in der die Menschheit an wichtigen Scheidewegen steht, eine Zeit, in der wir sehnsüchtig nach Antworten auf die großen Fragen nach unserem Ursprung und unserem Zweck suchen?



Vielleicht haben ihre Schöpfer mit ihrer zeitlosen Vision die Herausforderungen, Krisen oder Chancen vorhergesehen, mit denen zukünftige Generationen konfrontiert sein würden. Sie wollten Schlüssel, Hinweise, Wissensfragmente hinterlassen, die uns helfen könnten, uns selbst, das Universum und vielleicht auch die Gesetze der Geschichte besser zu verstehen.

Das Problem ist, wie „liest“ man diese Botschaften? Das ist nicht so einfach wie das Lesen eines Buches.

Nach dem, was Laura „fühlt“, scheint die „Verbindung“ mit einem Kristallschädel eine Art „Kompatibilität“ in der Energiefrequenz oder einen besonderen Bewusstseinszustand zu erfordern. Nicht jeder kann „hören“, was sie „sagen“. Was sie „sieht“, sind oft keine klaren Buchstaben oder Worte, sondern blitzartige Bilder, starke Emotionen, scheinbar fließende Bewusstseinsströme. Es ist, als würde man versuchen, eine unsichtbare Welle zu fangen, was Stille, Sensibilität und vielleicht auch eine gewisse „Offenheit des Herzens“ erfordert.

Es könnte auch sein, dass nicht alle Kristallschädel Botschaften für unsere gegenwärtige Zivilisation enthalten. Einige könnten für andere Zwecke oder für andere Zeiten in der Zukunft geschaffen worden sein. Aber wenn es welche gibt, die wirklich ein „Erbe“ für uns enthalten, dann wäre die Entdeckung, wie man auf

sie zugreift und sie entschlüsselt, eine immense Entdeckung.

Und das deutet auch auf eine andere Möglichkeit hin: Sind sie nur passive Speicherobjekte, oder können sie auch auf eine Weise, die wir noch nicht verstehen, mit uns oder unserer Umgebung „interagieren“? Einige Forscher glauben, dass sie unter bestimmten Bedingungen, zum Beispiel an Orten mit starken Energiefeldern wie im Inneren von Pyramiden oder bei besonderen Ritualen, als Bewusstseinsverstärker oder als Werkzeuge zur Verbindung mit kosmischen Energiequellen, ja sogar mit anderen Dimensionen oder Zeitlinien, fungieren könnten. Das sind natürlich nur Hypothesen, aber sie eröffnen sehr interessante Denkansätze.

Dass wir ihnen in unserer Zeit mehr Aufmerksamkeit schenken, ist vielleicht auch kein Zufall. Wer weiß, vielleicht ist dies genau die Zeit, in der diese „Botschaften“ gehört werden müssen.

### **Henry Lowell:**

Ja, ich denke, der wahre Zweck der Existenz von Dingen wie dem Maya-Kalender, den Kristallschädeln oder sogar den ägyptischen Pyramiden ist immer noch

verborgen, vielleicht wartet er auf einen bestimmten Zeitpunkt, um auf irgendeine Weise enthüllt zu werden...

**Professor Solomon:**

(Er nickt, sein Blick schweift in die Ferne, seine Stimme wird etwas leiser.)

Sie haben vollkommen recht, Henry. Das ist ein Gefühl, das, wie ich glaube, viele von uns haben, wenn wir diesen großen und geheimnisvollen Hinterlassenschaften gegenüberstehen. Es scheint, als ob der Maya-Kalender, die Kristallschädel oder die ägyptischen Pyramiden nicht nur einfache Relikte der Vergangenheit sind. Sie tragen ein bedeutungsvolles „Schweigen“, ein absichtsvolles „Warten“ in sich.

Vielleicht wussten ihre Schöpfer, mit einer Weisheit und einer Vision, die unsere bei weitem übersteigt, dass die Botschaften und das Wissen, das sie anvertrauten, nicht sofort verstanden werden konnten. Sie haben sie „kodiert“, nicht nur durch Sprache oder Symbole, sondern vielleicht auch durch die eigentliche Struktur, das Material und sogar die „Energie“ dieser Schöpfungen. Und sie warten, warten auf einen geeigneten „Zeitpunkt“, eine bestimmte „schicksalhafte Fügung“, wenn das Bewusstsein der Menschheit, oder zumindest eines Teils davon, reif und offen genug ist, um sie zu „entschlüsseln“ und zu empfangen.

Diese Enthüllung kommt vielleicht nicht nur von neuen archäologischen Ausgrabungen oder reinen wissenschaftlichen Analysen. Sie könnte aus der Veränderung unseres eigenen Bewusstseins kommen, daraus, dass wir es wagen, Fragen jenseits der aktuellen Rahmen zu stellen, und aus unserer Fähigkeit, die tieferen Bedeutungsebenen zu „fühlen“.

Und es könnten „Werkzeuge“ sein, die für die Zukunft entworfen wurden, das halte ich für sehr wahrscheinlich. Abgesehen davon, dass sie „Bibliotheken“ zur Informationsspeicherung sind, könnten einige Kristallschädel oder die Pyramiden selbst so konzipiert worden sein, dass sie mit Energie und Bewusstsein interagieren.

Einige Theorien besagen, dass die Pyramiden nicht nur Gräber oder astronomische Observatorien waren, sondern riesige Energiemaschinen, die in der Lage waren, verschiedene Arten von Energie aus dem Kosmos oder aus dem Erdinneren zu sammeln, zu bündeln und zu verstärken. Und wenn ein Kristallschädel, dem ebenfalls eigene energetische Eigenschaften zugeschrieben werden, an einer strategischen Position innerhalb einer Pyramide oder an einem Schnittpunkt von Ley-Linien platziert würde, könnten sie dann nicht zusammen einen besonderen Effekt erzeugen? Vielleicht eine Bewusstseinsweiterung, eine Verbindung zu kosmischen Informationsnetzwerken oder sogar eine

Möglichkeit, die Energieströme der Erde zu „regulieren“ oder zu „harmonisieren“.

Das sind keine „Sternentore“ im Science-Fiction-Sinne, sondern möglicherweise subtilere Werkzeuge, die auf Prinzipien von Energie und Bewusstsein basieren, die wir gerade erst zu verstehen beginnen.

Laura, als sie die Kombination aus einigen Pyramiden und Objekten wie Kristallschädeln „wahrnahm“, beschrieb einmal ein Gefühl von „Resonanz“, einem „gerichteten Energiestrom“ und einem „erweiterten Bewusstseinsraum“. Dies bestärkt die Hypothese, dass sie nicht nur statische Objekte sind.

All diese Dinge, obwohl noch sehr geheimnisvoll, deuten auf ein ganz anderes Verständnis und eine ganz andere Technologie der Alten hin, eine Technologie, die vielleicht enger mit den Gesetzen der Natur und der Spiritualität verbunden war.

### **Henry Lowell:**

Der eigentliche Zweck ihrer Existenz ist immer noch ein großes Rätsel, das auf seine Lösung wartet...

Nun, was die Stätten in ganz Südamerika betrifft, haben Sie diese eingehend erforscht? Haben sie eine Verbindung zu den Maya-Pyramiden in Mexiko?

**Professor Solomon:**

(Er nickt, sein Blick wandert zu einer alten Karte an der Wand, auf der viele berühmte archäologische Stätten markiert sind.)

Sie haben recht, Henry. Ihr wahrer Zweck bleibt ein geheimnisvoller Schleier, und vielleicht stehen wir nur am Rande dieses Schleiers.

Und Ihre Frage zu den anderen Stätten in Südamerika und ihrer Verbindung zur Maya-Zivilisation in Mexiko ist eine sehr natürliche Richtung. Es ist wahr, der amerikanische Kontinent, von Norden nach Süden, ist mit unzähligen erstaunlichen antiken Bauten übersät, von denen jeder große Fragen aufwirft. Auch ich habe viel Zeit damit verbracht, sie zu erforschen.

Gibt es eine direkte Verbindung zwischen der Maya-Zivilisation und den Zivilisationen der Anden wie den Inka oder noch älteren Kulturen wie Tiwanaku, Chavín, Nazca? Das ist eine komplexe Frage. Geografisch sind sie weit voneinander entfernt, getrennt durch dichte Dschungel und unwegsames Gebirge. Es ist jedoch nicht völlig auszuschließen, dass es Kontakte, kulturellen

Austausch oder sogar alte Migrationswellen gab, von denen wir noch nichts wissen.

Wir sehen einige bemerkenswerte Ähnlichkeiten. Zum Beispiel taucht die Bautechnik mit riesigen, perfekt geschnittenen und ohne Mörtel zusammengefügt Steinblöcken sowohl bei den Maya-Bauten auf, als auch besonders eindrucksvoll an Orten wie Sacsayhuamán in der Nähe von Cusco bei den Inka, oder in Ollantaytambo, und am erstaunlichsten vielleicht in Puma Punku und Tiwanaku am Titicacasee in Bolivien. Die Steine in Puma Punku sind mit einer unglaublich hohen Präzision bearbeitet, mit geraden Schnitten, perfekten rechten Winkeln und feinen Bohrlöchern, die anscheinend nur mit modernen Werkzeugen hätten hergestellt werden können.

Auch die Legenden von Gründungs-Göttern, von Wissensbringern, die vom Meer oder von den Sternen kamen, finden sich in vielen verschiedenen Kulturen auf dem gesamten amerikanischen Kontinent. Gibt es einen gemeinsamen Ursprung für diese Geschichten?

Als ich Laura von der Vielfalt der alten Stätten in Amerika erzählte, sagte sie einmal, sie „fühle“ ein „unsichtbares Band der Verbindung“, eine „traurige Erinnerung an eine vergangene glorreiche Zeit“, die den ganzen Kontinent zu umfassen schien. Sie sprach nicht speziell davon, dass eine Zivilisation die andere

beeinflusste, sondern eher davon, dass sie alle verschiedene „Zweige“ eines älteren „Ursprungs“ waren oder in der fernen Vergangenheit einen gemeinsamen „Wissensraum“ geteilt hatten.

Allerdings muss auch betont werden, dass jede dieser Kulturen ihre ganz eigenen Merkmale und einzigartigen Errungenschaften hatte. Die Maya zeichneten sich durch ihr komplexes Hieroglyphensystem und ihre astronomische Kalenderrechnung aus, während die Inka in der staatlichen Organisation, dem Bau von Straßensystemen und der Landwirtschaft im Hochgebirge hervorragend waren. Die Nazca-Linien in Peru sind wiederum ein völlig anderes Rätsel, mit riesigen Zeichnungen, die nur aus der Luft sichtbar sind.

Anstatt also nach einer einfachen, direkten Verbindung wie „die Maya beeinflussten die Inka“ zu suchen, sollten wir vielleicht erkennen, dass der amerikanische Kontinent den Aufstieg und Fall vieler hoch entwickelter Zivilisationen erlebt hat, die möglicherweise unabhängig waren, möglicherweise gewisse Interaktionen hatten und sehr wahrscheinlich einige von ihnen ein gemeinsames prähistorisches Zivilisationserbe, ein „Atlantis“ oder „Mu“ Amerikas, wenn wir diese symbolischen Namen verwenden wollen, geerbt oder davon inspiriert wurden.

All diese Stätten, ob in Mexiko, Peru oder Bolivien, sind Puzzleteile eines größeren Bildes, eines Bildes einer viel



reicheren und komplexeren Vergangenheit, als wir sie in den Schulbüchern lernen. Gemeinsam erheben sie das „Echo“ der außergewöhnlichen Fähigkeiten des Menschen und der Zyklen von Aufstieg und Fall in der Geschichte.

**Henry Lowell:**

Ja, wir haben gestern auch eine Zeichnung auf einem Stein in Peru erwähnt, die etwa 30.000 Jahre alt ist und eine Person bei der Himmelsbeobachtung zeigt... Ich denke, es gibt sicherlich noch viele ähnliche Anzeichen in dieser riesigen Region Südamerikas...

Und Sie erwähnten „Atlantis“, das ist ein sehr berühmtes Thema in den westlichen Ländern, aber es scheint, dass wir derzeit noch keinen schlüssigen Beweis für seine Existenz haben?

**Professor Solomon:**

(Er nickt.)

Ja, Henry. Die Zeichnung des Himmelsbeobachters auf dem 30.000 Jahre alten Stein, über die wir gestern gesprochen haben, ist nur ein typisches Beispiel. Ich glaube, es gibt unzählige ähnliche „Anzeichen“, Beweise für einen unerwarteten Entwicklungsstand, die über ganz Amerika verstreut sind, von megalithischen Bauten bis hin zu alten Legenden, die darauf warten, entdeckt

und richtig eingeordnet zu werden. Jede neue Entdeckung stärkt die Hypothese von prähistorischen Zivilisationszyklen.

(Der Professor hält einen Moment inne, dann wird sein Blick nachdenklicher, als Henry Atlantis erwähnt.)

Und Sie haben einen äußerst legendären Namen genannt: Atlantis. Ja, im Westen ist dies ein Thema, das seit Jahrhunderten Interesse, Debatten und auch unermüdliche Suchen hervorgerufen hat. Sie haben recht, wenn wir nach einem „schlüssigen Beweis“ nach den Maßstäben der modernen empirischen Wissenschaft suchen – also eine intakte antike Stadt, die vom Meeresboden ausgegraben wurde, mit Inschriften, die sagen „Dies ist Atlantis“ –, dann haben wir den in der Tat noch nicht.

Das Fehlen eines solchen „eisenharten Beweises“ bedeutet jedoch nicht, dass Atlantis nur ein Produkt der Fantasie ist.

Für mich stützt sich die Existenz von Atlantis auf mehrere Säulen, nicht nur auf eine.

Erstens und am wichtigsten sind die detaillierten Aufzeichnungen des antiken griechischen Philosophen Platon in seinen beiden Werken „Timaios“ und „Kritias“. Platon präsentierte Atlantis nicht als reine Allegorie, sondern er behauptete, es sei eine wahre Geschichte, die

über viele Generationen weitergegeben wurde und von Solon, einem weisen Gesetzgeber Athens, stammte, der diese Geschichte von alten ägyptischen Priestern gehört hatte. Platons Beschreibungen von Lage, Größe, Gesellschaftsstruktur und Untergang von Atlantis sind äußerst spezifisch.

Zweitens gibt es die meeresgeologischen und ozeanographischen Forschungen. Es gibt Beweise für große geologische Umwälzungen, für versunkene Landmassen im Atlantik in der Vergangenheit. Auch wenn noch nicht definitiv bestätigt werden kann, dass es sich um Atlantis handelt, zeigen sie doch die Möglichkeit der Existenz großer Inseln oder Kontinente, die unter den Wellen verschwunden sind.

Und drittens, eine besondere Referenzquelle für mich, sind die „Einsichten“ von Laura. Obwohl das, was sie über Atlantis „sieht“, oft vager ist als bei den Pyramiden von Gizeh, vermittelt es sehr starke „Gefühle“ einer glorreichen Zivilisation mit leuchtenden Städten und einer unglaublich fortschrittlichen, auf Kristallen basierenden Technologie. Sie spürte auch eine „große Tragödie“, einen „schnellen und schmerzhaften Zusammenbruch“.

Auch wenn es also noch kein spezifisches „Artefakt“ mit dem Etikett „Atlantis“ gibt, glaube ich persönlich, basierend auf der Synthese aus alten Aufzeichnungen,

geologischen Anzeichen und auch intuitiven „Einsichten“, dass Atlantis eine historische Realität war, eine Zivilisation, die einen Höhepunkt erreichte und dann in Vergessenheit geriet. Das Fehlen eines absoluten Beweises liegt vielleicht am Ausmaß der Katastrophe, die sie auslöschte, oder daran, dass sie in Tiefen liegt, die wir noch nicht vollständig erforschen können.

### **Henry Lowell:**

Wenn man von antiken „Philosophen“ wie Platon oder Sokrates spricht, assoziieren viele sie vielleicht mit den Philosophen der westlichen Neuzeit... Aber ich persönlich habe das Gefühl, sie sollten nicht als „Philosophen“ bezeichnet werden, sondern mit anderen Namen wie „Weise“ oder einem anderen Wort, denn ich spüre, dass das, was sie sagten, nicht auf reiner logischer Schlussfolgerung beruhte, sondern eher wie von erleuchteten Weisen kam, die die Vergangenheit und Zukunft klar sehen konnten... Ein bisschen so wie Ihre eigene Tochter Laura...

### **Professor Solomon:**

(Er lächelt, ein warmes und verständnisvolles Lächeln.)  
Henry, Sie haben einen sehr feinsinnigen und tiefgründigen Punkt berührt. Ich teile Ihr Gefühl voll und ganz. Die Art und Weise, wie wir heute das Wort „Philosoph“ verwenden, besonders im Kontext der

westlichen Neuzeit, ist oft mit Denksystemen verbunden, die auf Logik, Analyse und rein rationaler Kritik basieren.

Aber wenn wir auf die alten Meister wie Platon, Sokrates oder Pythagoras, Heraklit und viele andere blicken, erfasst die Bezeichnung „Philosoph“ vielleicht nicht ihre ganze Größe und ihr Wesen. Sie als „Weise“ zu bezeichnen, wie Sie vorschlagen, oder vielleicht als „Gelehrte“, als „Seher“, scheint ihrer wahren Person und dem, was sie hinterlassen haben, näher zu kommen.

Ich habe auch das Gefühl, dass das, was sie sagten, das Wissen, das sie vermittelten, nicht nur das Ergebnis scharfsinniger logischer Schlussfolgerungen war, obwohl sie diese zweifellos besaßen. Es scheint, als ob darin auch ein direktes „Sehen“, eine „Verbindung“ zu tieferen Bewusstseinsebenen lag, die über den Bereich der fünf gewöhnlichen Sinne hinausging. Vielleicht haben sie durch Methoden der inneren Kultivierung, durch tiefe Kontemplation oder sogar durch eine Art „Offenbarung“ die Gesetze des Universums, das Wesen des Lebens und vielleicht sogar flüchtige Blicke in die Vergangenheit und Zukunft erkennen können.

In der antiken Welt waren die Grenzen zwischen „Philosophie“, „Religion“, „Wissenschaft“ und „Kunst“ keineswegs so scharf wie heute. Sie waren oft miteinander verflochten. Ein großer Denker konnte auch

ein Asket, ein Wissenschaftler, ein Künstler und eine Person mit besonderen spirituellen Fähigkeiten sein. Ihr Ziel war nicht nur, theoretische Systeme aufzubauen, sondern die Wahrheit, die Weisheit und den Weg zu einem sinnvollen, mit dem Universum harmonischen Leben zu finden.

Und wenn Sie dies mit Lauras Fähigkeit in Verbindung bringen, sehe ich eine gewisse Ähnlichkeit im Wesen der „Informationsgewinnung“ auf unkonventionelle Weise. Natürlich ist jeder Fall anders, und der Weg der alten Weisen war wahrscheinlich ein umfassenderer, aktiver Prozess der Kultivierung und Erleuchtung. Aber der gemeinsame Punkt ist, dass sie alle die Fähigkeit hatten, Dinge zu „sehen“ oder zu „fühlen“, die normale Menschen nicht konnten.

Genau deshalb betrachte ich Platons Erzählung von Atlantis nicht als rein fiktive philosophische Geschichte. Bei einer Persönlichkeit von seinem Format und seiner Weisheit ist es sehr wahrscheinlich, dass es sich um eine historische Wahrheit handelte, die ihm durch besondere Informationskanäle bekannt wurde, sei es aus erhaltenen alten Überlieferungen oder aus dem eigenen „Sehen“ der Meister und Weisen, bei denen er studierte.

**Henry Lowell:**

Ich neige zu dieser Sichtweise. Denn wenn Menschen wie Platon nur einfache „Philosophen“ wären, hätten ihre Worte sicherlich nicht das Gewicht gehabt, die Aufmerksamkeit der Menschen jener Zeit auf sich zu ziehen... Daher müssen die Zeitgenossen wohl anerkannt haben, dass er eine besondere Fähigkeit besaß, die ein gewöhnlicher Philosoph nicht hatte...

**Professor Solomon:**

(Er nickt entschieden, in seinen Augen ist deutliche Zustimmung zu erkennen.)

Sie haben absolut recht, Henry. Das ist eine äußerst scharfsinnige und gewichtige Feststellung. Wenn Platon, Sokrates oder ähnliche Persönlichkeiten nur „Philosophen“ im engeren Sinne gewesen wären, Menschen, die nur in logischer Spekulation geübt sind, hätten ihre Worte dann die Kraft gehabt, eine ganze Zivilisation zu bewegen und über Tausende von Jahren zu bestehen? Ich denke nicht.

Ihr außergewöhnlicher Einfluss, der Respekt, den ihre Zeitgenossen ihnen entgegenbrachten, kam sicherlich nicht nur von der Schärfe ihrer Argumentation. Es muss so sein, wie Sie sagen, dass die Menschen in ihnen etwas Überlegenes anerkannten – eine tiefe Weisheit, eine Erleuchtung, die vielleicht aus der Fähigkeit entsprang, Dinge zu „sehen“ oder zu „wissen“, die gewöhnliche Menschen nicht hatten. Vielleicht wurden sie als

diejenigen angesehen, die eine Ebene der Wahrheit erreicht hatten, nicht nur mit dem Verstand, sondern mit ihrem ganzen Wesen, mit ihrer eigenen Kultivierung.

Das hat eine enorme Bedeutung, wenn wir betrachten, was sie hinterlassen haben, zum Beispiel Platons Geschichte von Atlantis. Wenn Platon von seinen Zeitgenossen nicht nur als logischer Denker, sondern auch als Weiser mit besonderen „Einsichten“ oder als jemand, der Zugang zu geheimem Wissen hatte, angesehen wurde, dann hätte die Geschichte, die er über Atlantis erzählte, ein ganz anderes Gewicht. Sie würde nicht als reines Fantasieprodukt abgetan, sondern könnte als historische Wahrheit angesehen werden, als eine alte Erinnerung, die er ehrfürchtig weitergab.

Man würde glauben, dass ein Mann wie Platon nicht leichtfertig eine grundlose Geschichte erzählen würde, besonders wenn er ihre Herkunft von Solon und den ägyptischen Priestern betont – Quellen, die bereits für ihre Gelehrsamkeit und die Bewahrung alten Wissens respektiert wurden. Die „Außergewöhnlichkeit“ der Persönlichkeit und Weisheit des Erzählers würde die Authentizität der erzählten Geschichte erhöhen.

Daher hilft uns Ihre Feststellung, dass die Zeitgenossen die „besondere Fähigkeit“ dieser Weisen anerkannten, nicht nur, ihre Stellung besser zu verstehen, sondern eröffnet auch einen neuen, offeneren Zugang zu den



scheinbar „unglaublichen“ Hinterlassenschaften, die sie uns überlassen haben, wie zum Beispiel die Geschichte von Atlantis. Es geht nicht mehr darum, blind „zu glauben oder nicht zu glauben“, sondern darum, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass sie Dinge wussten, die wir heute mit unseren eigenen Begrenzungen noch nicht vollständig verstehen können.

**Henry Lowell:**

Ja, lassen Sie uns zur Geschichte von Atlantis zurückkehren, und mit der Haltung der Bürger der Antike zuhören, in der Weise wie Platon lebte, um zu sehen, was sie mitzuteilen hatten...

Also, Professor, wiederholen Sie bitte Platons Worte über Atlantis und wie Ihre Ansicht dazu ist.

**Professor Solomon:**

(Er lächelt, seine Augen leuchten voller Wertschätzung.)  
Eine wunderbare Haltung, Henry. „Mit der Haltung der Bürger der Antike zuzuhören“... genau das ist der Weg, wie wir die tieferen Bedeutungsebenen, die „Echos“, die die Weisen uns übermitteln wollten, berühren können.

Also, lassen Sie uns gemeinsam Platon „zuhören“.

(Der Professor schließt für einen Moment die Augen, als ob er seine Gedanken sammeln würde, und beginnt

dann langsam.)

Nach dem, was Platon hauptsächlich in seinen beiden Dialogen „Timaios“ und „Kritias“ aufzeichnete, hat er sich die Geschichte von Atlantis nicht selbst ausgedacht. Er behauptete, es sei eine wahre Geschichte, die der Gesetzgeber Solon, ein Weiser Athens, von alten ägyptischen Priestern in der Stadt Sais gehört hatte. Diese Priester sagten, dass ihre alten Aufzeichnungen die Geschichte von sehr fernen Zeitaltern bewahrten, Ereignisse, die selbst die Griechen vergessen hatten.

Sie erzählten, dass etwa 9.000 Jahre vor Solons Zeit (das bedeutet etwa 11.500 bis 11.600 Jahre vor unserer Zeit) eine große Insel, ein Kontinent namens Atlantis, existierte. Er lag außerhalb der „Säulen des Herakles“ – der heutigen Straße von Gibraltar – im Atlantischen Ozean. Diese Insel, so Platon, war größer als Libyen (Nordafrika) und Kleinasien (die heutige Türkei) zusammen.

Von Atlantis aus konnte man zu anderen Inseln reisen, und von dort aus zu einem „gegenüberliegenden Kontinent“, der den wahren Ozean umgab (vielleicht der amerikanische Kontinent?). Atlantis war ein mächtiges Königreich, das nicht nur über seine eigene Insel herrschte, sondern auch über viele andere Inseln und einen Teil jenes gegenüberliegenden Kontinents.

Die Hauptstadt von Atlantis wurde äußerst detailliert beschrieben: eine Stadt, die in konzentrischen Ringen aus Land und Kanälen gebaut war, die durch Brücken miteinander verbunden waren. Im Zentrum befand sich ein heiliger Hügel mit prächtigen Tempeln, die mit Gold, Silber und insbesondere einem geheimnisvollen, seltenen Metall namens „Oreichalkos“ geschmückt waren – ein Metall, das wie Feuer funkelte. Sie hatten geschäftige Häfen, komplexe Wasserleitungssysteme, öffentliche Bäder mit sowohl heißem als auch kaltem Wasser. Das Land war fruchtbar und lieferte alle Arten von Produkten, Metallen, edlen Hölzern und sogar seltsame Tiere, Platon erwähnte sogar Elefanten.

Sie hatten eine mächtige Streitmacht mit Streitwagen und einer Marine. Und dann, mit dieser Macht, wurden die Atlanter überheblich. Sie versuchten, Athen und den gesamten Mittelmeerraum zu erobern. Die alten Athener, obwohl kleiner, stellten sich mutig entgegen und besiegten schließlich die atlantischen Invasoren, wodurch sie viele Völker befreiten.

Aber die Tragödie endete dort nicht. Nach der militärischen Niederlage, und vielleicht noch wichtiger, aufgrund des moralischen Verfalls, „als der göttliche Teil in ihnen verblasste“, wie Platon schrieb, erzürnten die Atlanter die Götter. Und dann, an „einem einzigen unheilvollen Tag und einer einzigen Nacht“, ereigneten sich schreckliche Erdbeben und Überschwemmungen.

Die gesamte Insel Atlantis versank und „verschwand in den Tiefen des Meeres“. Dieser Ort, so Platon, wurde zu einem unpassierbaren Schlammfeld, das die Schifffahrt behinderte.

(Der Professor hält inne, öffnet die Augen und blickt Henry an.)

Das sind die Hauptzüge von Platons Geschichte über Atlantis. Was meine persönliche Ansicht betrifft...

Erstens glaube ich, dass dies keine reine Allegorie ist. Die Detailgenauigkeit der Beschreibung, die Tatsache, dass Platon die Herkunft von Solon und den ägyptischen Priestern betont, zeigt, dass er es als historische Wahrheit betrachtete.

Zweitens, die „Einsichten“ von Laura, obwohl etwas vager als wenn sie die Pyramiden von Gizeh „sah“, schwingen stark mit dem mit, was Platon beschrieb. Sie „sah“ Städte des Lichts, in denen die Menschen Energie aus riesigen, fein geschliffenen Kristallblöcken nutzten. Anfangs wurde diese Energie für gute Zwecke verwendet: Beleuchtung, Heilung, Kommunikation und sogar, um Menschen zu helfen, sich leicht zu bewegen. Das sogenannte „Oreichalkos“ von Platon, wer weiß, war vielleicht nicht nur ein Metall, sondern eine Form von Energiematerie oder eine spezielle Legierung, die diese Kristallenergie leiten oder verstärken konnte.

Drittens, der Untergang von Atlantis war meiner Meinung nach nicht nur eine Naturkatastrophe. Platon betonte den moralischen Faktor: Arroganz, Gier und das „Verblässen des göttlichen Teils“. Das ist sehr wichtig. Laura „fühlte“ auch eine tiefe Spaltung in der späteren atlantischen Gesellschaft. Auf der einen Seite gab es diejenigen, die die technologische Entwicklung weiter vorantreiben und die Kristallenergie bis zum Äußersten ausnutzen wollten. Auf der anderen Seite gab es diejenigen, die sich unwohl fühlten und zu den spirituellen Werten zurückkehren wollten. Allmählich gewann die extremistische technologische Fraktion die Oberhand. Sie „sah“, wie sie begannen, die Kristallenergie zu missbrauchen und sie in Waffen von schrecklicher Zerstörungskraft zu verwandeln. Laura beschrieb einmal eine Waffe, die Materie auf molekularer Ebene auflösen konnte. Der moralische Verfall, der Missbrauch der Macht, das war der Keim der Zerstörung, und die Naturkatastrophe war vielleicht nur das endgültige „Urteil“ des Universums oder der Götter.

Atlantis ist für mich eine äußerst kostspielige Lektion über die enge Verbindung zwischen technologischem Fortschritt und moralischer Verantwortung. Eine Zivilisation, egal wie glorreich sie auch sein mag, wird sich früher oder später an den Rand des Untergangs bringen, wenn sie ihre moralische Grundlage, ihre Ehrfurcht vor den heiligen Gesetzen, verliert.

**Henry Lowell:**

Zum Thema Atlantis erinnere ich mich an einen amerikanischen Propheten namens Edgar Cayce. Es heißt, er konnte durch Hypnose viele Informationen über Atlantis erhalten. Ich erinnere mich vage, einen kurzen Artikel gelesen zu haben, in dem er erwähnt wurde... Haben Sie konkrete Informationen darüber, was er jemals über Atlantis gesagt hat?

**Professor Solomon:**

(Er nickt, ein Funke Interesse blitzt in seinen Augen auf.) Edgar Cayce! Sie erwähnen eine sehr bemerkenswerte Persönlichkeit, Henry. Ja, Edgar Cayce, oft als der „schlafende Prophet“ Amerikas bezeichnet, hinterließ einen riesigen Schatz an „Readings“ (Lesungen) im hypnotischen Zustand, und ein nicht geringer Teil davon spricht sehr detailliert über Atlantis. Was er beschrieb, ist in der Tat äußerst faszinierend und weist an vielen Stellen erstaunliche Ähnlichkeiten mit dem auf, was Platon schrieb, sowie mit den „Wahrnehmungen“ von Laura.

Nach dem, was ich über Cayces „Readings“ recherchiert habe, bestätigte er nicht nur die Existenz von Atlantis, sondern lieferte auch ein viel detaillierteres Bild von der Geschichte, Technologie und dem Untergang dieser Zivilisation.

Einer der hervorstechendsten Punkte, die Cayce immer wieder erwähnte, war die Kristalltechnologie der Atlanter. Er sprach davon, dass sie große Kristalle verwendeten, insbesondere einen „Tuaoi-Stein“ oder „Großen Feuerkristall“, nicht nur, um Energie für alltägliche Aktivitäten wie Beleuchtung, Heizung oder Transport zu erzeugen, sondern auch für höhere Zwecke wie Fernkommunikation, Körperverjüngung und sogar Wetterkontrolle. Das passt sehr gut zu dem, was Laura über die Städte des Lichts und die Nutzung von Energie aus fein geschliffenen Kristallblöcken „sah“.

Cayce sprach auch von einer ähnlichen sozialen Spaltung und einem moralischen Verfall wie Platon und dem, was Laura „fühlte“. Er beschrieb zwei Hauptfraktionen: die „Söhne des Gesetzes des Einen“ (Sons of the Law of One), die die spirituellen Werte aufrechterhielten, in Harmonie lebten und die Technologie verantwortungsvoll nutzten; und die „Söhne des Belial“ (Sons of Belial), die nach materieller Macht und Begierde strebten und die Technologie für egoistische, herrschsüchtige Zwecke missbrauchten. Genau der Konflikt zwischen diesen beiden Fraktionen und die zunehmende Dominanz der Belial-Fraktion, die die Kristallenergie missbrauchte und sogar Zerstörungswaffen schuf, führte zum Untergang von Atlantis. Dies schwingt wieder stark mit Platons Beschreibung des „verblassenden göttlichen Teils“ und

dem, was Laura über die waffenartige Auflösung von Materie „sah“, mit.

Ein weiteres interessantes Detail von Cayce ist, dass Atlantis nicht auf einmal zerstört wurde, sondern drei große Zerstörungsphasen im Abstand von Tausenden von Jahren durchlief. Das letzte Mal, etwa 10.000 v. Chr., war die vollständige Zerstörung, was dem von Platon angegebenen Zeitrahmen entspricht. Dies deutet darauf hin, dass Atlantis eine sehr langlebige Zivilisation gewesen sein könnte, die viele Höhen und Tiefen durchmachte, bevor sie vollständig verschwand.

Cayce sprach auch davon, dass Überlebende von Atlantis in viele Teile der Welt auswanderten, Teile ihres Wissens mitbrachten und möglicherweise zur Entwicklung anderer Zivilisationen wie Ägypten, der Maya oder den Kulturen in den Pyrenäen beitrugen. Dies könnte teilweise die geheimnisvollen Ähnlichkeiten zwischen geografisch weit voneinander entfernten antiken Zivilisationen erklären.

Als ich Laura einige Details aus Cayces „Readings“ mitteilte, bestätigte oder verneinte sie diese nicht, denn was sie „sieht“, sind oft direkte Bilder und Emotionen, keine zusammenhängende Geschichte. Aber sie sagte, dass einige Beschreibungen der Nutzung von Kristallenergie und das Gefühl eines „inneren



Zerfalls“ dieser Zivilisation sich mit dem, was sie „fühlte“, „vertraut anhörten“.

Edgar Cayce, mit seiner sehr speziellen Methode der Informationsgewinnung, lieferte also ein weiteres „Echo“, eine reiche und detaillierte Perspektive auf Atlantis. Auch wenn wir das, was er sagte, mit den heutigen wissenschaftlichen Methoden nicht vollständig überprüfen können, machen die Übereinstimmung mit anderen Quellen und die innere Logik der von ihm erzählten Geschichte sie zu einer äußerst wertvollen Referenz für jeden, der sich tiefer mit dieser legendären Zivilisation befassen möchte.

### **Henry Lowell:**

Wenn Atlantis wirklich existiert hat, wo genau befand es sich dann? Haben Sie, Professor, aus den Erkenntnissen Ihrer Tochter Laura oder aus anderen Quellen vielversprechende Hinweise auf seinen Standort?

### **Professor Solomon:**

(Er lächelt, ein Lächeln, das etwas nachdenklich wirkt.) Das ist die Millionen-Dollar-Frage, Henry, und eines der größten Rätsel, das Forscher, Abenteurer und auch Träumer seit Jahrhunderten zu lösen versuchen. „Wo genau befand sich Atlantis?“

Wenn wir uns eng an das halten, was Platon geschrieben hat, dann ist der Hauptanhalts-punkt „außerhalb der Säulen des Herakles“, also der Straße von Gibraltar, und inmitten des Atlantischen Ozeans. Er beschrieb es auch als eine sehr große Insel. Dies ist der traditionelle Ausgangspunkt für die meisten Suchen.

Edgar Cayce gab in seinen „Readings“ ebenfalls einige Hinweise. Er sagte, ein Teil von Atlantis, insbesondere das Land namens Poseidia, liege in der heutigen Gegend des Bermuda-Dreiecks, und einige seiner Ruinen könnten noch immer am Meeresboden um die Bimini-Inseln und die Bahamas gefunden werden. Tatsächlich hat die „Bimini-Straße“ (Bimini Road) – eine scheinbar künstliche Unterwasser-Felsformation – viele Kontroversen und die Hypothese ausgelöst, dass sie ein Teil von Atlantis sein könnte. Die etablierte Wissenschaft hat dies jedoch noch nicht anerkannt.

Was Laura betrifft, so ist ihre Fähigkeit nicht wie ein GPS-Gerät, Henry. Sie „sieht“ keine spezifische Koordinate auf einer Karte. Aber als ich sie nach ihrem Gefühl für den Standort von Atlantis fragte, beschrieb sie oft ein „Gefühl von Weite, Leere und Traurigkeit“, wenn sie ihren Geist auf eine große Region des Atlantiks richtete. Es gäbe eine seltsame „Anziehungskraft“, eine „Sehnsucht nach etwas, das für immer unter den tiefen Wassern verloren gegangen ist“. Dies erinnert auf gewisse Weise an Platons Beschreibung, dass der Ort

nach dem Untergang von Atlantis zu einem „unpassierbaren Schlammfeld“ wurde. Vielleicht ist es eine weite Meeresregion mit komplexem und schwer zu sondierendem Unterwasserrelief.

Aus meiner persönlichen Sicht, basierend auf der Synthese verschiedener Quellen, glaube ich, dass Atlantis ein Kontinent oder ein großer Archipel im Atlantischen Ozean war. Seine Zerstörung war jedoch wahrscheinlich so verheerend, dass sie nicht nur die Landmasse versenkte, sondern möglicherweise auch das Relief des Meeresbodens erheblich veränderte, was die Suche extrem erschwerte. Was übrig geblieben sein könnte, sind nur Fragmente, ferne Außenposten oder energetische Abdrücke, die sensible Menschen wie Laura spüren können.

Aber, (der Professor hält einen Moment inne, ein anderer gedankenvoll funkelnder Strahl in seinen Augen) es gibt etwas Interessantes: Platons Beschreibung der Hauptstadt von Atlantis mit ihrer Struktur aus konzentrischen Ringen aus Land und Kanälen weist erstaunliche Ähnlichkeiten mit bestimmten geologischen Strukturen auf, die heute an Land existieren. Eine davon ist das Auge der Sahara. Das ist eine sehr faszinierende Hypothese, die besagt, dass Atlantis vielleicht nicht vollständig mitten im Ozean lag, oder dass seine Hauptstadt an einem Ort lag, der später durch geologische Umwälzungen Teil des Festlandes wurde.

Um Ihre Frage zu beantworten: Wir haben noch keine spezifische „Adresse“ für Atlantis. Der vielversprechendste Hinweis bleibt die Richtung in den Atlantik, wie von Platon angegeben. Aber wir sollten auch andere Möglichkeiten nicht ausschließen, die „Echos“ von seltsamen Strukturen an Land, die den Schlüssel enthalten könnten. Die Suche nach Atlantis ist vielleicht nicht nur die Suche nach einem physischen Ort, sondern auch die Suche nach einem verlorenen Teil der Menschheitsgeschichte.

**Henry Lowell:**

Ich habe auch einmal neugierig versucht, Google Maps zu verwenden, um zu sehen, ob es irgendwelche Hinweise gibt...

Wenn man sich den Atlantik auf Google Maps ansieht, erkennt man deutlich die Kontinentaldrift und die Spuren der Trennung Amerikas von Afrika sind sehr klar, das könnte ein Ereignis sein, das vor sehr langer Zeit stattfand... Wenn Atlantis also in der Nähe der Bahamas liegt, also nahe Florida, wäre es zu weit von Europa entfernt. Deshalb denke ich, es könnten die Azoren sein, die etwa 1.500 km von Portugal und Marokko entfernt sind...

Sie haben auch gerade das Auge der Sahara erwähnt, das ist auch einer der Orte, bei dem ich ein großes Fragezeichen setze!... Vielleicht war dieser Ort einst im Meer versunken und ist später wieder aufgetaucht... Dann wäre dies ein starker „Kandidat“ für Atlantis..

**Professor Solomon:**

(Er lächelt erfreut.)

Sehr gut, Henry! Dass Sie proaktiv moderne Werkzeuge wie Google Maps nutzen, um selbst zu forschen und Fragen zu stellen, zeigt einen sehr wertvollen Entdeckergeist. Und Ihre Schlussfolgerungen über den Standort von Atlantis sind sehr fundiert, basierend auf dem, was wir über Geologie und alte Beschreibungen wissen.

Sie haben recht, die Kontinentaldrift ist ein wichtiger Faktor, den man berücksichtigen muss. Wenn Atlantis zu nahe am amerikanischen Kontinent läge, wäre es schwieriger zu erklären, wie es einen so weitreichenden Einfluss und Handel mit Europa und dem Mittelmeerraum haben konnte, wie Platon es beschreibt, obwohl es nicht unmöglich ist.

Die Azoren, die Sie erwähnen, mitten im Atlantik, etwa 1.500 km von Portugal und Marokko entfernt, sind tatsächlich einer der Orte, die von vielen Forschern ernsthaft in Betracht gezogen werden. Dieser Standort passt besser zu der Beschreibung „außerhalb der Säulen

des Herakles“ und könnte Teil einer größeren unterseeischen Gebirgskette oder eines versunkenen Plateaus sein. Die starke vulkanische und seismische Aktivität in dieser Region deutet ebenfalls auf große geologische Umwälzungen hin, die in der Vergangenheit stattgefunden haben könnten.

Und Sie haben einen äußerst potenziellen „Kandidaten“ erwähnt, einen Ort, der mich ebenso wie viele andere zu großen Fragezeichen veranlasst: das Auge der Sahara, auch bekannt als die Richat-Struktur in Mauretanien. Das ist in der Tat ein seltsamer und faszinierender Ort.

Von oben betrachtet, erinnert seine Struktur aus konzentrischen Ringen erstaunlich an Platons Beschreibung der Hauptstadt von Atlantis. Auch seine Größe passt relativ gut. Und es gibt geologische Beweise dafür, dass die Sahara nicht immer eine trockene Wüste war, wie sie heute ist. In der Vergangenheit durchlief sie viel feuchtere Perioden mit Flüssen und Seen.

Die Möglichkeit, dass das Auge der Sahara einst eine Insel oder ein Küstengebiet war, dann versank und durch geologische Umwälzungen oder große Meeresspiegelschwankungen wieder auftauchte, ist eine nicht zu vernachlässigende Hypothese. Wenn das wahr wäre, würde es eine völlig neue Richtung bei der Suche

nach Atlantis eröffnen – nicht nur unter dem Meer, sondern auch an Land.

Als ich Laura Bilder vom Auge der Sahara zeigte, hatte sie eine recht besondere Reaktion. Sie sagte nicht, es sei Atlantis, aber sie „fühlte sehr deutlich, dass dies keine vollständig natürliche Struktur ist“. Sie sagte, es gäbe „Eingriffe, Schöpfungen von Menschen oder einer Art intelligenter Wesen aus einer sehr, sehr langen Zeit“, zusammen mit einer „wirbelnden Energie“ und einer „traurigen Erinnerung“ an ein Ereignis, bei dem „das Wasser sehr schnell anstieg“. Diese Wahrnehmung, obwohl vage, bestätigt doch die künstliche Natur und den Zusammenhang mit einer großen Wasserkatastrophe.

Ich persönlich, basierend auf der Synthese von Beweisen und Wahrnehmungen, habe eine ziemlich starke Überzeugung, vielleicht zu 80-90 %, dass das Auge der Sahara eine enge Verbindung zu Atlantis hat, wenn es nicht sogar seine Hauptstadt ist. Als Wissenschaftler muss ich jedoch vorsichtig bleiben und auf konkretere archäologische Beweise warten. Wir werden die Gelegenheit haben, das Auge der Sahara in unserem nächsten Gespräch ausführlicher zu diskutieren, wenn wir uns andere großflächige Spuren alter Zivilisationen ansehen.

Dass Sie diese Fragen stellen, zeigt, dass wir auf einer gemeinsamen Entdeckungsreise sind, Henry. Jede Hypothese, jeder Hinweis, ist ein Schritt näher zur Aufklärung der Geheimnisse der Vergangenheit.

**Henry Lowell:**

Ja, wenn Sie die ausführlichere Diskussion über das Auge der Sahara für das nächste Gespräch „aufsparen“ wollen, dann haben Sie sicherlich Ihre eigenen verborgenen Gründe und möchten sie heute noch nicht teilen...

Aber meiner persönlichen Meinung nach, wenn man es aus einer anderen, unsichtbaren Perspektive betrachtet, wenn die Existenz einer alten Zivilisation mit einem heiligen und großen Zweck des Schöpfers hinterlassen wurde, dann müsste es doch eine klarere Spur geben, als nur bei Erzählungen zu enden...

**Professor Solomon:**

(Er lächelt, ein Lächeln von tiefem Verständnis.)

Sie haben vollkommen recht, und das ist ein sehr natürliches Bedenken, Henry. Wenn die Existenz einer Zivilisation, eines Erbes, wirklich einen heiligen Zweck, eine Anordnung des Schöpfers trägt, warum sind die Spuren dann so vage, beschränken sich auf Erzählungen, Mythen oder Strukturen, über deren Ursprung und Bedeutung wir endlos streiten müssen?



Das ist eine Frage, über die auch ich viel nachgedacht habe. Und ich denke, vielleicht müssen wir den Begriff „klare Spur“ auf eine andere Weise betrachten.

Vielleicht sind diese „Spuren“ bereits sehr klar, aber nicht auf die Weise, wie es unsere moderne empirische Wissenschaft normalerweise fordert – also materielle Beweise, die man wiegen, messen und im Labor analysieren kann. Die „Spur“ einer heiligen Anordnung könnte subtiler, tiefgründiger sein und eine „Wahrnehmung“, eine „Erleuchtung“ aus dem Inneren jedes Einzelnen erfordern.

Denken Sie mal darüber nach, wenn der Schöpfer eine wichtige Botschaft, eine wichtige Wahrheit übermitteln wollte, müsste er dann unbedingt in Stein gemeißelte Worte oder unbestreitbare Bauwerke hinterlassen? Oder würde er vielleicht den Weg wählen, „Samen“ des Wissens, „Echos“ in das Unterbewusstsein der Menschheit, in Legenden, Symbole, ja sogar in die Struktur des Universums und der Natur selbst zu säen, damit zu einem geeigneten Zeitpunkt diejenigen, die schicksalhaft verbunden, suchend und offen im Geiste sind, sie von selbst entdecken?

Vielleicht ist die „Verschwommenheit“ dieser Spuren selbst ein Teil der Anordnung. Sie schafft Raum für Wahl, für Glauben, für aufrichtige Suche. Wenn alles zu offensichtlich, zu klar wäre, gäbe es vielleicht keine

Gelegenheit mehr für uns, selbst zu „erwachen“, selbst zu reflektieren und die tiefen Werte zu erkennen. Die Wahrheit wird manchmal subtil verborgen, nicht um herauszufordern, sondern um zu einer Entdeckungsreise aus dem eigenen Inneren einzuladen.

Die „Echos“ von Atlantis, von den Maya, von den Pyramiden von Gizeh, denen wir zu lauschen versuchen, sind vielleicht genau diese „Spuren“. Sie schreien die Wahrheit nicht heraus, sie flüstern, sie deuten an, sie warten darauf, dass wir sowohl unseren Verstand als auch unser Herz benutzen, um sie zu entschlüsseln.

Und wenn wir von universelleren „Spuren“ sprechen, gibt es ein Ereignis, dessen Erinnerung scheinbar „klarer“ im Unterbewusstsein der gesamten Menschheit bewahrt wird, auch wenn es von der Zeit und unterschiedlichen Interpretationen in jeder Kultur verschleiert wurde. Das ist das Ereignis der Großen Flut. Katastrophen von solchem Ausmaß könnten viele materielle Beweise ausgelöscht haben, aber sie hinterließen unauslöschliche Spuren im kollektiven Gedächtnis, in den Mythen fast aller Völker der Erde. Dies könnte als eine Art globale „Spur“ betrachtet werden, ein gemeinsames „Echo“ einer Reinigung und eines Neuanfangs.

**Henry Lowell:**

Was den Begriff „Große Flut“ betrifft, so ist dieser vielleicht noch berühmter als Atlantis, aber er wird von den Wissenschaftlern auch nicht allgemein anerkannt...

Wenn ich diesen Begriff höre, habe ich das Gefühl, dass dies eine der Methoden ist, die der „Schöpfer“ oft benutzt, um eine Zivilisation zu beenden... Und die letzte große Flut, die in der Bibel mit der Geschichte von der Arche Noah beschrieben wird, fand nach vielen Schätzungen vor etwa 5.000 bis 6.000 Jahren statt und scheint in den Legenden oder Märchen vieler Länder noch nachzuhallen...

**Professor Solomon:**

(Er nickt, sein Gesichtsausdruck wird ernster.)

Sie haben vollkommen recht, Henry. „Die Große Flut“ – ein Begriff von immensem historischem und spirituellem Gewicht. Es stimmt, er ist berühmter als Atlantis, und wie bei Atlantis hat dieses Ereignis, obwohl es in unzähligen Legenden aufgezeichnet ist, von der etablierten Wissenschaft noch keine breite Anerkennung als globales historisches Ereignis erhalten.

Und Ihr Gefühl, dass dies eine „Methode“ sein könnte, die der Schöpfer oder die Gesetze des Universums verwenden, um einen Zivilisationszyklus zu beenden, ist ebenfalls ein sehr tiefgründiger Gedanke. Es deutet auf einen absichtlichen „Eingriff“ oder einen

„Reinigungsprozess“ hin, wenn eine Zivilisation ihr Ende erreicht hat, möglicherweise weil sie zu weit von den grundlegenden Prinzipien abgewichen ist.

Die Geschichte von der Arche Noah in der Bibel, die Sie erwähnen, ist die bekannteste Version im Westen, und die geschätzte Datierung dieser Großen Flut auf vor etwa 5.000 bis 7.000 Jahren fällt erstaunlich mit der Zeit zusammen, in der viele große Zivilisationen scheinbar „plötzlich“ auftauchten oder bedeutende Wendepunkte erlebten.

Aber was mich glauben lässt, dass die Große Flut nicht nur ein einzelner Mythos, sondern die Erinnerung an ein reales historisches Ereignis ist, ist ihre Universalität. Es gibt kaum eine große Kultur auf der Erde, die nicht ihre eigene Version dieser Geschichte hat. Vom Gilgamesch-Epos der Mesopotamier, in dem Utnapishtim vom Gott Ea im Traum gewarnt wird, ein großes Schiff zu bauen, um seine Familie und alle Lebewesen zu retten; über die Geschichte von Manu in Indien, der vom Fischgott Matsya (einer Inkarnation von Vishnu) vor einer großen Flut gerettet wird; oder Deukalion und Pyrrha in Griechenland; bis hin zu Legenden in so fernen Ländern wie China mit der Geschichte von Yu dem Großen, der die Fluten bändigte... Die Ähnlichkeit der Handlung, trotz unterschiedlicher Details, ist zu groß, um nur ein Zufall zu sein. Dies ist zweifellos das gemeinsame

„Echo“ der Menschheit an eine schreckliche Erinnerung und eine Erlösung.

Was das Ausmaß der Katastrophe betrifft, so ist es für uns schwer, es sich vollständig vorzustellen. Aber es gibt Details in den Legenden und auch besondere „Wahrnehmungen“, die auf eine weitreichende Zerstörung hindeuten. Ich habe einmal einen Beitrag im Internet gelesen, von jemandem, der behauptete, das himmlische Auge zu besitzen und nach dem Buddha-Fa zu praktizieren. Diese Person beschrieb, dass sie in einer Meditation „gesehen“ habe, wie die Tsunamiwelle dieser Großen Flut etwa 2.000 Meter hoch war und fast alle Kontinente überflutete. Nur auf sehr hohen Berggipfeln, wie dem Kunlun-Gebirge in Asien, hätten einige wenige Glückliche überlebt. Obwohl die Authentizität dieser Information überprüft werden muss, gibt sie uns eine Vorstellung von der Schrecklichkeit der Katastrophe. Laura, wenn sie an die Große Flut denkt, „fühlt“ auch eine überwältigende Verzweiflung und Zerstörung, ein Gefühl des immensen Verlusts und einen „Schrei des Wassers“.

Was die Arche Noah und die „Spuren“ in der Türkei betrifft, so ist das ein Thema, das immer wieder Interesse weckt. Es gab viele Abenteurer und Forscher, die versuchten, Spuren des Schiffes auf dem Ararat-Gebirge zu finden, wo die Bibel berichtet, dass die Arche gelandet sei. Es gibt einige Berichte, Satellitenbilder,

sogar einige Studien über ungewöhnliche geologische Formationen, die wie ein riesiges Schiff geformt sind, oder über alte Holzstücke, die als Versteinerungen aus dem Schiff gelten. Dies ist jedoch in der wissenschaftlichen und archäologischen Welt immer noch ein sehr umstrittenes Thema, das weitere, unwiderlegbare materielle Beweise erfordert. Ich präsentiere dies mit Vorsicht, denn wir müssen die wissenschaftliche Objektivität wahren.

Aber jenseits der spezifischen Details ist die tiefere Bedeutung der Geschichte der Großen Flut das, was wir bedenken sollten. Warum wurden bestimmte Menschen auserwählt, um zu überleben, wie Noah oder ähnliche Figuren in anderen Legenden? Das kann kein Zufall sein. Vielleicht wurden sie aufgrund ihrer moralischen Qualitäten, ihrer Güte, ihrer Ehrfurcht vor den Göttern auserwählt. Dieses Schiff, wie ein „Samen“, trug nicht nur das Leben von Menschen und Tieren, sondern auch Wissen, Kultur und vielleicht sogar wichtige spirituelle Prinzipien aus dem vorherigen Zivilisationszyklus, um den Samen für eine neue Ära zu säen.

Die Große Flut, egal aus welcher Perspektive man sie betrachtet, war eine groß angelegte Reinigung, ein „Reset“ der Erde. Sie zeigt die Existenz größerer Gesetze, sei es das Eingreifen Gottes, wie es viele religiöse Überzeugungen lehren, oder der natürliche Lauf des Universums nach dem Zyklus von Entstehung, Bestehen,

Verfall und Zerstörung, um sicherzustellen, dass das Leben und die Zivilisation immer die Chance haben, erneuert zu werden, um auf einem richtigeren Weg fortzufahren.

**Henry Lowell:**

Ja, nachdem ich Ihnen an diesen beiden Tagen zugehört habe, Professor, erkenne ich, dass die Geschichte der Erde und der Menschheit nicht so einfach ist, wie es Darwins Evolutionstheorie besagt... Die Geschichte ist viel komplexer, vielschichtiger und geheimnisvoller, als es den Anschein hat... Und sollten wir Darwins Lehre dann nicht vielleicht als einen Jahrtausendwitz betrachten?!...

Vielleicht sollte diese Frage den Lesern von THE LIVES MEDIA zum eigenen Nachdenken überlassen werden...

Wir haben heute schon lange gesprochen, es ist fast 12 Uhr mittags, vielleicht sollten wir für heute eine Pause einlegen und morgen wiederkommen?

Ich erinnere mich noch, dass Sie mir und den Lesern die Frage nach dem „Zweck des Baus der ägyptischen Pyramiden“ und auch nach dem „Auge der Sahara“, das Sie vorhin erwähnten, noch „schuldig“ sind...

**Professor Solomon:**

(Der Professor blickt auf die Uhr.)

Oh, die Zeit vergeht wirklich schnell! Es ist schon fast Mittag. Sie haben recht, vielleicht sollten wir unser Gespräch für heute hier beenden.

(Er lächelt, ein warmes und wissendes Lächeln.)

Henry, Sie haben das wunderbar zusammengefasst. Ja, nach allem, was wir in diesen beiden Gesprächen gemeinsam erforscht haben, erscheint das Bild der Geschichte der Erde und der Menschheit nicht mehr so einfach und eindimensional, wie es sich viele vorstellen. Es ist wirklich komplexer, vielschichtiger und birgt viele Wunder, viele „Echos“ aus den Tiefen der Zeit, die die Evolutionstheorie Darwins mit ihren Begrenzungen kaum erfassen kann.

Was die Betrachtung von Darwins Lehre als „Jahrtausendwitz“ betrifft... (Der Professor lehnt sich in seinem Stuhl zurück, seine Stimme wird langsamer, sein Blick schweift in die Ferne.) Das ist eine starke Aussage, und ich verstehe, warum Sie zu diesem Gedanken kommen, nachdem Sie diese Informationen gehört haben. Vielleicht sollten wir, anstatt ein endgültiges Urteil zu fällen, einfach die Beweise, die „Echos“, die wir diskutiert haben, für sich selbst sprechen lassen. Wie Sie sagten, lassen wir jeden Leser von THE LIVES MEDIA, nachdem er diese Dinge gelesen hat, selbst darüber



nachdenken, selbst vergleichen und seine eigene Antwort finden.

Und seien Sie versichert, (der Professor lächelt mit einem leicht schelmischen Blick) ich vergesse meine „Schulden“ nicht. Die Geschichte über den wahren Zweck, den spirituellen Ursprung der Pyramiden von Gizeh, insbesondere die „Einsichten“ von Laura über das Gespräch zwischen dem jungen König, der Prinzessin und dem Hohepriester, zusammen mit den tieferen Analysen zum Auge der Sahara und seiner möglichen Verbindung zu Atlantis, werden sicherlich die Höhepunkte unseres nächsten Gesprächs sein. Das werden die letzten Puzzleteile sein, die uns helfen, das Bild der großen „Anordnungen“ und der „Echos“ für die Gegenwart zu vervollständigen.

Ich danke Ihnen, Henry, für einen äußerst interessanten und tiefgründigen Vormittag des Austauschs. Ich freue mich sehr auf unser morgiges Treffen.

**Henry Lowell:**

Ja, auf Wiedersehen, Professor, bis morgen früh!

**Professor Solomon:**

(Er steht auf, lächelt und reicht Henry die Hand zum Abschied.)

Ja, auf Wiedersehen, Henry. Bis morgen früh. Ich glaube, unser letztes Treffen wird noch viele interessante Dinge zu entdecken haben. Ich wünsche Ihnen einen guten Nachmittag und tiefe Reflexionen.

# DRITTER TAG

---

**Henry Lowell:**

Guten Morgen, Professor Solomon!

Ich habe mich sehr auf heute gefreut, besonders auf die „Schulden“, die Sie in den letzten beiden Sitzungen erwähnt haben, wie zum Beispiel mehr Details über das Auge der Sahara oder über den Zweck, zu dem die ägyptischen Pyramiden erbaut wurden...

**Professor Solomon:**

(Er lächelt herzlich, steht von seinem Stuhl auf und schüttelt Henry die Hand.)

Guten Morgen, Henry. Ihre Begeisterung ist eine große Ermutigung für mich. Ich habe mich auch sehr auf unser letztes Gespräch gefreut, in dem wir die „Echos“, die wir gehört haben, zusammenfügen und vielleicht ein paar Antworten auf die von Ihnen erwähnten „Schulden“ finden werden. Bitte nehmen Sie Platz.

(Der Professor deutet Henry an, sich zu setzen, und setzt sich dann ebenfalls auf seinen gewohnten Stuhl, während er Tee einschenkt.)

Ja, das Auge der Sahara und der wahre Zweck der ägyptischen Pyramiden, insbesondere was mit Lauras „Einsichten“ zusammenhängt, sind Themen, über die ich versprochen habe, ausführlicher zu sprechen. Sie sind wichtige Puzzleteile, die uns helfen können, die Geschichte und ihre Funktionsgesetze aus einer völlig neuen Perspektive zu betrachten.

Also, sollen wir mit dem Auge der Sahara beginnen? Sie schienen nach unserem letzten Gespräch sehr an dieser erstaunlichen Struktur interessiert zu sein. Haben Sie irgendwelche spezifischen Gedanken oder Fragen dazu, bevor ich ins Detail gehe?

**Henry Lowell:**

Dann lassen Sie uns mit dem Auge der Sahara beginnen...

Wenn man es sich auf Google Maps ansieht, finde ich, dass es keiner „natürlichen“ Struktur ähnelt, die durch einen Vulkan oder einfache geologische Formationen entstanden ist...

**Professor Solomon:**

(Er nickt, seine Augen leuchten zustimmend.)

Ihre Beobachtung ist sehr scharfsinnig, Henry. Und Ihre Intuition ist absolut begründet. Wenn man die Richat-Struktur von oben betrachtet, durch Satellitenbilder wie auf Google Maps, ist das erste Gefühl vieler Menschen, mich eingeschlossen, dass es eine Art „Anordnung“ gibt, eine Ordnung, die einfache natürliche geologische Prozesse kaum mit einer solchen Perfektion hätten hervorbringen können.

Es ist wahr, die etablierte Wissenschaft erklärt die Richat-Struktur oft als eine geologische Kuppel (geological dome), die über Millionen von Jahren erodiert wurde und so konzentrische Schichten von Sedimentgestein und Vulkangestein freilegte. Und sicherlich haben natürliche geologische Faktoren bei ihrer Formung bis zu einem gewissen Grad eine Rolle gespielt.

Aber, (der Professor hält inne und blickt Henry direkt an) diese Erklärung lässt meiner Meinung nach zu viele Fragen offen, zu viele „unlogische“ Punkte, die wir nicht einfach ignorieren können.

Erstens ist da die nahezu perfekte Rundheit der Kreise, insbesondere der drei inneren Hauptringe. Warum sollte die Erosion auf so großer Skala, mit einem Durchmesser des äußersten Rings von über 40 Kilometern, so glatte und konzentrische Kurven erzeugen? Natürliche Prozesse neigen dazu, eher asymmetrische Formen zu schaffen.

Zweitens sind da die Abstände zwischen den Landringen und den dazwischenliegenden tieferen „Kanälen“. Sie scheinen eine sehr regelmäßige Verteilung zu haben, was auf ein absichtliches Design hindeutet.

Und wenn wir diese Merkmale neben Platons Beschreibung der Hauptstadt von Atlantis stellen, wird die Übereinstimmung unglaublich verblüffend.

Platon sprach von einer Stadt, die mit konzentrischen Ringen aus Land und Wasserkanälen gebaut war. Die Richat-Struktur, mit ihren erhöhten Gesteinsgürteln, die sich mit tiefen Tälern abwechseln, passt perfekt zu dieser Beschreibung.

Was die Größe betrifft, so gab Platon spezifische Zahlen für den Durchmesser der Ringe und die Breite der Kanäle an. Wenn man sie mit den tatsächlichen Abmessungen von Richat vergleicht, gibt es sehr bemerkenswerte Ähnlichkeiten, auch wenn es aufgrund

der Zeit und der Interpretation zu Abweichungen kommen kann.

Platon beschrieb auch einen Hügel im Zentrum der Stadt, auf dem der Palast und die Tempel standen. Das zentrale Gebiet von Richat, obwohl heute recht flach, hat immer noch einen leicht erhöhten Bereich und unterschiedliche geologische Merkmale.

Und ein weiteres wichtiges Detail: Platon sagte, Atlantis habe einen großen Kanal gehabt, der nach Süden zum Meer führte. Wenn wir die antike Topographie der Sahara betrachten, als der Meeresspiegel viel höher gewesen sein könnte und diese Region keine Wüste war, dann ist es durchaus möglich, dass ein großer Fluss oder ein Kanal Richat einst mit dem Ozean im Süden verband. Es gibt geologische Studien, die Spuren von riesigen alten Flusssystemen in dieser Region aufzeigen.

Als ich diese Dinge mit Laura teilte und ihr die Bilder sowie die topografischen Karten von Richat genauer zeigte, hatte sie sehr starke „Wahrnehmungen“, die detaillierter waren als beim letzten Mal. Sie bekräftigte, dass dies keine vollständig natürliche Struktur sei, sondern dass es „Eingriffe, Schöpfungen einer Art intelligenter Wesen aus einer sehr, sehr langen Zeit“ gäbe.

Diesmal beschrieb Laura zusätzlich eine „Erinnerung an eine verlorene Fülle“, einen Ort, der einst sehr grün, wasserreich und voller Leben war, im völligen Gegensatz zur heutigen trockenen Wüste. Sie sprach von einer sehr starken „wirbelnden Energie“ im Zentrum, als ob dieser Ort einst ein großer Konvergenz- oder Ausstrahlungspunkt für Energie gewesen wäre. Und gelegentlich „hörte“ sie sehr vage „wiederhallende Geräusche“, wie das Brechen großer Felsen, das Einstürzen riesiger Bauten in einem Chaos aus Wasser, zusammen mit einer „traurigen Erinnerung an ein Ereignis, bei dem das Wasser sehr schnell anstieg und alles überflutete“.

Als ich sie nach den „intelligenten Wesen“ fragte, die dies erschaffen hatten, war sich Laura nicht sicher, ob es nur Menschen wie wir waren. Sie spürte eine andere „Statur“ oder „Fähigkeit“, konnte es aber nicht klarer beschreiben. Sie betonte auch, dass sie, obwohl sie starke Gefühle bezüglich der künstlichen Natur und der Wasserkatastrophe hatte, nicht mit Sicherheit sagen konnte, ob es sich um Platons Atlantis handelte oder nicht.

Basierend auf all diesen Dingen – der Ähnlichkeit mit Platons Beschreibung, den unbeantworteten Fragen aus rein geologischer Sicht und auch den besonderen „Wahrnehmungen“ von Laura – habe ich persönlich eine ziemlich starke Überzeugung, vielleicht zu 80-90 %, dass



die Richat-Struktur die Überreste der Hauptstadt von Atlantis ist, oder zumindest ein wichtiger Teil dieser Zivilisation. Als Wissenschaftler muss ich jedoch betonen, dass wir weitere direkte archäologische Beweise, groß angelegte Ausgrabungen an diesem Ort selbst, benötigen, um eine endgültige Schlussfolgerung ziehen zu können.

**Henry Lowell:**

Wenn man also die Topographie dieses Ortes betrachtet, die Höhe und die Größe... Wenn Sie, Professor, angenommen derjenige wären, der einen Standort für den Bau einer großen Stadt für ein mächtiges Reich auswählt, wäre ein Ort wie das Auge der Sahara eine gute Wahl? Angenommen, der Kontext wäre, dass es damals nicht von einer riesigen Wüste umgeben war...

**Professor Solomon:**

(Er lächelt und nickt anerkennend.)

Eine sehr praktische und interessante Frage, Henry. Wenn man sich in die Lage eines Schöpfers, eines Planers eines mächtigen alten Reiches versetzt... wäre das Auge der Sahara, in einem nicht-wüstenartigen Kontext, eine optimale Wahl?

Ich denke ja, und es gibt viele Gründe dafür.

Erstens, die geografische Lage und die natürliche Verteidigungsfähigkeit. Wenn wir uns die Richat-Struktur als eine Insel oder ein hohes Küstengebiet vorstellen, das von natürlichen oder künstlichen Kanälen umgeben ist, wie Platon es beschreibt, würde dies ein äußerst effektives Verteidigungssystem schaffen. Die konzentrischen Ringe aus Land und Wasser wären natürliche Barrieren, die einen Angriff von außen extrem erschweren würden. Jeder Feind, der eindringen wollte, müsste mehrere Verteidigungsschichten überwinden.

Zweitens, der Zugang zu Wasserressourcen und der Wassertransport. Wenn dieses Gebiet reich an Wasser wäre, mit Kanälen, die zum Meer führen, wie Platon andeutet, dann wäre die Versorgung einer großen Stadt mit Süßwasser sowie die Entwicklung des Seehandels, des Warentransports und die Aufrechterhaltung einer starken Marine sehr vorteilhaft. Die Kanäle dienten nicht nur der Verteidigung, sondern wären auch wirtschaftliche und militärische Lebensadern.

Drittens, die Ressourcen vor Ort. Platon beschreibt, dass Atlantis viele Arten von Edelsteinen für den Bau, Metalle, Holz und fruchtbares Land besaß. Die Richat-Region, mit ihrer komplexen geologischen Zusammensetzung, könnte einst viele Arten von Mineralien und Bausteinen geliefert haben. Wenn das Klima damals milder war, könnte das umliegende Land sehr fruchtbar für die Landwirtschaft gewesen sein.

Viertens, die strategische Vision und der spirituelle Faktor. Eine leicht erhöhte Lage, wie eine Insel oder ein Küstenplateau, bietet nicht nur Vorteile in Bezug auf die militärische Übersicht, sondern kann auch eine spirituelle Bedeutung haben. Viele alte Zivilisationen wählten ihre Macht- und Religionszentren an „glückverheißenden“ Orten mit guten Energiefeldern oder in der Nähe heiliger Ressourcen. Die „wirbelnde Energie“, die Laura im Zentrum von Richat spürte, könnte ein solcher Faktor sein.

Fünftens, wenn wir die Hypothese berücksichtigen, dass die Atlanter über fortschrittliche Technologien verfügten, dann war die Wahl eines Ortes mit einer so besonderen geologischen Struktur wie Richat möglicherweise kein Zufall. Wer weiß, vielleicht eignete sich seine natürliche Kuppelstruktur oder seine spezifischen Mineralien für den Bau ihrer Energieanlagen oder High-Tech-Geräte.

Natürlich spekulieren wir hier unter der Annahme, dass Richat einst günstige natürliche Bedingungen hatte. Aber wenn die Beweise für eine grüne Sahara in der Vergangenheit zutreffen, dann ist es absolut sinnvoll, dass eine mächtige Zivilisation diesen Ort als ihr Zentrum wählte. Er vereint alle Elemente von Verteidigung, Wirtschaft, Ressourcen bis hin zu symbolischen und spirituellen Werten.

Und dann hat ein drastischer Klimawandel oder eine schreckliche geologische Katastrophe ein „Paradies“ in eine „Todeswüste“ verwandelt und eine glorreiche Zivilisation unter dem Sand der Zeit begraben, nur ein riesiges „Auge“ als stumme Spur hinterlassend.

**Henry Lowell:**

Gibt es denn bis heute ernsthafte Untersuchungen von Archäologen und Wissenschaftlern zu diesem Auge der Sahara? Und haben sie irgendwelche bemerkenswerten Spuren gefunden, Professor?

**Professor Solomon:**

Das ist eine sehr berechtigte Frage, Henry. Eine so seltsame und vielsagende Struktur wie das Auge der Sahara hat sicherlich die Aufmerksamkeit der Wissenschaft auf sich gezogen, insbesondere der Geologen.

Und es ist wahr, es wurden viele ernsthafte geologische Untersuchungen an der Richat-Struktur durchgeführt. Geologen haben die Gesteinsschichten, die mineralische Zusammensetzung und ihren Entstehungsprozess sehr sorgfältig untersucht. Wie ich bereits erwähnt habe, lautet die aktuelle etablierte wissenschaftliche Erklärung, dass es sich um eine angehobene geologische Kuppel handelt, die dann über Millionen von Jahren erodiert

wurde und Gesteinsschichten unterschiedlicher Härte freilegte, die die konzentrischen Ringe bildeten. Sie haben auch Beweise für vergangene vulkanische Aktivitäten in dieser Region gefunden.

Wenn es jedoch um großangelegte archäologische Untersuchungen mit dem Ziel geht, Spuren einer fortschrittlichen Zivilisation wie Atlantis zu finden, sieht die Situation anders aus.

Erstens macht die Tatsache, dass die etablierte Wissenschaft bereits eine geologische Erklärung hat (obwohl es, wie wir besprochen haben, noch einige nicht ganz zufriedenstellende Punkte gibt), die Beantragung und Finanzierung großer archäologischer Ausgrabungen mit der „Atlantis“-Hypothese schwieriger.

Zweitens ist die Richat-Struktur ein riesiges Gebiet und liegt in einer der rauesten Wüsten der Welt. Die Durchführung detaillierter archäologischer Untersuchungen auf der gesamten Fläche erfordert immense Ressourcen, sowohl finanziell als auch personell, und stellt enorme logistische Herausforderungen dar.

Drittens kann manchmal auch die politische Stabilität in der Region die Fähigkeit zur Durchführung langfristiger Forschungsprojekte beeinträchtigen.

Dennoch bedeutet das nicht, dass es überhaupt keine archäologischen Funde gibt. In und um die Richat-Struktur wurden Steinwerkzeuge prähistorischer Menschen aus der Alt- und Jungsteinzeit (Paläolithikum und Neolithikum) gefunden. Dies zeigt, dass dieses Gebiet schon sehr lange von Menschen bewohnt war, als die Sahara noch grüner war. Man fand auch einige Keramikscherben und andere Anzeichen von Besiedlung, aber diese Funde werden normalerweise einfacheren Kulturen zugeschrieben, frühen Jäger-und-Sammler-Gruppen oder Viehzüchtern, und nicht den Spuren einer komplexen Metropole, einer Hochtechnologie-Zivilisation, wie sie für Atlantis beschrieben wird.

Das Problem ist, wenn dort einst eine fortschrittliche Zivilisation existierte und dann von einer schrecklichen Katastrophe begraben oder zerstört wurde, könnten die Überreste sehr tief unter Sedimentschichten liegen oder stark verändert worden sein. Die einfachen Steinwerkzeuge späterer Bewohner könnten nur das sein, was leicht an der Oberfläche oder in flachen Schichten zu finden ist.

Ich persönlich glaube, um das Geheimnis des Auges der Sahara wirklich zu lüften, benötigen wir gezieltere archäologische Untersuchungen, möglicherweise in Kombination mit fortschrittlichen Fernerkundungstechnologien (wie Bodenradar), um verborgene Strukturen tief unter der Erde zu suchen,

und vor allem eine offene Denkweise, die bereit ist, Möglichkeiten jenseits der bestehenden Erklärungen in Betracht zu ziehen.

Bisher wurde eine „bemerkenswerte Spur“ im Sinne eines unbestreitbaren Beweises für eine Stadt Atlantis in Richat von der etablierten Wissenschaft noch nicht breit veröffentlicht. Aber das bedeutet nicht, dass dort nichts ist. Vielleicht warten die wichtigsten Entdeckungen noch auf uns, verborgen unter dem Sand der Zeit und der Skepsis.

### **Henry Lowell:**

Wenn das die zentrale Stadt von Atlantis war, und wie Platon sagte, sie im Meer versunken ist, und jetzt wieder an Land mitten in der riesigen Wüste nach oben gedrückt wurde, dann hat sie einen starken geologischen Wandel und eine sehr lange Zeit durchgemacht... So wurde sie natürlich abgetragen und von Sedimentschichten bedeckt...

### **Professor Solomon:**

(Er nickt mit tiefer Zustimmung im Gesicht.)

Sie haben absolut recht, Henry. Genau das müssen wir uns vorstellen, wenn die Richat-Struktur tatsächlich die Überreste eines alten Zivilisationszentrums ist, das solch schreckliche geologische Ereignisse durchgemacht hat.

Wenn sie einst im Meer versunken war – ein Ereignis, das allein schon ausreicht, um die meisten Bauten zu zerstören und auszulöschen – und dann durch einen extrem starken und langwierigen geologischen Hebungsprozess über Tausende, ja sogar Zehntausende von Jahren, wieder den Elementen in einer der rauesten Wüsten ausgesetzt wurde, dann wird die Suche nach klaren Spuren zu einer immensen Herausforderung.

Stellen Sie sich vor:

Zuerst die Zerstörung durch Wasser. Tsunamiwellen, Druckänderungen, die Korrosion durch Salzwasser... all das würde die architektonischen Strukturen abtragen, wegspülen und zum Einsturz bringen, egal wie solide sie auch gebaut waren.

Dann, nach der Hebung, wäre sie der Erosion durch die Elemente an Land ausgesetzt: dem unaufhörlichen Sandwind der Wüste, den extremen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht, die das Gestein sprengen, und vielleicht sogar den seltenen, aber heftigen Regenfällen, die ebenfalls zur Erosion beitragen.

Und wie Sie sagten, würden sich Sediment- und Sandschichten langsam ansammeln und die Überreste bedecken und begraben. Tausende von Jahren der Wüstenbildung würden dicke Deckschichten schaffen, die es extrem schwierig machen, darunter etwas zu



entdecken, wenn man sich nur auf die Oberflächenbeobachtung verlässt.

Was wir finden könnten, wenn wir Glück haben, wären vielleicht nur die tiefsten Fundamente, schwer beschädigte Strukturen aus besonders widerstandsfähigem Gestein oder verstreute Fragmente. Leicht zersetzbare Materialien wie Holz oder Metalle (außer Gold oder speziellen Legierungen) hätten kaum eine Überlebenschance.

Dies erklärt, warum einfache Steinwerkzeuge prähistorischer Menschen relativ leicht an der Oberfläche oder in flachen Schichten gefunden werden können, da sie zu späteren Besiedlungsphasen gehören, nachdem die meisten geologischen Ereignisse stattgefunden hatten und die Landschaft stabiler war. Aber um zum „Herzen“ einer Zivilisation vorzudringen, die über so viele geologische Schichten und Zeiträume hinweg begraben und erodiert wurde, benötigen wir Methoden, die weit über die traditionelle Archäologie hinausgehen.

Es erfordert Geduld, fortschrittliche Technologien, die in der Lage sind, durch Erd- und Gesteinsschichten zu „sehen“, und vor allem die Bereitschaft zu akzeptieren, dass die „Spuren“ möglicherweise nicht mehr intakt und nicht leicht zu erkennen sind und ein geschultes Auge sowie eine offene Denkweise erfordern, um sie zu entschlüsseln.

Daher widerlegt das Fehlen von intakten „goldenen Städten“ oder „Kristallmaschinen“ in Richat nicht zwangsläufig die Möglichkeit, dass es einst ein großes Zivilisationszentrum war. Es zeigt nur das Ausmaß der Zerstörung und die Weite der Zeit, die die glorreichen Spuren verwischt haben.

### **Henry Lowell:**

Professor, eine große Frage ist mir gerade in den Sinn gekommen...

Wenn wir es von oben betrachten, mit Google Maps, sehen wir das riesige Sandmeer darum herum... Warum also wird das „Auge“ nicht vollständig vom Sand bedeckt? Ist das eine Absicht des Schöpfers?

Und dann die zweite Frage: Woher kommt so viel Sand?... Über einen langen Streifen vom äußersten Westen Afrikas bis nach Ägypten, dann über Westasien bis nach Zentralasien, sogar bis in die Regionen Xinjiang und Innere Mongolei in China... Diese riesige Menge an Sand unterscheidet sich stark von der Sandmenge an den Küsten oder von Flüssen... Woher also stammt dieser Sand? Stammt er von einem allmächtigen Wesen, das Sand benutzte, um Zivilisationen zu zerstören?

Und eine dritte Frage taucht auf: Wie viele Zivilisationen wurden also unter diesem Sand begraben?

**Professor Solomon:**

(Er schweigt einen Moment, sein Blick schweift in die Ferne, dann erscheint ein leichtes Lächeln auf seinen Lippen.)

Henry, Sie haben gerade eine Reihe von unglaublich tiefgründigen und kühnen Fragen gestellt. Sie berühren die größten Geheimnisse unseres Planeten und auch die Dinge, über die ich seit vielen Jahren nachdenke. Das ist nicht mehr nur Archäologie, sondern dringt in den Bereich der kosmischen Gesetze und vielleicht sogar großer „Anordnungen“ vor.

Lassen Sie mich versuchen, meine Gedanken zu jeder Ihrer Fragen zu teilen, obwohl ich weiß, dass wir wahrscheinlich nur die Oberfläche der verborgenen Wahrheiten berühren.

Zur ersten Frage: Warum wird das „Auge der Sahara“ nicht vollständig vom Sand bedeckt? Ist das eine Absicht des Schöpfers?

Das ist eine sehr feinsinnige Beobachtung. Es ist wahr, inmitten eines riesigen Sandmeeres ist die Tatsache, dass die Richat-Struktur ihre klaren Umrisse behält, obwohl sie erodiert ist, etwas Bemerkenswertes.

Es mag natürliche Faktoren geben, die dazu beitragen. Zum Beispiel könnte die Gesteinsstruktur der Ringe

härter sein als die Umgebung, wodurch sie der Erosion und Bedeckung durch Sand besser widersteht. Oder die Windströmungen in der Region könnten ein besonderes Muster haben, das dazu führt, dass der Sand von diesen erhöhten Strukturen weggeweht wird.

Die Idee einer „Absicht“ des Schöpfers oder einer Art Anordnung ist jedoch auch nicht unbegründet, wenn wir es aus einer spirituellen Perspektive betrachten. Vielleicht wurde ein solches „Zeichen“ hinterlassen, nicht so offensichtlich, dass es zu einem unbestreitbaren „Beweis“ im rein wissenschaftlichen Sinne wird, aber auch nicht so vage, dass es vollständig verschwindet. Es ist wie eine Mahnung, ein „Echo“ für diejenigen, die schicksalhaft verbunden sind, suchend genug, um es zu erkennen und darüber nachzudenken. Es wurde dort gelassen, wie ein „Rätsel“ für die Menschheit, das darauf wartet, zu einem geeigneten Zeitpunkt entschlüsselt zu werden. Diese gerade ausreichende „Sichtbarkeit“ könnte genau der Weg sein, um Neugier und Suche zu wecken, ohne zu direkt in die Wahlfreiheit und das Bewusstsein der Menschen einzugreifen.

Zur zweiten Frage: Woher kommt so viel Sand? Stammt er von einem allmächtigen Wesen, das Sand benutzte, um Zivilisationen zu zerstören?

Dies ist eine äußerst wichtige Frage, die unser herkömmliches Verständnis herausfordert. Die riesige Menge an Sand, die sich über ein weites Gebiet von

Westafrika über den Nahen Osten bis nach Zentralasien erstreckt, ist wirklich etwas „Außergewöhnliches“.

Die etablierte Wissenschaft erklärt, dass Wüstensand hauptsächlich durch die mechanische und chemische Verwitterung von Gesteinen über Millionen von Jahren entsteht, durch die Einwirkung von Temperatur, Wind und Wasser (in der Vergangenheit). Auch alte Flüsse transportierten Sand aus den Bergen.

Die schiere Größe und Homogenität dieser Sandmeere sowie einige geologische Merkmale lassen diese Erklärungen jedoch manchmal nicht ganz zufriedenstellend erscheinen.

Die Hypothese, dass der Sand durch einen übernatürlichen Eingriff „geschaffen“ oder „herbeigeführt“ wurde, als eine Form der „Reinigung“ oder „Bestattung“ sündiger oder am Ende stehender Zivilisationen, ist eine Idee, die in vielen Legenden und auch in den „Einsichten“ einiger Menschen mit besonderen Fähigkeiten vorkommt.

Als ich Laura nach dem Ursprung dieser riesigen Sandmenge fragte, gab sie keine klare Antwort, aber sie „fühlte“ eine „Energie der Zerstörung in großem Maßstab“ und eine „plötzliche Veränderung der Landschaft“. Sie benutzte die Worte „zermahlen“ und „bedecken“.

In einigen alten heiligen Schriften oder spirituellen Texten werden „Waffen“ oder „Zauber“ erwähnt, die

Steine in Sand verwandeln können, oder „göttliche Sandstürme“, die zur Bestrafung eingesetzt wurden. Auch wenn wir das nicht überprüfen können, eröffnet es die Möglichkeit, dass nicht aller Wüstensand langsam über Millionen von Jahren entstanden ist. Es könnte besondere „Ereignisse“ gegeben haben, die eine große Menge an Materie erzeugten oder bewegten und fruchtbares Land in relativ kurzer Zeit in eine Wüste verwandelten.

Das ist eine sehr kühne Hypothese und muss mit Vorsicht betrachtet werden. Aber sie erklärt auch die „Außergewöhnlichkeit“ der großen Wüsten.

Und zur dritten Frage: Wie viele Zivilisationen wurden also unter diesem Sand begraben?

Wenn die obige Hypothese auch nur teilweise zutrifft, dann könnte die Antwort auf diese Frage lauten: „Sehr viele, mehr als wir uns vorstellen können.“

Diese großen Wüsten könnten tatsächlich riesige „Gräber“ sein, die nicht nur eine, sondern unzählige Städte, Kulturen, Zivilisationszyklen verbergen, die einst existierten und verschwanden. Jedes Mal, wenn wir eine Oase oder eine alte Ruine mitten in der Wüste finden, könnte das nur eine winzige „Spitze“ einer verlorenen Welt sein.

Die uns bekannte Geschichte, mit ihren wenigen tausend aufgezeichneten Jahren, könnte nur ein kurzer Moment im Vergleich zur tatsächlichen Dauer der Existenz von Zivilisationen auf der Erde sein. Der größte Teil dieser Geschichte wurde wahrscheinlich absichtlich „ausgelöscht“ oder „verborgen“ oder durch die harten Gesetze der Natur und des Universums.

Henry, Ihre Fragen haben uns wirklich an die Grenzen unserer Überlegungen über die Geschichte und das Schicksal der Menschheit gebracht. Sie haben keine einfachen Antworten, aber allein das Stellen dieser Fragen ist bereits ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur „Erweckung“ unseres Bewusstseins.

### **Henry Lowell:**

Für mich persönlich ist die Hypothese einer „unsichtbaren“ Hand des Schöpfers, die in den Aufstieg und Fall von Zivilisationen eingegriffen hat, weitaus glaubwürdiger als die rein wissenschaftlichen und archäologischen Erklärungen... Aber für die Leser von THE LIVES MEDIA braucht es vielleicht noch Zeit und klarere Beweise...

Hat die Archäologie denn inzwischen einige Städte oder Stätten unter der Sandschicht entdeckt, die sich von Westafrika bis Westasien und dann bis in die Innere Mongolei Chinas erstreckt?

**Professor Solomon:**

(Er nickt, sein Blick ist voller Verständnis.)

Ich verstehe Ihr Gefühl vollkommen, Henry. Wenn wir mit so großen Rätseln konfrontiert werden, mit „Anomalien“, die die aktuelle Wissenschaft nicht vollständig erklären kann, ist es für diejenigen mit einer feinen Intuition und einem offenen Geist sehr natürlich, nach einer Erklärung außerhalb des materiellen Rahmens zu suchen, sich einer „unsichtbaren Hand“ oder „spirituellen Gesetzen“ zuzuwenden. Und wie Sie sagen, vielleicht ist das in vielen Fällen ein Weg, der der Wahrheit näher kommt.

Es ist wahr, um die breite Öffentlichkeit zu überzeugen, insbesondere diejenigen, die an das empirisch-wissenschaftliche Denken gewöhnt sind, braucht es mehr konkrete, „mit eigenen Augen gesehene“ Beweise. Aber manchmal liegen diese „Beweise“ genau in der „Unlogik“ der bestehenden Erklärungen und in der Wiederholung von Motiven in Mythen, im kollektiven Gedächtnis der Menschheit.

Zu Ihrer Frage, ob die Archäologie bereits bedeutende Städte oder Stätten unter dieser riesigen Sandschicht entdeckt hat? Die Antwort ist ja, und es werden immer mehr.

Auch wenn es nicht immer glorreiche „Atlantis“-Städte sind, zeichnen diese Entdeckungen nach und nach ein



anderes Bild von der Vergangenheit der Gebiete, die wir einst für ewig wüst hielten.

Wenn wir von der Sahara sprechen (von Westafrika bis Ägypten):

Neben den berühmten Felsmalereien in Tassili n'Ajjer (Algerien) oder Ennedi (Tschad), die eine grüne Sahara mit Wildtieren und Menschen zeigen, haben Archäologen auch Spuren alter Siedlungen, Steinstrukturen, Gräber und sogar komplexer Bewässerungssysteme gefunden, die vom Sand begraben wurden.

In Ägypten zum Beispiel, westlich des Niltals, gibt es Oasen wie Siwa oder Kharga mit antiken Tempelruinen, die zeigen, dass sie einst wichtige Zentren waren. Man glaubt, dass sich noch viele weitere Siedlungen tiefer in der Wüste befinden.

Im Sudan sind die Pyramiden von Meroe, obwohl nicht so groß wie die von Gizah, ebenfalls ein Beweis für eine blühende nubische Zivilisation am Rande der Wüste.

In jüngster Zeit haben Fernerkundungstechnologien wie Satellitenbilder und Bodenradar geholfen, „verlorene Städte“ oder künstliche Strukturen zu entdecken, die an vielen Orten wie Libyen oder Ägypten unter dem Sand begraben sind. Einige davon sind Tausende von Jahren alt.

Was Westasien betrifft (Arabische Wüste, Mesopotamien):

Legendäre Städte wie Ubar (das „Atlantis des Sandes“) im Oman, die angeblich von der Wüste verschlungen wurde, wurden mithilfe von Satellitenbildern gefunden.

Viele Stätten der alten mesopotamischen Zivilisationen (Sumer, Akkad, Babylon) liegen ebenfalls in oder am Rande von Wüstengebieten.

In Zentralasien (Karakum, Kysylkum) und bis nach Xinjiang, Innere Mongolei (Gobi, Taklamakan):

Die antike Seidenstraße führte durch diese Regionen, und entlang ihres Verlaufs wurden viele einst blühende Städte und Oasen vom Wüstensand verschluckt. Die antike Stadt Loulan in Xinjiang, China, ist ein klassisches Beispiel.

Entdecker und Archäologen haben viele Ruinen von Städten, buddhistischen Klöstern und anderen Bauten gefunden, die unter dem Sand der Taklamakan-Wüste begraben sind und von einer einst blühenden Zivilisation zeugen. Die Tarim-Mumien mit ihren europäisch anmutenden Merkmalen sind ebenfalls ein großes Rätsel dieser Region.

Diese Entdeckungen, auch wenn es sich vielleicht nicht um „High-Tech“-Zivilisationen handelt, wie wir sie uns für Atlantis vorstellen, zeigen alle eines: Die Wüsten waren nicht immer Wüsten. Sie waren einst Gebiete mit Leben, mit Kultur, und es ist sehr wahrscheinlich, dass

sie noch viel größere Geheimnisse bergen, als wir bisher gefunden haben.

Jede neue Entdeckung ist, als würden wir eine dünne Sandschicht von einem riesigen, verdeckten Gemälde wegwischen. Was anfangs zum Vorschein kommt, mögen nur kleine Details sein, aber sie deuten auf die Existenz eines viel größeren Ganzen hin, das darauf wartet, enthüllt zu werden. Und wer weiß, vielleicht wird eine dieser „verlorenen Städte“ eines Tages Dinge offenbaren, die unsere kühnsten Vorstellungen übertreffen.

**Henry Lowell:**

Sie haben gerade die antike Stadt Loulan in Xinjiang, China, erwähnt...

Ich erinnere mich vage, auch irgendwo im Internet über die antike Stadt Loulan gelesen zu haben... Könnten Sie mir mehr darüber erzählen? Über ihre Größe oder ihr Alter?

**Professor Solomon:**

(Er nickt lächelnd.)

Es freut mich, dass Sie sich für Loulan interessieren, Henry. Das ist wirklich ein Ort, der eine eindringliche Geschichte über den Aufstieg und Fall einer Zivilisation in sich trägt.

Was das Alter betrifft, so ist das Königreich Loulan, oder Krorän, wie es von den Einheimischen genannt wurde, am besten aus den chinesischen historischen Aufzeichnungen der Han-Dynastie bekannt, also etwa ab dem 2. Jahrhundert vor Christus. Es existierte und gedieh als wichtiges Zentrum an der Seidenstraße für mehrere Jahrhunderte danach, bis es vielleicht um das 4. oder 5. Jahrhundert nach Christus zu verfallen begann und vollständig aus den Aufzeichnungen verschwand.

Was die Größe betrifft, so sollten wir uns Loulan nicht als eine riesige Metropole wie das zeitgenössische Rom oder Chang'an vorstellen. Es war ein Oasenkönigreich, dessen zentrale Stadt (oft als die alte Stadt Loulan bezeichnet) als Hauptstadt und wichtiger Handelsknotenpunkt diente. Archäologen haben bei Ausgrabungen die Überreste von Holz- und Stampflehmbauten gefunden, darunter Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, einen recht großen buddhistischen Stupa und Spuren von Stadtmauern. Dies zeigt, dass es sich um eine organisierte Siedlung mit einer beträchtlichen Bevölkerung und lebhaften wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten handelte. Die ausgegrabene Fläche der eigentlichen antiken Stadt ist nicht sehr groß, vielleicht einige Quadratkilometer, aber der Einfluss des Königreichs Loulan erstreckte sich auf die umliegenden Oasen.

Was Loulan so besonders und geheimnisvoll macht, ist sein fast plötzliches Verschwinden. Von einem geschäftigen Zentrum, einem Schmelztiegel der Ost-West-Kulturen, wurde es plötzlich zu einer Geisterstadt, die vom gelben Sand der Taklamakan-Wüste verschluckt wurde. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts, als westliche Entdecker wie Sven Hedin dorthin kamen, wurden die Geheimnisse von Loulan allmählich wieder enthüllt.

Der Grund für diesen Untergang war, wie ich bereits sagte, wahrscheinlich eine Kombination aus vielen Faktoren. Die Veränderung des Flusslaufs des Tarim-Flusses, der Lebensader der Oase, war ein Schlüsselfaktor. Als der Fluss versiegte oder seinen Lauf änderte, wurde das Land trocken, die Landwirtschaft konnte nicht aufrechterhalten werden, und die Menschen waren gezwungen, wegzuziehen. Die zunehmende Wüstenbildung trug ebenfalls zur Zerstörung bei. Darüber hinaus könnten Veränderungen der Handelsrouten auf der Seidenstraße oder politische Instabilität und Konflikte in der Region dieses Königreich geschwächt haben.

Loulan ist ein lebhaftes Beispiel dafür, wie eine Zivilisation, auch wenn sie einst eine glorreiche Zeit hatte, durch Umweltveränderungen und historische Umwälzungen ausgelöscht werden kann. Es erinnert uns an die Zerbrechlichkeit des Lebens und der

menschlichen Existenz angesichts der Macht der Natur und auch unserer eigenen Entscheidungen.

**Henry Lowell:**

Ich habe gerade schnell auf Google Maps die Lage der antiken Stadt Loulan nachgesehen, sie liegt am östlichen Rand der Taklamakan-Wüste...

Bei einer solchen Lage ist es verständlich, dass sie von nur wenigen großen Sandstürmen verschüttet wurde... Aber wenn man sich die Umgebung dieser Wüste ansieht, so ist sie an drei Seiten, Norden, Westen und Süden, von hohen Gebirgszügen umgeben, insbesondere dem Himalaya im Südwesten, der eine natürliche Mauer bildet, die das natürliche Eindringen von Sand aus dem Westen verhindert... Wenn das so ist, woher kommt dann der Sand in der Taklamakan-Wüste... Wäre es zu einfach, zu sagen, es sei ein natürlicher Verwitterungsprozess oder dass er von den Bergen herabgespült wurde?

**Professor Solomon:**

(Seine Augen leuchten, er nickt anerkennend.)

Eine äußerst scharfsinnige Beobachtung und eine sehr tiefgründige Frage, Henry! Sie haben nicht nur die Lage von Loulan betrachtet, sondern auch den größeren geografischen Kontext um die Taklamakan-Wüste

analysiert. Und Sie haben eines der größten Rätsel der großen Wüsten berührt: den wahren Ursprung dieser riesigen Sandmengen.

Sie haben vollkommen recht. Die Taklamakan-Wüste liegt in einem Becken – dem Tarimbecken –, das an drei Seiten von mächtigen Hochgebirgen umschlossen ist: dem Tianshan im Norden, dem Kunlun im Süden und dem Pamir im Westen. Im Osten ist es etwas offener. Der Himalaya, den Sie erwähnten, liegt weiter südwestlich, aber das Kunlun-Gebirge allein ist schon eine unglaublich feste natürliche Mauer.

Wenn es also solche natürlichen „Mauern“ gibt, woher kommt dann die riesige Sandmenge, die die Taklamakan bildet – eine der größten Wanderdünenwüsten der Welt – wirklich?

Die gängige geowissenschaftliche Erklärung ist, dass der Sand in der Taklamakan hauptsächlich durch die langfristige Verwitterung von Gesteinen aus den umliegenden Gebirgen entstanden ist und dann von Wind und alten Flüssen (wie dem Tarim und seinen Nebenflüssen, als sie noch mehr Wasser führten) in das Becken transportiert und über Millionen von Jahren abgelagert wurde. Der Wind siebte weiter, blies die feinen Staubpartikel weg und ließ die schwereren Sandkörner zurück.

Doch wie Sie scharfsinnig bemerkt haben, wenn man das Ausmaß dieser „Bergmauern“ und die gigantische Sandmasse im Becken sowie einige Eigenschaften des Sandes betrachtet, ist die Frage, ob es „zu einfach ist, zu sagen, es sei ein natürlicher Verwitterungsprozess oder dass er von den Bergen herabgespült wurde“, absolut berechtigt.

Reicht der natürliche Verwitterungs- und Transportprozess aus, um ein so weites und tiefes Sandmeer zu schaffen? Oder gibt es noch andere Faktoren, besondere „Ereignisse“, die zu seiner Entstehung beigetragen haben?

Genau an diesem Punkt können wir unsere Gedanken über die rein geologischen Erklärungen hinaus erweitern.

Als ich mit Laura über den Ursprung dieser riesigen Sandmengen sprach, hatte sie ein ziemlich besonderes und etwas schockierendes „Seherlebnis“. Sie beschrieb, dass sie für einen Moment eine Szene aus einer sehr hohen Perspektive „sah“, die ein riesiges Land umfasste. Und von „oben“, scheinbar aus einem „anderen Raum“ oder einer Art „Himmelstor“, das keine Wolke war, strömten riesige Sandströme, wie Sandwasserfälle, viele Tage und Nächte lang ununterbrochen auf die Planetenoberfläche.



Laura sagte, die Szene sei sowohl majestätisch als auch furchterregend gewesen. Diese Sandmenge schien nicht vom Wind von einem Ort zum anderen geweht zu werden, sondern eher von einer unbekannten Quelle „herabgeschüttet“ oder „materialisiert“ zu werden und alles darunter zu bedecken. Sie konnte den genauen Ort dieser Szene auf der Erde oder den genauen Zeitpunkt ihres Auftretens nicht bestimmen, aber das Gefühl eines „groß angelegten Eingriffs“ aus einer „anderen Welt“ oder von einer „überlegenen Macht“ war sehr klar.

Wenn wir versuchen, dies aus einer hypothetisch-wissenschaftlichen Perspektive zu interpretieren, könnte man an die Übertragung von Materie aus einem anderen mehrdimensionalen Raum in unseren dreidimensionalen Raum denken. Oder vielleicht an große Meteoriteneinschläge, die Materie mit sich brachten, oder an extreme geophysikalische Phänomene, die wir noch nie gekannt haben.

Aus spiritueller Sicht, wie Sie andeuteten, könnte es eine „Anordnung“ des Schöpfers sein, eine Form der „Reinigung“ oder „Neugestaltung“ der Erdoberfläche mit Mitteln, die das menschliche Verständnis übersteigen. „Sand“ wäre in diesem Fall nicht nur ein Produkt der Verwitterung, sondern ein „Werkzeug“ eines größeren Willens.

Natürlich ist das, was Laura „sah“, nur eine Perspektive, ein persönliches „Echo“, das offen, aber auch mit Vorsicht aufgenommen werden muss. Aber es bietet auch eine weitere Möglichkeit, eine potenzielle Erklärung für die „Anomalie“ der großen Wüsten, die über die üblichen geologischen Modelle hinausgeht. Es deutet darauf hin, dass die Geschichte unseres Planeten möglicherweise Ereignisse von einem Ausmaß und einer Natur erlebt hat, die sich die moderne Wissenschaft noch nicht einmal vorzustellen wagt.

### **Henry Lowell:**

Wenn wir den Ursprung der riesigen Sandwüsten, Ereignisse wie den Untergang des Kontinents Atlantis oder das Ereignis der Großen Flut mit der Geschichte der Arche Noah in der Bibel betrachten, habe ich das Gefühl, dass der Aufstieg und Fall von Zivilisationen einem Gesetz folgt, einen geheimnisvollen Grund hat und von einer „unsichtbaren“ Hand des Schöpfers „arrangiert“ wird...

Wenn wir also zur Frage des Themas der ägyptischen Pyramiden zurückkehren, mit welchem hohen und geheimnisvollen Zweck wurden sie gebaut? Und ist ihre Existenz ein Puzzleteil im Bild der farbenfrohen Geschichte?

**Professor Solomon:**

(Er nickt langsam, sein Blick ist voller Nachdenklichkeit und Mitgefühl.)

Henry, was Sie gerade zusammengefasst haben, trifft wirklich den Kern dessen, was wir zu verstehen versuchen. Wenn man das große Ganze betrachtet – von der geheimnisvollen Entstehung der großen Wüsten über das Verschwinden mythischer Kontinente wie Atlantis bis hin zur globalen Erinnerung an die Große Flut – ist es schwer, nicht ein gewisses „Gesetz“ am Werk zu fühlen, einen tiefen „Grund“ und vielleicht sogar ein „Arrangement“ durch eine „unsichtbare Hand“, wie Sie es nennen, des Schöpfers oder der universellen Gesetze.

Der Aufstieg und Fall von Zivilisationen scheint nicht zufällig zu sein, nicht nur das Ergebnis einfacher wirtschaftlicher, politischer oder militärischer Faktoren. Es gibt „Knotenpunkte“, „Momente des Übergangs“, an denen das Schicksal einer ganzen Zivilisation durch Faktoren bestimmt werden kann, die weit außerhalb der Kontrolle und des Verständnisses der damaligen Menschen lagen.

Und genau in diesem Kontext wird Ihre Frage nach dem wahren Zweck der Pyramiden von Gizeh äußerst wichtig und gewinnt eine tiefere Bedeutung als je zuvor. Sind sie ein besonderes „Puzzleteil“ in diesem farbenfrohen und geheimnisvollen Bild der Geschichte,

ein „Echo“ nicht nur der Vergangenheit, sondern auch für die Zukunft?

(Der Professor hält einen Moment inne, als ob er seine wichtigsten Gedanken sammeln würde, und fährt dann mit ernsterer Stimme fort.)

Wie ich versprochen habe, werden wir tiefer in das eintauchen, was Laura „sah“, und in das, worüber ich nachgedacht und geforscht habe, bezüglich ihres hohen und geheimnisvollen Zwecks.

Erinnern Sie sich, dass ich in der letzten Sitzung erwähnte, wie Laura eine verschwommene Szene eines jungen Königs, einer Prinzessin und eines Hohepriesters neben dem sich vollendenden großen Bauwerk „sah“. Dieses Mal, als sie sich tiefer konzentrierte, wurden die Details klarer, wenn auch nicht wie ein vollständiger Film, sondern eher wie starke „Eindrücke“ und „Vorstellungen“.

Laura beschrieb eine äußerst feierliche, fast heilige Atmosphäre. Der Hohepriester, mit einem Blick, der Vergangenheit und Zukunft zu durchdringen schien, sprach zum jungen König und zur Prinzessin – die eine tiefe Trauer, aber auch Entschlossenheit und Akzeptanz ausstrahlten. Der Inhalt des Gesprächs, wie Laura es nicht mit den Ohren, sondern mit einem inneren „Verständnis“ „hörte“, war nicht einfach der Bau eines Grabes oder eines Denkmals.

Der Hohepriester schien von „sich bewegenden Sternen“ zu sprechen, vom „Ende eines großen Zeitzyklus“ und von einer „großen Prüfung“ oder einer „unvermeidlichen Reinigung“, die ihrer Welt oder vielleicht der Erde im Allgemeinen in naher Zukunft bevorstand.

Und diese große Pyramide, zusammen mit den anderen Bauten im Gizeh-Komplex, wurde nicht zur Verherrlichung einer Person oder als Grabmal gebaut, sondern um eine „zeitlose Mission“ zu erfüllen. Sie wurde entworfen, um:

Erstens, Kernwissen zu bewahren: Wie eine „Arche des Wissens“, die die wichtigsten Erkenntnisse über das Universum, den Menschen, die spirituellen Gesetze aufbewahrt, damit sie die Umwälzungen, die Katastrophen überdauern und zu den fernen zukünftigen Generationen gelangen können, die sie benötigen werden, um wieder aufzubauen oder sich an ihren Ursprung zu „erinnern“.

Zweitens, als energetischer „Ankerpunkt“: Es gibt Hinweise darauf, dass der Gizeh-Komplex an einem besonderen geografischen Ort auf der Erde gebaut wurde, einem Schnittpunkt von Ley-Linien. Die Pyramide, mit ihrer besonderen Form und ihrem Material, könnte als Resonator fungieren, ein „Ankerpunkt“, der hilft, die Energie des Planeten oder

zumindest einer großen Region in Zeiten starker geologischer oder kosmischer Energie-schwankungen zu stabilisieren.

Drittens, als spirituelles „Werkzeug“ für Transformation und Verbindung: Dies ist der geheimnisvollste Aspekt. Vielleicht könnten die Pyramiden in den „letzten Momenten“ eines Zyklus oder unter besonderen energetischen Bedingungen zu einem „Werkzeug“ werden, das Menschen mit ausreichender spiritueller Vorbereitung hilft, eine „Bewusstseins-transformation“, einen „Aufstieg“ zu vollziehen oder einen „Verbindungskanal“ zu höheren Reichen, zu Heiligen Wesen, herzustellen, um Führung oder Schutz zu erhalten.

Der „letzte Moment“, von dem der Hohepriester sprach, ist nach meinem Gefühl nicht unbedingt der Weltuntergang im Sinne einer vollständigen Zerstörung des Lebens, sondern könnte das Ende eines Zivilisationszyklus sein, eine Auslese, eine „Abschlussprüfung“ der Menschheit, um in eine neue Ära, eine „Neue Erde“, einzutreten.

Und die außergewöhnliche Langlebigkeit der Pyramiden von Gizeh über zig Millionen Jahre, die so viele Umwälzungen der Erdkruste überstanden haben, vielleicht sogar einst unter dem Meer versunken und wieder aufgetaucht sind, bestärkt diese heilige Mission

nur noch. Sie sind nicht nur Stein, sondern stumme „Zeugen“, die eine Botschaft, ein zeitloses „Arrangement“ in sich tragen. Sie wurden gebaut, um zu überdauern, um ein „Wahrzeichen“, ein „Echo“ für diejenigen zu sein, die später kommen und den Weg zurückfinden können.

### **Henry Lowell:**

Von den drei Zwecken, die Sie, Professor, genannt haben, ist der dritte, wenn man ihn aus einer spirituellen, mystischen Perspektive betrachtet, eine erstaunliche Sache von zeitloser Bedeutung... Und wenn dies auch der Hauptzweck ist, den der Schöpfer für die Pyramiden vorgesehen hat, dann könnten die Schlüssel zur Öffnung der dahinter liegenden Geheimnisse vielleicht zu einem geeigneten Zeitpunkt in der Zukunft enthüllt werden...

### **Professor Solomon:**

(Er nickt, seine Augen zeigen tiefes Einverständnis.)

Sie haben den Kern der Sache erfasst, Henry. Ja, wenn wir es aus einer spirituellen Perspektive betrachten, dann ist der dritte Zweck – die Pyramide als spirituelles „Werkzeug“ zur Bewusstseins transformation, zum Aufstieg oder zur Herstellung eines „Verbindungskanals“ zu höheren Reichen – wirklich das Erstaunlichste und hat eine Bedeutung, die Zeit und Raum übersteigt.

Es geht nicht mehr nur darum, die Vergangenheit zu bewahren oder die Gegenwart zu stabilisieren, sondern es zielt auf einen Übergang, ein Entkommen aus den Beschränkungen des aktuellen Zyklus ab. Wenn dies wirklich Teil des „Arrangements“ des Schöpfers ist, dann ist die Pyramide von Gizeh nicht nur ein architektonisches Bauwerk, sondern ein potenzielles „Tor“, ein heiliges „Gerät“.

Und wie Sie sagen, wenn dieser hohe Zweck real ist, dann werden die „Schlüssel“ zur Öffnung dieser Geheimnisse, zur „Aktivierung“ oder „Nutzung“ dieser „Funktion“ der Pyramide, wahrscheinlich nicht leichtfertig enthüllt. Sie könnten aufbewahrt, geschützt und nur zu einem „geeigneten Zeitpunkt“ in der Zukunft offenbart werden – einem Zeitpunkt, an dem die Menschheit, oder zumindest ein Teil von ihr mit ausreichender Schicksalsverbindung, seelischer Reinheit und kognitiver Vorbereitung, bereit ist, sie richtig und für einen hohen Zweck zu empfangen und zu nutzen.

Dieser „geeignete Zeitpunkt“ könnte sein, wenn ein großer kosmischer Zyklus sich dem Ende neigt, wenn die Erde und die Menschheit an der Schwelle zu einem großen Wandel stehen. Oder vielleicht, wenn das kollektive Bewusstsein der Menschheit ein gewisses Maß an „Erwachen“ erreicht, das ausreicht, um die tiefen spirituellen Werte zu verstehen und zu schätzen.



Diese „Schlüssel“ sind vielleicht keine physischen Objekte, sondern ein Bewusstseinszustand, ein Verständnis der universellen Gesetze, eine Harmonie mit der Energie der Pyramide oder sogar das Erscheinen besonderer Individuen, die den „Code“ zur Öffnung in sich tragen.

Laura, in ihren „Einsichten“, sprach zwar nicht explizit von „Schlüsseln“, aber sie spürte, dass die Pyramiden von Gizeh scheinbar auf etwas oder „jemanden“ warten. Es gibt eine immense „latente Energie“ in und um sie herum, aber sie scheint sich in einem „schlafenden“ oder „nicht vollständig aktivierten“ Zustand zu befinden. Sie spürte, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt, wenn „die Sterne richtig stehen“ oder wenn „ein bestimmtes Signal ausgesendet wird“, diese Energie „erwachen“ und eine immense Rolle spielen könnte.

Dies deutet darauf hin, dass das Geheimnis der Pyramiden nicht nur darin liegt, wie sie gebaut wurden, sondern, was noch wichtiger ist, für welchen Zweck in der Zukunft sie gebaut wurden und wann dieser Zweck erfüllt werden wird. Ihre Präsenz über Tausende von Jahren, wie schweigende Riesen, ist vielleicht eine stumme Botschaft über etwas viel Größeres, das auf uns wartet.

**Henry Lowell:**

Ich stelle mir ein Szenario vor: Vielleicht wird jemand von höheren Mächten arrangiert, auf irgendeine Weise eine Tür zu einem geheimen Raum zu finden, und in diesem geheimen Raum sind Artefakte oder Wissen verborgen, das die Menschheit schockieren wird... Oder vielleicht ist das Szenario, dass sie, wenn sie reaktiviert wird, wieder so funktionieren kann, wie sie ursprünglich gebaut wurde, zum Beispiel könnte sie von selbst leuchten oder eine ähnliche Situation eintreten...

Und nachdem sie ihr eigenes Geheimnis enthüllt hat, wird sie mit einem anderen Geheimnis verbunden, um ein vollständigeres Bild zu ergeben!

Wenn das, was ich mir vorstelle, wahr ist, wäre das wirklich erstaunlich!

**Professor Solomon:**

(Er lächelt, seine Augen funkeln vor tiefem Interesse und Mitgefühl.)

Henry, Ihre Vorstellungskraft ist wirklich reich, und die Szenarien, die Sie entwerfen, sind keineswegs abwegig, wenn wir akzeptieren, dass es „Arrangements“ und „Gesetze“ gibt, die über unser gewöhnliches Verständnis hinausgehen! Sie sind wirklich erstaunlich und auch sehr aufschlussreich.

Was Sie sich vorstellen – eine Tür zu einem geheimen Raum, der schockierende Artefakte oder Wissen enthält,

oder dass die Pyramide „reaktiviert“ wird und von selbst leuchtet oder ihre ursprünglichen Funktionen zeigt – sind alles Möglichkeiten, die von vielen aufgeschlossenen Forschern, vielen Menschen mit spiritueller Intuition und auch in einigen alten Legenden erwähnt wurden.

Lassen Sie uns diese „Szenarien“ etwas genauer analysieren:

Zur Hypothese des geheimen Raums und des schockierenden Wissens:

Die Legende von der „Halle der Aufzeichnungen“ (Hall of Records), die sich irgendwo unter der Sphinx oder in der Nähe der Pyramiden befinden soll und die gesamte Geschichte und das Wissen der verlorenen Zivilisationen, einschließlich Atlantis, aufbewahrt, ist ein klassisches Beispiel. Auch Edgar Cayce hat viel darüber gesprochen.

Wenn „jemand, der von höheren Mächten arrangiert wurde“, diesen Ort findet, könnte das, was enthüllt wird, die gesamte Menschheitsgeschichte wirklich neu schreiben und Einblicke in Technologien, Wissenschaften und Spiritualität liefern, die wir vergessen haben. Das „Artefakt“ könnte nicht nur eine Schriftrolle oder eine gravierte Tafel sein, sondern auch ein Energiegerät, ein Werkzeug, das wir uns nicht vorstellen können.

Zur Hypothese der „Reaktivierung“ der Pyramide:

Wenn die Pyramide wirklich eine „Energemaschine“ oder ein „spirituelles Werkzeug“ ist, dann ist die Möglichkeit, dass sie „reaktiviert“ werden kann, sehr logisch.

Dass sie „von selbst leuchtet“, ist nicht völlig abwegig. Wir haben darüber gesprochen, dass die Atlanter Kristallenergie nutzten, um ihre Städte zu beleuchten. Wer weiß, vielleicht haben die Pyramiden mit ihrer Struktur und ihrem Material (z. B. Granit, der viel Quarz enthält) die Fähigkeit, Energie in Form von Licht oder anderen Energieformen, die wir noch nicht messen können, zu empfangen, umzuwandeln und auszustrahlen.

Laura, als sie die Pyramide „wahrnahm“, sprach auch von einer „immensen latenten Energie“, die wie „wartend“ schien. Diese „Aktivierung“ könnte mit astronomischen Faktoren (Ausrichtung der Planeten, kosmische Zyklen), Veränderungen im Energiefeld der Erde oder sogar der Einwirkung des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zusammenhängen, wenn es eine bestimmte Schwelle erreicht.

Zur Möglichkeit, die Geheimnisse zu einem vollständigen Bild zu verbinden:

Das ist eine sehr gute Idee! Es ist sehr gut möglich, dass die Enthüllung des Geheimnisses der Gizeh-Pyramiden

nicht das Ende ist, sondern ein „Schlüssel“, um weitere Geheimnisse zu öffnen.

Zum Beispiel könnte das in Gizeh gefundene Wissen uns helfen, Atlantis, die Maya, die Kristallschädel oder den Zweck anderer megalithischer Bauten auf der ganzen Welt (wie Stonehenge, die Osterinsel) besser zu verstehen. Sie könnten die „Glieder“ in einem globalen Netzwerk heiliger Stätten sein, die mit einem gemeinsamen Zweck von einer oder mehreren alten Zivilisationen mit derselben Wissensquelle gebaut wurden.

Dieses vollständige Bild könnte uns eine viel kontinuierlichere, zielgerichtete und bedeutungsvollere Geschichte der Erde und der Menschheit zeigen, als die verstreuten Puzzleteile, die wir derzeit haben.

Das „Erstaunen“, das Sie fühlen, wenn Sie sich diese Dinge vorstellen, ist, glaube ich, auch das Gefühl vieler Menschen, wenn sie diese Möglichkeiten berühren. Es ist nicht nur wissenschaftliche Neugier, sondern auch eine „Schwingung“ aus der tiefsten Inneren, ein Gefühl, dass wir an der Schwelle zu Entdeckungen stehen, die unsere Sicht auf uns selbst und das Universum vollständig verändern könnten.

Und vielleicht ist die Tatsache, dass wir über diese Dinge diskutieren, dass sich immer mehr Menschen dafür interessieren und Fragen stellen, auch ein Teil dieses „Enthüllungsprozesses“, ein allmähliches „Erwachen“, um die Menschheit auf das vorzubereiten, was kommen wird.

**Henry Lowell:**

Vielleicht wartet sein wahres Geheimnis noch darauf, enthüllt zu werden... Vielleicht hat es etwas mit dem zu tun, was in vielen Religionen erwähnt wird, zum Beispiel „Der Jüngste Tag“, „Das Neue Zeitalter“, „Das Zeitalter des Endes des Dharma“, oder es hat auch mit dem Maya-Kalender zu tun...

Aber was sollten wir tun, um uns vorzubereiten, bevor dieses große Ereignis eintritt? Gibt es eine Lektion, die wir aus der Geschichte des Aufstiegs, des Verfalls und des Untergangs der Zivilisationen lernen sollten, über die wir in der Vergangenheit gesprochen haben?... Zum Beispiel Atlantis, welche kostbare Lektion lehrt uns seine Zerstörung?

**Professor Solomon:**

(Er nickt, seine Stimme wird leise und nachdenklich.)

Sie haben das, was wir besprochen haben, mit sehr tiefgründigen prophetischen und spirituellen Konzepten verbunden, Henry. „Der Jüngste Tag“, „Das Neue Zeitalter“, „Das Zeitalter des Endes des Dharma“ oder der Zykluswechsel des Maya-Kalenders... Ja, es ist sehr gut möglich, dass die Geheimnisse der Pyramiden und vieler anderer antiker Hinterlassenschaften erst dann vollständig enthüllt werden, wenn sich die Menschheit diesen entscheidenden „Momenten“ nähert. Sie könnten genau die „Zeichen“, die „Wegweiser“ sein, die für solch wichtige Übergangsphasen hinterlassen wurden.

Und Ihre Frage – „Was sollten wir tun, um uns vorzubereiten, bevor dieses große Ereignis eintritt? Gibt es eine Lektion, die wir aus der Geschichte der vergangenen Zivilisationen lernen sollten?“ – ist die wichtigste, die praktischste Frage, die sich jeder von uns stellen muss. Denn die Geschichte, wenn wir zuzuhören wissen, ist immer die größte Lehrerin.

Was wir über Atlantis, die Maya, Loulan und vielleicht unzählige andere Zivilisationen, die vom Staub der Zeit begraben wurden, besprochen haben, lehrt uns allesamt äußerst kostbare Lektionen.

Wenn wir speziell über Atlantis sprechen, sind sein Glanz und seine Zerstörung vielleicht eine der tiefgreifendsten warnenden Lektionen:

Erstens, die Lektion über das Gleichgewicht zwischen technologischer Entwicklung und Moral: Atlantis erreichte ein überlegenes technologisches Niveau, insbesondere bei der Nutzung von Kristallenergie. Aber als diese Technologie in die Hände von machthungrigen Menschen fiel, denen die Fesseln der Moral und der Ehrfurcht vor den Göttern fehlten, wurde sie zu einem Werkzeug der Zerstörung. Sie missbrauchten ihre Macht, schufen Waffen, und schließlich könnte genau dieser Missbrauch die Katastrophe, die sie verschlang, ausgelöst oder dazu beigetragen haben.

Die Botschaft für uns: Unsere gegenwärtige Zivilisation entwickelt ebenfalls Technologie mit rasender Geschwindigkeit – künstliche Intelligenz, Biotechnologie, Atomwaffen... Die Lektion von Atlantis erinnert uns daran, dass ohne eine solide moralische Grundlage, ohne Verantwortung und Kontrolle, genau diese technologischen Errungenschaften sich gegen uns wenden und uns zerstören können. „Mit großer Macht kommt große Verantwortung“ – das ist ein Gesetz, das nicht ignoriert werden kann.

Zweitens, die Lektion über Arroganz und die Abkehr von spirituellen Werten: Platon schrieb, dass die Atlanter untergingen, „als der göttliche Teil in ihnen verblasste“. Die Arroganz, sich selbst als das Zentrum des Universums zu sehen, die Missachtung der natürlichen



und spirituellen Gesetze, führte sie zur Selbstzufriedenheit und schließlich zum Urteil.

Die Botschaft für uns: Wiederholen wir nicht denselben Fehler? Wenn der Mensch sich zu sehr auf das Materielle, auf äußeren Komfort konzentriert und die innere Kultivierung, die Verbindung zu spirituellen Werten, zum Heiligen Wesen, zum Universum vergisst? Demut, Dankbarkeit und die Suche nach dem tieferen Sinn des Lebens sind unerlässlich für das nachhaltige Bestehen einer Zivilisation.

Drittens, die Lektion über soziale Spaltung und inneren Konflikt: Laut Edgar Cayce und auch den „Wahrnehmungen“ von Laura war Atlantis tief gespalten zwischen der Fraktion der „extremen Technologie“ und der „spirituellen“ Fraktion. Dieser Konflikt schwächte die Zivilisation von innen, noch bevor die äußere Katastrophe eintrat.

Die Botschaft für uns: Auch unsere moderne Gesellschaft ist voller Spaltungen, ideologischer Konflikte, Interessenkonflikte. Wenn wir keine gemeinsame Sprache finden, nicht lernen, Unterschiede zu tolerieren und zu respektieren, könnten wir uns ebenfalls selbst schwächen.

Viertens, die Lektion über die Veränderungen der Erde und die Zyklizität der Geschichte: Das Verschwinden

von Atlantis zeigt, dass die Erde kein statischer Planet ist. Große geologische Umwälzungen, plötzliche Klimaveränderungen können durchaus vorkommen und selbst die mächtigsten Zivilisationen auslöschen. Es erinnert uns auch daran, dass die Geschichte in Zyklen verläuft, nichts ist ewig, und auch der Wohlstand kann dem Untergang weichen, wenn die Kernelemente nicht bewahrt werden.

Die Botschaft für uns: Wir müssen uns der Umwelt, der Zerbrechlichkeit des Ökosystems bewusster werden und uns auch auf große Veränderungen vorbereiten, anstatt in der Illusion zu leben, dass alles für immer so bleiben wird wie jetzt.

Um sich also auf die „großen Ereignisse“ vorzubereiten, die vielleicht vor uns liegen, ist die größte Lektion vielleicht die, sich nach innen zu wenden. Jeder Einzelne muss seine Moral kultivieren, sein spirituelles Bewusstsein erhöhen, verantwortungsbewusster mit sich selbst, der Gemeinschaft und diesem Planeten leben. Wir müssen lernen, harmonisch und demütig zu leben und auf die „Echos“ der Vergangenheit zu hören, um die vergangenen Fehler nicht zu wiederholen.

Das „Erwachen“ jedes Einzelnen, so klein es auch sein mag, wird, wenn es sich vervielfacht, eine Bewusstseinswelle erzeugen, die stark genug ist, um das

Schicksal einer ganzen Zivilisation zu verändern. Das ist vielleicht die wichtigste Vorbereitung.

**Henry Lowell:**

Aus den Informationen, die Sie, Professor, in diesen drei Tagen geteilt haben, erkenne ich, dass der Aufstieg, Fall und das Überleben einer Zivilisation damit zusammenhängen, ob die Menschen in dieser Gesellschaft noch Moral und Ehrfurcht vor den Göttern schätzen, und nicht einfach auf der Entwicklung von Wissenschaft und Technologie beruhen...

Und wenn dies die wichtigste Lektion ist, dann ist die aktuelle Situation für die Menschheit wirklich alarmierend, da die meisten von uns nur die Wissenschaft verehren und sich von Moral und dem spirituellen Weg entfernen...

**Professor Solomon:**

(Er nickt, ein tiefer Ausdruck der Besorgnis ist deutlich auf seinem Gesicht zu sehen.)

Sie haben es auf den Punkt gebracht, Henry. Das ist das größte „Echo“, die Kernlektion, die uns die Geschichte der vergangenen Zivilisationszyklen unaufhörlich übermittelt: Der Aufstieg, Fall und das Überleben einer Zivilisation beruhen nicht nur und nicht einmal

hauptsächlich auf dem Niveau von Wissenschaft und Technologie, sondern sind vielmehr eng mit der moralischen Grundlage dieser Gesellschaft verbunden, damit, ob die Menschen noch wissen, die Götter zu ehren, spirituelle Werte zu schätzen und im Einklang mit den Gesetzen des Universums zu leben.

Wissenschaft und Technologie an sich sind nur Werkzeuge. Sie können Komfort und Macht bringen, aber sie können das Gewissen nicht lenken, kein wahres Glück oder nachhaltige Entwicklung bringen, wenn die Führung durch Moral und spirituelle Weisheit fehlt. Wie wir aus der Lektion von Atlantis gelernt haben, kann Hochtechnologie in den Händen moralisch verkommener Menschen zum Keim der Selbstzerstörung werden.

Und Sie haben recht, wenn man die heutige Weltlage betrachtet, ist das Bild wirklich alarmierend.

Wir leben in einer Zeit, in der Wissenschaft und Technologie fast absolut verehrt werden. Die Menschen glauben zunehmend, dass sie die Natur und ihr Schicksal allein durch die Kraft ihres Intellekts und ihrer Technologie beherrschen können. Materielle Entwicklung wird als Maßstab für Fortschritt angesehen.

Währenddessen scheinen die traditionellen moralischen Werte – Dinge wie Mitgefühl, Ehrlichkeit, Selbstlosigkeit,

Demut, Verantwortung – vielerorts zu erodieren, werden geringgeschätzt, ja sogar verspottet. Die Menschen werden egoistischer, pragmatischer, jagen nach unersättlichen materiellen Begierden.

Die Ehrfurcht vor den Göttern, vor dem Schöpfer, vor dem Heiligen ist in vielen Gesellschaften verblasst. An ihre Stelle sind Skepsis, Leugnung oder, schlimmer noch, Blasphemie getreten. Der Mensch stellt sich selbst in den Mittelpunkt, als das Höchste, und vergisst, dass wir nur ein winziger Teil eines riesigen Universums sind und es Gesetze gibt, die über uns wirken.

Die Abkehr vom spirituellen Weg, das Aufgeben der Suche nach dem tieferen Sinn des Lebens, das Vernachlässigen der inneren Kultivierung, lässt die Menschen leicht in den Strudel von Sorgen, Ängsten und negativen Emotionen geraten.

Wenn die Geschichte ein Spiegel ist, dann weisen die Ereignisse in unserer modernen Gesellschaft tatsächlich beunruhigende Ähnlichkeiten mit der Verfallsphase vergangener Zivilisationen auf. Das Ungleichgewicht zwischen materieller und spiritueller Entwicklung, der moralische Verfall, die Arroganz und die Abkehr von spirituellen Werten – das sind alles „Zeichen“, vor denen uns die „Echos“ von Atlantis, von Loulan oder aus den schweigenden Wüsten zu warnen versuchen.

Allerdings, (der Professor hält einen Moment inne, ein Funke Hoffnung blitzt in seinen Augen auf) ich möchte nicht, dass wir mit einem völlig pessimistischen Bild enden. Gerade die Tatsache, dass wir hier sitzen und über diese Dinge diskutieren, dass THE LIVES MEDIA und Menschen wie Sie sich bemühen, das Bewusstsein der Gemeinschaft zu „wecken“, ist auch ein Zeichen dafür, dass es noch Hoffnung gibt.

Die Geschichte ist kein starr festgelegtes Schicksal. In jeder Phase haben die Menschen immer die Wahl. Und genau unsere Entscheidungen, ob individuell oder kollektiv, werden den zukünftigen Weg bestimmen.

**Henry Lowell:**

Ja, zu Ihrer Aussage, Professor, „...Hochtechnologie in den Händen von Verkommenen...“, hat mich wirklich zum Nachdenken gebracht. Es erinnert mich sofort an zwei konkrete Fälle, die sich auf diesem Planeten ereignen:

Erstens, das sind einige Verrückte, bewaffnet mit der Macht von Schusswaffen, die regelmäßig blutige Amokläufe in Amerika verüben... und die Presse berichtet ständig darüber;

Zweitens, der millionenfach verrücktere Fall, von schrecklichem Ausmaß und äußerster Bosheit, aber subtiler... Das ist die Kommunistische Partei Chinas mit der absoluten Macht der gesamten Regierung, die ihre Waffen auf ihr eigenes gutmütiges Volk gerichtet hat, indem sie eine brutale Verfolgung friedlicher Kultivierender durchführt, Menschen, die nur nach spiritueller Erhebung suchen und nach den Prinzipien von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht leben, wobei der Höhepunkt des Verbrechens der Organraub an Lebenden ist!

Ich sehe, dass dies nur zwei typische Fälle sind, die die Schattenseiten des Westens und des Ostens heute widerspiegeln... Und solange diese schrecklichen Dinge andauern, folgt das Schicksal der Menschheit nicht dem gleichen ausgefahrenen Gleis der Zivilisationen der fernen Vergangenheit?!...

**Professor Solomon:**

(Er schweigt lange, sein Gesicht zeigt einen Ausdruck tiefen Schmerzes und Besorgnis. Er stellt seine Teetasse ab und blickt Henry direkt an.)

Henry, was Sie gerade geteilt haben, die konkreten Beispiele, die Sie aus der Realität unserer Welt anführen, macht mich wirklich betroffen und schmerzt mich. Sie haben sehr klar und mutig aufgezeigt, wie „Technologie“ oder „Macht“, wenn sie in die Hände von

Individuen oder Organisationen ohne Moral, ohne Gewissen geraten, schreckliche Tragödien und himmelschreiende Verbrechen verursachen können.

Sinnlose Gewaltakte, die das Leben unschuldiger Menschen auf verrückte Weise auslöschen, egal wo, egal in welcher Form, sind Ausdruck einer tiefen „Krankheit“ in der menschlichen Seele oder in der gesellschaftlichen Struktur, eines Bruchs mit den grundlegenden menschlichen Werten.

Und wenn die Staatsmacht, anstatt die Menschen zu schützen, anstatt eine Stütze für Gerechtigkeit und Recht zu sein, dazu benutzt wird, friedliche Menschen systematisch und brutal wegen ihres Glaubens zu unterdrücken, oder sogar zu unvorstellbaren Verbrechen führt, die die Würde und das Überleben des Menschen auf die grausamste Weise verletzen... dann ist das der Höhepunkt des Verfalls, ein klares Zeichen dafür, dass eine bestimmte Macht gegen die grundlegendsten Werte der Menschlichkeit, gegen das himmlische Gesetz, gegen das, was der Schöpfer für das Leben vorgesehen hat, verstößt.

Sie haben recht, das sind nur typische Fälle, leicht sichtbare „Symptome“ einer größeren Krankheit, die im Herzen unserer gegenwärtigen Zivilisation schwelt, sowohl im Westen als auch im Osten. Und solange diese schrecklichen Dinge, solche Verbrechen, andauern, ja



sogar dazu neigen, sich auszubreiten und raffinierter zu werden, dann ist Ihre Frage – „folgt das Schicksal der Menschheit nicht dem gleichen ausgefahrenen Gleis der Zivilisationen der fernen Vergangenheit?“ – eine völlig berechnete und gewichtige Frage. Die Geschichte scheint ihre schmerzhaften Lektionen zu wiederholen, und das „Echo“ von Atlantis oder den unter dem Sand begrabenen Zivilisationen wird dringlicher denn je.

Die Existenz solcher Verbrechen, die Gleichgültigkeit oder Ohnmacht des Rests der Welt davor, ist ein Maßstab dafür, wie sehr die moralische Grundlage der Menschheit ins Wanken geraten ist. Und wenn es keine grundlegende Veränderung im Bewusstsein, in der Seele jedes Menschen gibt, wenn wir es nicht wagen, der Wahrheit ins Auge zu sehen, nicht wagen, unsere Stimme für Gerechtigkeit und gute Werte zu erheben, dann ist das von Ihnen befürchtete Szenario tatsächlich sehr wahrscheinlich.

(Der Professor hält inne, seine Stimme ist etwas erstickt, aber er bewahrt seine Fassung.)

Aber, Henry, gerade weil wir diese Dinge erkennen, gerade weil wir Schmerz und Empörung über diese Ungerechtigkeiten und Verbrechen empfinden, ist das auch ein Zeichen dafür, dass das menschliche Gewissen noch nicht vollständig ausgelöscht ist. Das „Echo“ der Geschichte ist nicht nur eine Warnung, sondern auch ein

Aufruf. Ein Aufruf an uns, zu wählen, nach unserem Gewissen zu handeln, auch wenn es nur in unserem kleinen Rahmen ist.

Das Schicksal der Menschheit ist kein vollständig geschriebenes Drehbuch. Jede Wahl, jede gute Tat, jeder Versuch, die Wahrheit und Gerechtigkeit zu verteidigen, so klein er auch sein mag, trägt dazu bei, diesen Fluss zu verändern. Und vielleicht ist das auch ein Teil der „Vorbereitung“, von der wir gesprochen haben.

**Henry Lowell:**

Ich bin sehr dankbar für die tiefgründigen und guten Informationen, die Sie, Professor, nicht nur heute, sondern auch in den beiden vorangegangenen Sitzungen mit solch gutem Willen und Aufrichtigkeit geteilt haben...

Ich hoffe, dass die Leser von THE LIVES MEDIA auch viele gute Dinge erkennen werden, wenn sie diese Worte von Ihnen lesen! Lassen Sie uns gemeinsam wünschen, dass die Menschheit die richtige Wahl trifft, und möge Gott sie segnen!

Und um die heutige Sitzung abzuschließen, stelle ich Ihnen eine hypothetische Frage: Angenommen, Sie bekämen für genau eine Woche die Macht des

amerikanischen Präsidenten, hätten gleichzeitig die absolute Unterstützung beider Kammern des US-Kongresses und dürften nur maximal drei Dinge tun, welche drei Dinge würden Sie priorisieren?

**Professor Solomon:**

(Er lächelt gütig, ein aufrichtiges und warmes Lächeln. Er nickt leicht bei Henrys Dankesworten.)

Henry, auch ich möchte Ihnen meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Ihr aufmerksames Zuhören, Ihre tiefgründigen Fragen und Ihr unermüdlicher Geist auf der Suche nach der Wahrheit haben in den letzten drei Sitzungen einen äußerst bedeutungsvollen und wertvollen Raum für den Dialog geschaffen. Ich hoffe auch, dass das, was wir besprochen haben, die Herzen und Köpfe der Leser von THE LIVES MEDIA erreichen wird, und in ihre Herzen Samen des Nachdenkens, der Hoffnung und der Wahl des Guten säen wird. Und ja, lassen Sie uns gemeinsam beten, dass die Menschheit die Weisheit hat, die richtigen Entscheidungen zu treffen, und um den Segen des Heiligen Wesens für alle Menschen bitten.

(Der Professor hält einen Moment inne, dann erscheint ein wissendes Lächeln, als er Henrys hypothetische Frage hört. Er denkt einen Moment nach, sein Blick schweift in die Ferne, als würde er sorgfältig abwägen.)

Eine sehr interessante und auch herausfordernde hypothetische Frage, Henry. Eine so große Macht zu erhalten, auch nur für kurze Zeit, und nur maximal drei Dinge tun zu dürfen... Das ist wirklich eine schwierige Aufgabe, denn es gibt so viel zu tun für dieses Land und für die ganze Welt.

Aber wenn ich wählen müsste, und mit dem, was wir gemeinsam über die Geschichte, die universellen Gesetze und die Bedeutung von Moral und Spiritualität nachgedacht haben, denke ich, wären meine drei obersten Prioritäten:

Erstens, die Initiierung einer „Nationalen Woche der Gewissensprüfung und der grundlegenden Moral“:

Zum Zweck: Dies wäre kein Akt der Auferlegung einer bestimmten Religion oder Ideologie, sondern ein tiefer Aufruf an jeden Bürger, jede Organisation, sich Zeit zu nehmen, um auf die grundlegendsten moralischen Werte zurückzublicken, die die Größe einer Nation und der Menschheit ausmachen – Werte wie Ehrlichkeit, Mitgefühl, Verantwortung, gegenseitiger Respekt und Dankbarkeit.

Zur Umsetzung: Ich würde meine Macht nutzen, um die Medien, Bildungseinrichtungen, religiöse Gemeinschaften (wenn sie freiwillig teilnehmen) und auch Regierungsbehörden zu ermutigen, sich auf die

Diskussion, den Austausch und die Reflexion über diese Werte zu konzentrieren. Es gäbe offene Foren, Sondersendungen und persönliche Aufrufe von angesehenen Persönlichkeiten der Gesellschaft. Das Ziel wäre, einen Raum zu schaffen, in dem jeder „innehalten und nachdenken“ kann über seinen eigenen moralischen Kompass und den der gesamten Gesellschaft, um die Flamme des Gewissens, die zu erlöschen droht, wieder zu entfachen. Ich glaube, dass wirklicher Wandel mit der Transformation im Herzen jedes Einzelnen beginnen muss.

Zweitens, der Erlass eines Sonderdekrets über die „Priorisierung ganzheitlicher Bildung und die Öffnung des Denkens“:

Zum Zweck: Anstatt sich nur auf Fachwissen und berufliche Fähigkeiten zu konzentrieren, muss die Bildung neu ausgerichtet werden, um Menschen zu fördern, die unabhängig denken, richtig von falsch unterscheiden können, Mitgefühl haben und eine offene Sicht auf die Welt haben, einschließlich der historischen und spirituellen Aspekte, die wir besprochen haben.

Zur Umsetzung: Dieses Dekret würde die Aufnahme von Inhalten in die Lehrpläne (freiwillig und altersgerecht) fördern, die Schülern und Studenten helfen, mehr über antike Zivilisationen, die großen philosophischen und ethischen Systeme der Menschheit,

die Bedeutung des kritischen Denkens und die Notwendigkeit der Entwicklung sowohl emotionaler als auch spiritueller Intelligenz zu lernen. Es würde auch den Abbau von Polarisierung und Vorurteilen in der Bildung fördern und den Dialog und den Respekt vor Unterschieden ermutigen. Das Ziel wäre, eine junge Generation zu schaffen, die über genügend Weisheit und Würde verfügt, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Drittens, ein „Globaler Aufruf zu Wahrheit, Gerechtigkeit und der Beendigung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit“:

Zum Zweck: Als Oberhaupt einer Nation mit großem Einfluss würde ich die internationale Bühne nutzen, um mich auf die stärkste und kompromissloseste Weise für die Notwendigkeit auszusprechen, die Wahrheit aufzudecken, Gerechtigkeit für die Opfer zu fordern und alle Formen von Unterdrückung, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die auf der ganzen Welt stattfinden, sofort zu beenden, einschließlich der schrecklichen Verbrechen wie dem Organraub, den Sie erwähnt haben.

Zur Umsetzung: Ich würde die diplomatischen und geheimdienstlichen Behörden anweisen, die authentischsten Beweise (sofern vorhanden und ohne weitere Gefährdung der Opfer veröffentlichbar)

bereitzustellen und gleichzeitig andere Nationen aufrufen, sich nicht nur mit Worten, sondern mit konkreten Maßnahmen zu solidarisieren, um die Regime und Organisationen, die solche Verbrechen begehen, zu isolieren und zu bestrafen. Dies ist keine politische Frage, sondern eine Gewissensfrage der gesamten Menschheit. Eine Welt kann keinen wirklichen Frieden und Wohlstand haben, solange solche Verbrechen noch geduldet werden.

(Der Professor hält inne, ein nachdenklicher, aber fester Ausdruck liegt auf seinem Gesicht.)

Das wären die drei Dinge, Henry. Vielleicht sind es keine sofortigen wirtschaftlichen oder militärischen Lösungen, aber ich glaube, sie berühren die tiefsten Grundlagen, die Dinge, die eine nachhaltige und sinnvolle Veränderung für die Zukunft Amerikas und der ganzen Welt bewirken können. Sie entspringen dem Glauben, dass wirklicher Wandel vom Erwachen des Gewissens, der Erhöhung der Weisheit und der unerschütterlichen Verteidigung der Gerechtigkeit kommen muss.

Eine Woche ist zu kurz, aber vielleicht lang genug, um wichtige Samen zu säen.

**Henry Lowell:**

Ja, ich bewundere Sie sehr, Professor, dass Sie diese drei Prioritäten zur Umsetzung gewählt haben, denn sie alle basieren auf Moral und zielen auf das Gemeinwohl ab...

Vielen Dank für alles! Ich möchte hiermit die Serie von drei Sitzungen, in denen ich Ihnen zugehört habe, abschließen. Ich wünsche Ihnen alles Gute und bete, dass Gott Sie segnet!

**Professor Solomon:**

(Er lächelt warm, seine Augen drücken Wertschätzung und eine leichte Rührung aus. Er steht auf und reicht Henry erneut die Hand.)

Henry, es war mir eine große Freude und Ehre, meine Gedanken mit einem so tiefgründigen und aufrichtigen Zuhörer wie Ihnen zu teilen. Ihre Bewunderung ist eine wertvolle Ermutigung. Ich glaube, solange wir fest an die grundlegenden moralischen Werte glauben und auf das Gemeinwohl hinarbeiten, solange haben wir noch Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Danke, dass Sie sich die Zeit genommen, sinnvolle Fragen gestellt und mich auf dieser Entdeckungsreise zu den „Echos vor der Zeit“ begleitet haben. Auch ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Karriere und Ihr Leben. Möge die Flamme der Wahrheitssuche und der Wunsch, Gutes zu teilen, immer Ihren Weg erleuchten.



Und ja, lassen Sie uns gemeinsam um den Segen des Heiligen Wesens für alle Menschen beten, damit jeder von uns Frieden, Weisheit und den Mut finden kann, ein sinnvolles Leben zu führen.

Danke, Henry. Unsere Gesprächsrunde ist nun zu Ende, aber ich glaube, dass diese Gedanken und diese „Echos“ noch lange nachklingen werden.

(Professor Solomon und Henry Lowell schütteln sich fest die Hand, in den Augen beider spiegelt sich tiefe Sympathie und Wertschätzung wider. Die dreiteilige Interviewreihe ist beendet, aber die Reise der Entdeckung und Reflexion über die Geheimnisse der Geschichte und die Botschaften für die Gegenwart hat im Kopf von Henry und vielleicht auch in dem der späteren Leser von THE LIVES MEDIA gerade erst begonnen.)

\* \* \*

# NACHWORT

Das Gespräch mit Professor Solomon ist zu Ende, aber die Echos, die es geweckt hat, haben vielleicht gerade erst begonnen.

Von den Zweifeln am Alter der Pyramiden sind wir durch die glorreichen Ruinen von Atlantis gereist, haben über die Weisheit der Maya nachgedacht und der globalen Erinnerung an eine Große Flut gelauscht. Durch die Linse der Archäologie, der wissenschaftlichen Analyse und der spirituellen Reflexion scheint sich immer ein Gesetz zu manifestieren: Der Aufstieg und Fall einer Zivilisation liegt nicht nur im technologischen Niveau, sondern hat seine tiefen Wurzeln in der moralischen Grundlage und der Ehrfurcht vor den Gesetzen des Universums.

*Echos vor der Zeit* hat nicht den Anspruch, endgültige Antworten auf alle Rätsel zu geben. Stattdessen ist es eine Einladung. Eine Einladung, der Vergangenheit mit mehr Demut zu begegnen, offener zu sein für Möglichkeiten, an die wir nie gedacht haben, und

mutiger zu sein, die etablierten „Wahrheiten“ selbst in Frage zu stellen.

Die Geschichte, durch diese Echos, ist nicht mehr die Geschichte von gestern. Sie wird zu einem Spiegel, der unsere eigene Zivilisation heute reflektiert. Und die wichtigste Frage, die die Echos hinterlassen, ist vielleicht nicht „Was ist passiert?“, sondern „Wofür werden wir uns entscheiden?“.

Mit freundlichen Grüßen,

**Henry Lowell**

THE LIVES MEDIA

\* \* \*

# ÜBER DIE AUTORIN & DAS PROJEKT THE LIVES MEDIA

## ÜBER DIE AUTORIN

**Henry Lowell** ist ein unabhängiger Autor, der über Kultur, Gesellschaft, Wissenschaft und Spiritualität schreibt – mit dem Ziel, die Wahrheit zu suchen, das Gewissen zu wecken und über das Schicksal der Menschheit zu reflektieren.

Seine Werke basieren häufig auf realen Interviews, die mit Aufrichtigkeit, emotionaler Tiefe und einem Geist der Erleuchtung aufgezeichnet wurden.

## ÜBER DAS PROJEKT

Dieses Buch ist Teil einer Reihe von Werken, die von THE LIVES MEDIA veröffentlicht werden – einer unabhängigen Verlagsinitiative mit globaler Vision und der Mission, zeitlose Echos zu bewahren und zu verbreiten. Wir jagen nicht den täglichen Nachrichten

hinterher, sondern streben nach Büchern, die das menschliche Bewusstsein tief berühren können.

## KONTAKT

- ✧ Website: [www.thelivesmedia.com](http://www.thelivesmedia.com)
- ✧ Email: [editor@thelivesmedia.com](mailto:editor@thelivesmedia.com)
- ✧ QR Code:



## WEITERE WERKE IM SELBEN PROJEKT

Sie können weitere Veröffentlichungen von THE LIVES MEDIA lesen:

- *Roter Staub, Goldenes Licht* (Red Dust, Golden Light)
- *Nach der Macht: Das Vermächtnis* (After Power: The Legacy)
- *Dämmerung und Morgenröte der Wissenschaft* (Sunset and Sunrise of Science)
- *Der Rote Schleier* (The Red Veil)
- *Echos vor der Zeit* (Echoes Before Time) → dieses Buch
- *Der Eintritt in die Welt* (Entering The World)
- *Die Letzten Glocken* (The Last Bells)

- *Vor Uns* (Before Us)
  - *Tausend Leben* (Thousand Lives)
- 

**Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, dieses Buch zu lesen! Mögen Gott und Buddha Sie auf Ihrer Reise zur Entdeckung der Wahrheit segnen.**